

# Saiten



schluckt alles.  
Auf einen goldenen  
Sommer!

## SILENCE

Uraufführung  
mit Projektion von  
Wasserklangbildern

**STILLER SEPTEMBER**  
**10 Veranstaltungen**  
in St.Gallen und  
Teufen AR

Peter Roth

# silence

## ein Lob der Stille

- > Freitag, 16. Sept. 2016, 20 Uhr
- > Samstag, 17. Sept. 2016, 20 Uhr
- > Sonntag, 18. Sept. 2016, 17 Uhr
- > Pfalz Keller St.Gallen

**Chorprojekt St.Gallen** Chor  
**Barbara Balzan** Gesang  
**Michael Neff** Trompete, Flügelhorn  
**Markus Gsell** Bassklarinette, Saxophon  
**Adelina Filli** Kontrabass  
**Ferdi Rauber** Gong, Perkussion  
**Peter Roth** Komposition, Klavier, Leitung  
**Alexander Lauterwasser** Projektionen  
**Samuel Schönenberger** Lichtgestaltung

Reservierte Plätze und Tickets: [www.silence.sg](http://www.silence.sg)

Ein Bierheft.  
Obergärig, gestopft  
und doppelt  
gehopft. *Ausserdem:*  
Kultursommer,  
AKW-Gegner,  
Kinderpsychiatrie.  
Und sterbende  
Schwäne.



Palais Bleu



Ateliers zu vermieten im Palais Bleu, Trogen

Quadra im OG 44 m<sup>2</sup> 580 Fr/Mt ab Nov.16  
Spickel im UG 26 m<sup>2</sup> 350 Fr/Mt ab Jan. 17

inklusive Nebenkosten und Nutzung der  
genossenschaftlichen Infrastruktur (Küche,  
Bar, Säali, Werkstätten, Garten, etc.)

Weitere Informationen unter [www.palaisbleu.ch](http://www.palaisbleu.ch)  
Bei Interesse Mail an: [info@palaisbleu.ch](mailto:info@palaisbleu.ch)

Instrumentor St.Gallen



Heute ist nie zu spät,  
ein Instrument zu lernen.

[www.instrumentor.ch](http://www.instrumentor.ch)

Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung



Höhere Fachschule für Künste,  
Gestaltung und Design

Für Profis  
und Anfänger,  
Kenner und  
Neugierige.

Lehrgänge und Kurse unter [gbs.sg.ch](http://gbs.sg.ch)  
Besuchen Sie uns auf Facebook

Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen

kinok | cinema | lokremise | st.gallen  
grünbergstrasse 7 | res: 071 245 80 72



[www.kinok.ch](http://www.kinok.ch)



Heute kann man sich gar nicht mehr vorstellen, wie es zu Zeiten des Bierkartells gewesen sein muss, als die Schweiz noch in zehn Distrikte eingeteilt war und man nur das trinken konnte, was in der jeweiligen Region erhältlich war. Mittlerweile herrscht Vielfalt, auch wenn der Konsum rückläufig ist. Der Biermarkt ist jedenfalls ziemlich beschwingt: Im letzten Jahrzehnt sind in der Schweiz mehrere Hundert Klein- und Mikrobrauereien regelrecht aus dem Boden geschossen, und statt immer nur Lager trinkt man heute auch Pale Ale und Stout.

Nicht alle natürlich. Ich zum Beispiel mag das Bier weder zu süss noch zu bitter und am liebsten den ganzen Abend dasselbe, mit wenigen Ausnahmen. Jetzt sowieso, wo der Sommer endlich da ist, wo alle verreisen und die Festivalitis wieder grassiert, dieser Trost der Daheimgebliebenen. Bald werden die Nächte wieder ein einziges Getaumel, von Fest zu Fest und von Chlösti zu Quölli, weil man sich wahlweise entweder die Gesellschaft, das Wetter oder die Sommerfigur schönlaufen muss.

Zum Glück hab ich ein Sixpack. Das lässt man gerade noch durchgehen bei der Openair-Eingangskontrolle, denn im Sittertobel gilt bekanntlich die 3-Liter-Regel. Wer mehr braucht, muss zum Beizenpreis tanken. Und Schüga trinken, was den Juso nicht passt. Wieso die Einheimischen nehmen, wo es doch so viele Auswärtige gibt, könnte man sagen... und davon gibts massig: sympathische und andere, exotische und vertrautere, dunklere und hellere, oder mit anderen Worten: Biertechnisch wird hierzulande echte Vielfalt gelebt, wird Neues probiert und vieles gewagt – anders, als wenn es um Menschen geht.

Allein in der Ostschweiz gibt es derzeit über 50 Brauereien, wie unser Bierindex auf Seite 31 zeigt. Diese Zahl allein wäre schon Anlass genug für ein bierseliges Heft,

und wenn man die drittschönste Nebensache der Welt auch noch mit der Arbeit verbinden kann, dann sowieso, schliesslich heisst es überall, dass Synergien zu nutzen sind – Frédéric Zwicker zeigt das exemplarisch in seinem berauschten Beitrag. Dank unserer Degustation mit drei einheimischen Brauern durfte auch ich mich in Drunken Working üben, die Bilder dazu hat Ladina Bischof gemacht, und Gabi Gschwend sorgt für die beruhigende Erkenntnis, dass das Brauen eben doch nicht nur Männersache ist, nachzulesen auf Seite 23. Urs-Peter Zwingli versucht es topfnüchtern und Regine Rust von der Suchtfachstelle St.Gallen gibt Auskunft über den Rausch und die Suchtgefahr. Dazu passt vielleicht dieser Satz der belgischen Autorin Amélie Nothomb aus ihrem neuen Buch *Die Kunst, Champagner zu trinken*: «Einen Rausch sollte man nicht improvisieren. Sich zu betrinken ist eine Kunst, die Talent und Sorgfalt erfordert...»

Ausserdem im Heft: der Saiten-Sommerführer, illustriert von Luca van Grinsven und voll mit Tipps für allerlei kulturelle Pläusche in der Region, das grosse Interview zum 50-Jahr-Jubiläum der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste St.Gallen und die Hintergründe zur Ostschweizer Anti-Atomkraft-Bewegung.

Volle Gönning also. Aber das muss auch reichen bis Anfang September, denn in den kommenden Wochen trifft man Saiten, wenn überhaupt, nur biertrinkend in der Hängematte. Oder online natürlich. Hebed eu Sorg und auf bald!

---

Corinne Riedener

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin  
258. Ausgabe, Juli/August 2016,  
23. Jahrgang, erscheint monatlich  
Herausgeber: Verein Saiten, Verlag,  
Schmiedgasse 15, Postfach 556,  
9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66  
Redaktion: Corinne Riedener, Peter Surber,  
Frédéric Zwicker, redaktion@saiten.ch  
Verlag/Anzeigen: Marc Jenny, Philip Stuber,  
verlag@saiten.ch

Sekretariat: Irene Brodbeck,  
sekretariat@saiten.ch  
Kalender: Michael Felix Grieder,  
kalender@saiten.ch  
Gestaltung: Samuel Bänziger, Larissa Kasper,  
Rosario Florio, Barry Huffman  
grafik@saiten.ch  
Korrektur: Patricia Holder  
Vereinsvorstand: Zora Debrunner,  
Heidi Eisenhut, Christine Enz, Peter Olibet,  
Christoph Schäpper, Hanspeter  
Spörri (Präsident), Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch  
Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen  
Auflage: 6000 Ex.  
Anzeigentarife: siehe Mediadaten 2015/16  
Saiten bestellen: Standardbeitrag Fr. 85.-,  
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.-, Gönner-  
beitrag Fr. 350.-, Patenschaft Fr. 1000.-  
Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch  
Internet: www.saiten.ch

POSITIONEN

8 Reaktionen

9 Blickwinkel

VON TAMARA JANES

10 Stadtpunkt

VON DANI FELS

10 Erbsenzählen

12 Redeplatz

MIT MARTIN SCHMIDT

13 Nachruf

TITEL

16 Delirium Tremens

Sechs Männer, zehn Biere, ein Plättli: Degustieren  
mit Profis.

VON CORINNE RIEDENER

23 Ein Prost auf Jaromir

Gabi Gschwend und ihre Störbrauerei.

VON FRÉDÉRIC ZWICKER

24 Pfitze mit Granatapfelgeschmack

Ein Plädoyer für alkoholfreies Bier.

VON URS-PETER ZWINGLI

26 «Kleinbrauereien beleben die Szene»

Schützengarten-CEO Reto Preisig im Interview.

VON CORINNE RIEDENER

29 Professionelles Promille-Pauken

Schreiben im Rausch.

VON FRÉDÉRIC ZWICKER

30 Risikokompetenz ist ihr Bier

Fragen an die St.Galler Suchtfachstelle.

VON PETER SURBER

Die Bilder zum Titelthema hat  
Ladina Bischof fotografiert.





An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:  
Sandra Biberstein, Ladina Bischof,  
Richard Butz, Zora Debrunner, Tine Edel,  
Heidi Eisenhut, Dani Fels, Dario Forlin,  
Anita Grüneis, Yonas Gebrehiwet, René  
Hornung, Tamara Janes, Nina Keel,  
Daniel Kehl, Stefan Keller, Bettina Kugler,

Esther Meier, Peter Müller, David Nägeli,  
Timo Posselt, Charles Pfahlbauer jr.,  
Nina Rudnicki, Kristin Schmidt, Samuel  
Tanner, Luca van Grinsven, Florian Vetsch,  
Urs-Peter Zwingli

© 2016: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte  
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-  
weise, nur mit Genehmigung. Die Urheber-  
rechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe  
bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für  
unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos  
und Illustrationen.

---

PERSPEKTIVEN

---

34 Flaschenpost

VON TIMO POSSELT AUS BERGEN

---

36 Appenzell Ausserrhoden

---

36 Toggenburg

---

37 Rheintal

---

37 Stimmrecht

VON YONAS GEBREHIWET

---

RESSOURCEN STATT REPARATUR

---

38 Zum 50-Jahr-Jubiläum der  
Kinder- und Jugend-  
psychiatrischen Dienste St.Gallen.

VON PETER SURBER

---

A-TOMKRAFT GLEICH B-DROHUNG

---

43 Die Ostschweizer Anti-AKW-  
Bewegung.

VON ESTHER MEIER

---

#SAITENFÄHRTEIN:  
RAPPERSWIL-JONA

---

46 Teil sechs unserer Besuche in der  
Agglo rund um Gross-St.Gallen.

VON PETER SURBER UND CORINNE RIEDENER

---

KULTURSOMMER 2016

---

49 Ausgewähltes aus Musik,  
Literatur, Kino, Kunst & Co.

Den Sommerführer hat  
Luca van Grinsven illustriert.

---

KALENDER

---

63 Juli/August-Kalender

---

78 Kiosk

---

ABGESANG

---

81 Kehl buchstabiert die Ostschweiz

---

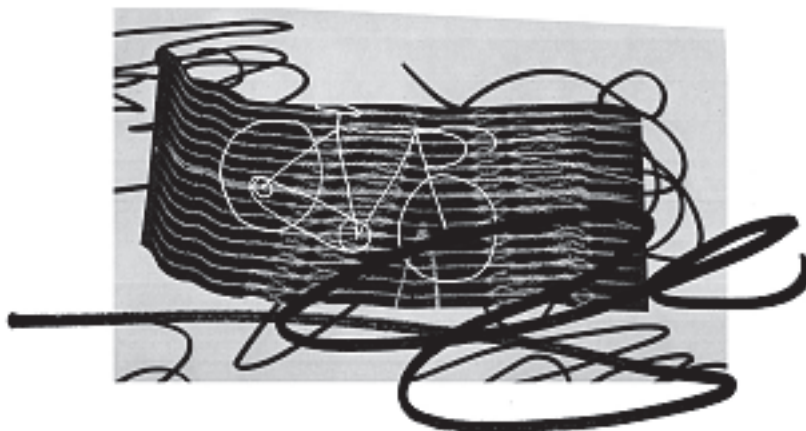
83 Kellers Geschichten

---

85 Charles Pfahlbauer jr.

---

87 Boulevard





Tim Kramer und Diana Dengler in *Wer hat Angst vor Virginia Woolf* 2011, fotografiert von Tine Edel.

### Kramers letzter Auftritt – und ein Buch

«Wurde Tim Kramers Engagement am Theater St.Gallen überhaupt erkannt und gewürdigt??» Dies fragt, mit zwei Fragezeichen, eine Saiten-Leserin mit Blick auf die Schlussproduktion des scheidenden Schauspielers: eine szenisch-musikalische Collage nach Büchners *Lenz*. Sie bezieht sich dabei auch auf die *Lenz*-Besprechung auf [saiten.ch](#), wo wir unter dem Titel *Tiefgang im Hochgebirge* unter anderem gelobt haben: «Kramer spielt an diesem Abend, als Mitspieler wie als Co-Regisseur, noch einmal seine Qualitäten aus: Der Inhalt ist von hohem Ernst und gesellschaftlichem Belang, das gesprochene und geschriebene Wort wird mit höchstem Respekt behandelt und durch keinerlei Regiemätzchen geschmälert, und die Bühnen-Bilder sind sorgsam und sparsam gesetzt.»

Tim Kramer ist vom Theater St.Gallen immerhin mit einem Buch gewürdigt worden. Es heisst *Auftritt* und versammelt Bilder der Theater- (und auch Saiten-) Fotografin Tine Edel sowie Texte von Kramer selber und von «Tagblatt»-Redaktor Rolf App. Tine Edel hat zum einen Schauspielerinnen und Schauspieler unmittelbar vor dem Auftritt fotografiert, in jenem empfindlichen Moment, wo sich alles sammelt und fokussiert und der Spieler «vollkommen im Hier und Jetzt» ist, wie Kramer schreibt: «Es ist der Mensch, der erst ganz zu sich findet, sobald er sich auf den anderen, auf das Gegenüber einlässt, für den das Theater geschaffen wurde» – für das Publikum nämlich, dem auch Kramers vordringliche Leidenschaft galt. Zum andern erinnert das Buch noch einmal an alle 20 Inszenierungen von Kramer in den neun Jahren seiner Intendanz in St.Gallen, von *Hamlet* 2007 bis *Lenz* 2016.

«3, 2, 1 – Go!»: Das ist das Zauberwort der Inspizientin, mit dem sie den Schauspieler und die Schauspielerin auf die Bühne schickt. Für Kramer war es im Juni das (vorerst) letzte Mal in St.Gallen. Das neue «Go!» gilt ab der kommenden Spielzeit Kramers Nachfolger Jonas Knecht und seinem zur Hälfte neuen Ensemble. Zum Abschied erhielt Kramer von Theaterdirektor Werner Signer eine Flasche Wein, einen edlen Tropfen aus Österreich. Der Wein heisst «Herzblut». Zumindest für Signer scheint die Kritik der Leserin nicht zuzutreffen, wenn sie schreibt: «Im übrigen finde ich St.Gallen Kramers nicht würdig!». *Peter Surber*

### Viel geklickt

Mit der WM 2006 wurde der Begriff «Sommermärchen» im kollektiven Gedächtnis mit Fussball verkuppelt. Ob er tatsächlich zu grossen oder kleinen Fussballturnieren passt, ist umstritten, das hat sich in den letzten Wochen auch auf [saiten.ch](#) gezeigt. Beispielsweise in der Rede von Lehrer und Kabarettist Hans Fässler vor den versammelten Lehrerinnen und Lehrern Appenzell Auserrhoden (LAR), die unter dem Titel *Der Fussball und die Moral* auch auf unserer Onlineplattform erschienen ist. Fässler kritisiert darin das Sponsoring der Credit Suisse für den gleichnamigen Schüler-Cup. «Es geht nicht um leuchtende Kinderaugen auf Fussballplätzen», sagt er, «sondern um eine Debatte unter Erwachsenen über gesellschaftliche Moral, Gerechtigkeit, Konsequenz und viel Geld.»

Dass es auch bei der EM um viel Geld geht, ist für das Senf-Kollektiv nichts Neues. Auch dass Ausschreitungen eine Begleitscheinung sind, die das Märchen mit sehr düsteren Motiven versehen. Aber: «Vielleicht ist eine Europameisterschaft auch eine vierjährige Gelegenheit, Mauern einzureissen und einander kennenzulernen», schreiben unsere Lieblingsfans in ihrem Text *Schatten über der EM*. Und wo wir gerade dabei sind: Senf bewertet momentan verschiedene Public Viewing-Locations, auf [saiten.ch](#) unter #Senfgoespublic zu finden.

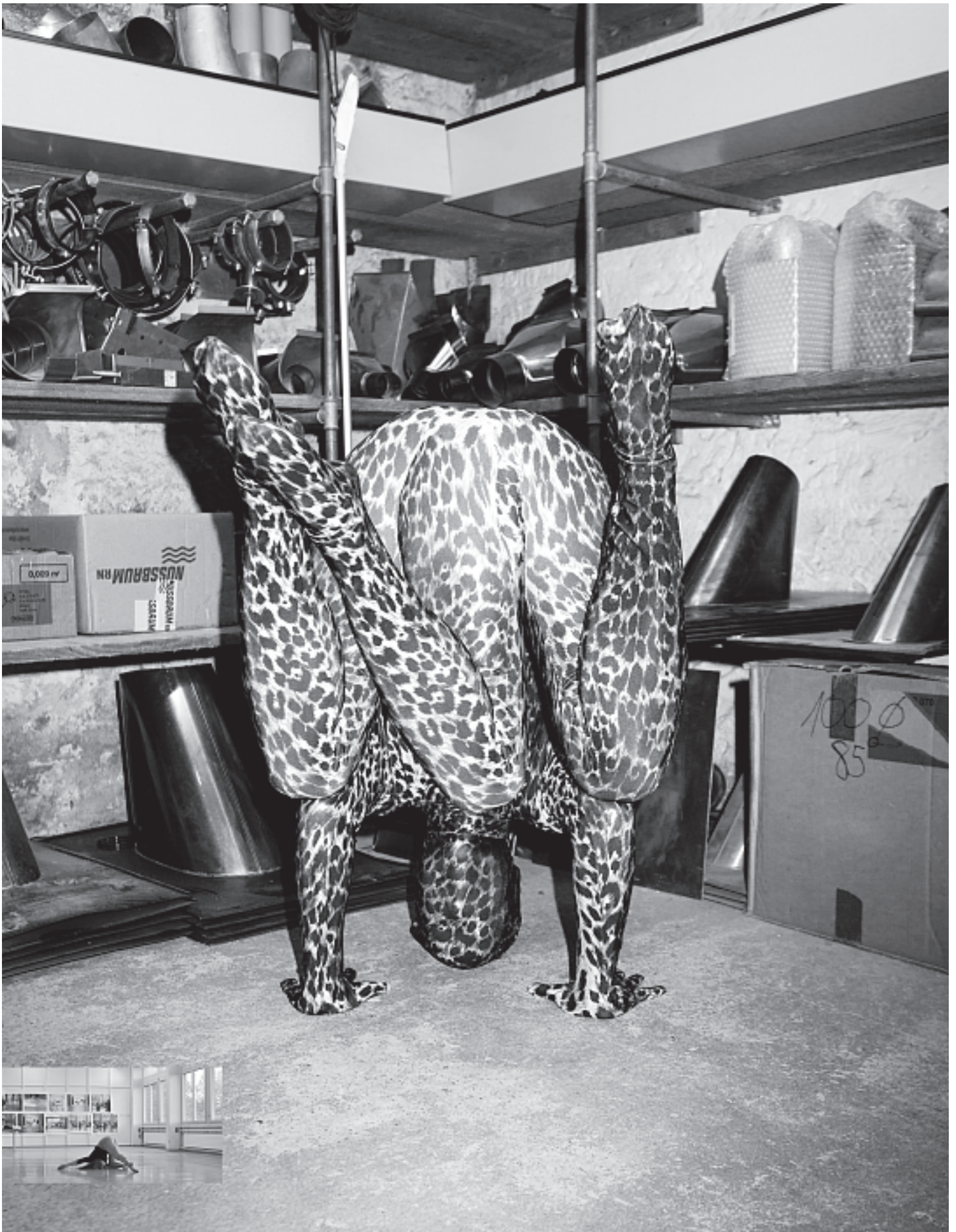
In St.Gallen wurden zudem die ersten Seiten eines lokaleren Sommermärchens geschrieben: Im WerkHaus45 unterhalb des Bahnhofs Haggen haben fast 100 Kunstschaffende aller Sparten Anfang Juni ihre Arbeit aufgenommen. Einen Monat dürfen sie bleiben – mindestens, hoffen wir, und auch die Verantwortlichen wollen natürlich mehr: «Wenn wir das Haus fünf oder acht Jahre nutzen könnten, wäre das genial.» Recht so: *Es summt im Künstlerbienenstock*.

Auch im Juli und August lohnt sich der Blick auf [saiten.ch](#). Da die Saiten-Redaktion auch ein bisschen verreist, zumindest teilweise, wäre es aber definitiv ein Märchen, zu behaupten, online werde in den Sommermonaten mehr geschrieben als in allen anderen zusammen. Und falls sich jemand fragen sollte: Über den jüngsten Sommeralptraum sagen wir nicht mehr viel, *ausser 2027 kommt bestimmt*.

**Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf [saiten.ch](#) oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch).**



19.6.16, Google Bildersuche «Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin»



# Wir Nomaden



«Wenn ihnen geeignete Standplätze zur Verfügung stehen, oder sie bestehende Campingplätze benützen könnten, sind sie besser zu kontrollieren und es sollte keine Probleme geben», schrieb ein bürgerlicher Gossauer Parlamentarier in seiner einfachen Anfrage zum Durchgangsplatz für Fahrende Gossau-Ost im August 2012. Was in der Absicht wohl gedacht war, dem vom Bundesgericht in einem Urteil vom März 2003 anerkannten Recht von Fahrenden auf angemessene Halteplätze auch in Gossau Nachachtung zu verschaffen, kommt letztlich nur als unterschwelliger Antiziganismus daher. Fahrende müssen also kontrolliert werden, meint der liberale Lokalpolitiker, weil sie sonst... ja, was eigentlich tun?

Was hier unfreiwillig sichtbar wird, sind Ressentiments derer, die die Definitionsmacht in Anspruch nehmen, zu bestimmen, wer zu einer Minderheit und wer zu einer Mehrheit gehört. Es ist auch ein Einblick in eine Geschichte der Verfolgung (es sei hier an das unsägliche Projekt «Kinder der Landstrasse» erinnert, welches die Pro Juventute von 1926 bis 1973 betrieb), des Nicht-Verstehens und des absichtlichen Miss-Verstehens nomadischer Lebenswelten. Es ist das strukturelle Prinzip von Mehrheiten gegenüber Minderheiten, Vertreibung und Verfolgung durch den Zwang zur Sesshaftigkeit und zur bedingungslosen Assimilation abzulösen. Und es ist ein zutiefst kolonialistisches Prinzip.

Indem man gegenüber einer anerkannten nationalen Minderheit, den Jenischen, aber auch den Roma insgesamt, fordert, sie müssten unter verschärfte soziale Kontrolle gestellt werden, unterstellt man ihnen nicht weniger, als dass ihre Kultur primitiver ist als die der Mehrheitsgesellschaft. Dass sich auf diesem Hintergrund die Stimmberechtigten von Gossau am 5. Juni gegen den Durchgangsplatz ausgesprochen haben, ist nicht überraschend, aber in hohem Mass beelendend. Es gäbe heute ausreichend Informationskanäle von und über Jenische, Roma und Traveller, die helfen können, die eigenen Vorurteile zu hinterfragen. Doch das Nicht-Wissen, welches nach Thal auch in Gossau zur Ablehnung eines Durchgangsplatzes geführt hat, hat viel mit Nicht-Wissen-Wollen zu tun.

Etwas wissen heisst, sich für etwas zu interessieren.

---

**Dani Fels, 1961, ist Dozent an der FHS St.Gallen und Fotograf. Er schreibt monatlich die Stadtkolumne in Saiten. Seine Mutter war eine Romni.**

---

**Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende:**  
[stiftung-fahrende.ch/geschichte-gegenwart/de/home](http://stiftung-fahrende.ch/geschichte-gegenwart/de/home)

**Rroma Foundation: [rroma.org/de](http://rroma.org/de)**

---

# Erbsenzählerei

Die Allianz lässt aufhorchen: Iso Senn, Architekt, Investor, langjähriger FDP-Politiker und auch lange Mitglied der städtischen Baubewilligungsbehörde, einigt sich mit dem VCS. Der VCS St.Gallen-Appenzell zieht seine Beschwerde gegen die Erweiterung des Parkhauses am Unteren Graben zurück. Zum Deal gehört unter anderem eine bessere Veloverbindung und eine Hoffnung – dass nämlich das auf 750 Plätze erweiterte Parkhaus UG 25 das umstrittene Schibenertor-Parking unnötig mache, wie es an der gemeinsamen Medienorientierung von VCS und Iso Senn hiess. Auch die meisten Autos der diskutierten Uni-Erweiterung am Platztor fänden im UG 25 noch Platz.

Untermuert wird das mit Zahlenreihen, die nur noch Spezialisten verstehen. Es geht um Unterscheidungen von Mieter- und Kundenparkplätzen, um die Kompensation aufzuhebender oberirdischer Parkfelder, um Saldierung respektive Zuwachs. Aber letztlich gehts einfach um die alte Forderung der Autogläubigen: mehr Parkplätze.

Diese Erbsenzählerei geht auf einen städtischen Plan zurück, der merkwürdige Grenzl意思 zieht, gassenweise Parkplätze zählt und die Distanzen bis zum nächsten Parkhauseingang misst. Doch vor lauter haarkleiner Planerei und Rechnerei ging das Wichtigste vergessen: die gesamtheitliche Verkehrspolitik.

Die Erbsenzähler haben das Ziel aus den Augen verloren, das die Stimmberechtigten 2010 mit dem Reglement für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung beschlossen haben: den Individualverkehr zu plafonieren. Mehr Parkplätze bewirken genau das Gegenteil.

Der VCS will natürlich nicht mehr Verkehr. Er hofft, dass es dem Stadtrat schwer fallen werde, angesichts der grossen UG-25-Garage auch noch jene am Schibenertor zu bewilligen. Der VCS hofft. Ob zu Recht, ist fraglich. Vom neuen städtischen Bausekretär Matthias Fuchs tönts jedenfalls gleich wie von seinem langjährigen Vorgänger Fredi Kömme: UG 25 und Schibenertor seien zwei voneinander unabhängig eingereichte Baugesuche, jedes habe Anrecht, sauber geprüft und allenfalls bewilligt zu werden. Und beiden Projekten hat der Stadtrat schon vor Monaten Unterstützung signalisiert. Im Falle des Schibenertor-Projekts kann die Stadt auch gar nicht anders, da sie selbst an der Parkgaragen AG beteiligt ist, die hier bauen will.

Eine kohärente Verkehrspolitik sieht anders aus. Mit Erbsen zählen kommt die Stadt nicht weiter.

---

**René Hornung**



Paul Klee in seinem Atelier, Klatenweg 6, Bern, Sommer 1939 - Fotograf: Felix Klee - Zentrum Paul Klee - Schenkung Familie Klee - © Klee Nachlassverwaltung, Bern

ZEIT BIN MALER

ZENTRUM PAUL KLEE  
BERN  
07/07 - 30/10/16  
MIT INTERAKTIVEM  
ATELIER

Gegründet von Maurice E. und Martha Müller sowie den Erben Paul Klee

WWW.ZPK.ORG

velvet.ch

SBB CFF FFS

Internationale Kunstausstellung  
Manifesta 11.

Stadt Zürich.  
Bis 18. September 2016

Online kaufen auf [sbb.ch/manifesta](http://sbb.ch/manifesta).

FAHRT MIT DEM ÖFFENTLICHEN VERKEHR UND EINTRITT  
MIT  
**10%**  
RABATT

WHAT PEOPLE DO FOR MONEY

SOME JOINT VENTURES

MANIFESTA

zürich  
World Class. Swiss Made.

RailAway

The Dark Side of the Moon

Das Abgründige in der Kunst von Albrecht Dürer bis Martin Disler

9. Juli - 23. Oktober 2016

KUNST MUSEUM ST. GALLEN



REDEPLATZ

---

## «Manchmal muss man dem Rad in die Speichen fallen»

---

# Martin Schmidt, Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen, über Kirchenasyl und Reformationsjubiläum.

---

INTERVIEW: PETER SURBER, BILD: TINE EDEL

In Basel hat die Polizei im März ein Kirchenasyl beendet, in Kilchberg musste eine tschetschenische Familie auf politischen Druck das Kirchenasyl verlassen und wurde ausgeschafft. Jetzt gibt es einen Offenen Brief mit dem Appell an die Landeskirchen, sich vernehmbarer für das Kirchenasyl einzusetzen.

Wie stehen Sie dazu?

Bisher ist das bei uns nicht grundsätzlich diskutiert. Möglicherweise kommt der Brief an der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenrats SEK zu Sprache, die in Ittingen stattfindet. Der SEK und die Kantonalkirchen versuchen in so brisanten Fragen möglichst, mit einer Stimme zu sprechen.

Könnte Ihre Kantonalkirche keine eigene Stellungnahme zum Kirchenasyl abgeben?

Das könnte sie. Unsere grundsätzliche Politik ist: Wir versuchen, einen konstruktiv-kritischen Umgang mit dem Staat zu pflegen. Natürlich darf man den Satz von Dietrich Bonhoeffer nicht vergessen: «Man muss dem Rad in die Speichen fallen.» Manchmal muss die Kirche eine Mahnerin sein, muss auf Missstände aufmerksam machen. Und einige Kirchgemeinden im Kanton haben das auch gemacht und sind dem Staat entgegengetreten, etwa im Zusammenhang mit Nothilfe-Zahlungen.

Wie sieht diese konstruktiv-kritische Haltung aus?

Das Thema Asyl und Flucht beschäftigt uns seit langem. Es gibt mit der Katholischen Kirche eine Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen. In einer ökumenischen Broschüre haben wir zusammen mit dem Bistum unsere Position formuliert. Politisch, sagen wir, ist der Staat in erster Linie verantwortlich. Er muss die Kontingente erfüllen, er muss Flüchtlinge unterbringen, muss für Raum und für menschenwürdige Lebensbedingungen sorgen. Wir versuchen mitzuhelfen und Schwerpunkte zu setzen, etwa in Sachen Integration, durch Beauftragte oder wie das mit der kantonalkirchlichen Aktion «Chumm zum Znacht» geschehen ist.

Asylunterkünfte fehlen. Die Kirchen hingegen haben Räume.

Ja, und zum Teil ungenutzte. Mehrere St.Galler Kirchgemeinden haben auch Raum zur Verfügung gestellt z.B. für Kurse, Lebensmittelabgaben oder Beratungsangebote. Und ich höre von der Politik, dass die Zusammenarbeit mit den Kirchen geschätzt wird.

In Kilchberg oder Basel mussten Flüchtlinge den kirchlichen Raum verlassen, auf Druck der Politik und weil das Kirchenasyl zwar eine lange Tradition, aber keine juristische Grundlage hat. Wie stehen Sie persönlich dazu?

Ich habe zwei Seelen in meiner Brust. Erst einmal würde ich versuchen, den Rechtsweg auszuschöpfen. Das HEKS führt ja



# Requiem für Hans Eberhard



bei uns eine Asylberatungsstelle, Tilla Jacomet macht dort sehr engagierte Arbeit und konnte schon einige unverhältnismässige Behördenentscheide verhindern. In ganz emotionalen Fällen würde ich ein Kirchenasyl nicht kategorisch ausschliessen, um zumindest Zeit zu gewinnen. Längerfristig sehe ich darin aber keine zielführende Strategie, denn letztlich müssen die Leute die Kirche dann doch wieder verlassen.

Kirchenasyl wird befreiungstheologisch begründet, mit dem Engagement der Kirche für die Schwächsten der Gesellschaft. Wie sehen Sie dieses theologische Fundament? Resultiert daraus nicht ein Dauerkonflikt der Kirche mit der Gesellschaft?

Als Konflikt würde ich es nicht bezeichnen, aber als ein Ringen, wo es im Einzelfall tatsächlich heissen kann, dem Rad in die Speichen zu fallen. Viele werfen uns ja vor, wir seien zu einer Wohlfühl- oder zu einer Verwaltungskirche verkommen. Ich stelle hingegen fest, dass es uns oft gelingt, im politischen Diskurs wichtige Anliegen einzubringen und mitzugestalten. Und unsere Mitglieder sind ja auch Bürgerinnen und Bürger, die politisch aktiv werden können.

Aber das Thema Kirchenasyl scheint in unserer Region nicht akut zu sein.

Das Tragische ist ja: Die Flüchtlingsströme gab es immer, aber die Lager waren weit weg, man konnte die Augen davor verschliessen. Und darin sehe ich durchaus eine Aufgabe der Kirche: die Gesellschaft mit darauf vorzubereiten, dass wir in einer globalisierten Welt leben. Unsere Gelder sind überall, also sind auch die Menschen überall. Darum finde ich auch den Begriff des Wirtschaftsflüchtlings abwertend. Hedgefonds und grosse Firmen gehen in die weite Welt – was soll daran anders sein?

Beim Reformationsjubiläum, das europaweit nächstes Jahr gefeiert wird, ist Freiheit das Oberthema. Freiheit ist eine Sache der Privilegierten ...

Der Einsatz für die Schwachen und Benachteiligten ist seit jeher eine Grundaufgabe der Kirchen. Das Jubiläum bietet zusätzlich die Chance, darauf aufmerksam zu machen, wofür diese reformierte Kirche steht. Wir sagen oft: Wir sind nicht katholisch, oder: Wir sind keine Freikirche. Statt positiv zu sagen: Evangelische Kirche hat mit Selberdenken zu tun, mit Mündigkeit, kritischem Denken, mit Hinterfragen.

Das sind anspruchsvolle, wenig populäre Positionen.

Die reformierte Kirche war seit jeher stärker intellektueller, die katholische eher mit der Volksfrömmigkeit verbunden. Wir müssen bei uns aushalten, dass es mehrere Positionen gibt, die um den Wahrheitsanspruch ringen, denn es gibt keine Instanz, die sagt, was gilt. Es gibt kein Lehramt bei den Schweizer Reformierten. Selbst dogmatische Entscheidungen wie 2002 die Segnung homosexueller Paare liegen in der Hand des Parlaments. Der Slogan zum Jubiläumsjahr ist entsprechend offen: «frei – neu – quer» sind die Adjektive, «denken – glauben – handeln» die Verben. Frei denken, quer handeln ... Mir hat der Vater eines Konfirmanden einmal gesagt: Ohne Kirche wäre es drei Grad kälter im Dorf. Und für diese drei Grad zahle ich Kirchensteuer.

Viel mehr Leute kehren jedoch den Landeskirchen den Rücken, während Freikirchen Zulauf haben.

Es ist eigentlich erstaunlich, dass in unserer Wahlgesellschaft noch rund 70 Prozent der Menschen sich für eine Mitgliedschaft in einer der Volkskirchen entscheiden. Ich stehe dazu, dass reformierte Kirche mit Reflexion zu tun hat. In vielen evangelikalen Kreisen heisst das Rezept: Du bist ein Sünder, du musst dich bekehren, dann ist alles gut. Ich bin nicht bereit, diese einfache Sprache zu sprechen, bloss weil sie einfacher zu verstehen ist. Wir können aber von den Freikirchen etwas lernen. Sie sind in der Lehre sehr eng und in der Form frei. Bei uns ist es umgekehrt. Wir müssen inhaltlich klarer werden und brauchen neue Formen. Das Reformationsjubiläum soll darum auch ein Anlass sein, in neuen Formen zu feiern.

Die St.Galler Musikfreunde trauern um Domkapellmeister Hans Eberhard. Er ist am 16. Juni seiner Krebserkrankung erlegen, die er mit Souveränität ertragen hat und der er bis fast zum Schluss musikalisch Paroli geboten hat. Die letzte grosse Oratorienaufführung mit der C-Dur Messe von Beethoven im September 2015 bleibt in eindrücklicher Erinnerung.

Sie strahlte eine Intensität aus, die Hans Eberhard im Saiten-Gespräch im Heft jenes Monats auch mit seiner Krankheit in Verbindung brachte. In der geistlichen Musik habe er die stärksten Glaubenserfahrungen gemacht, sagte er damals. Und: «Viele Texte haben eine völlig andere Bedeutung bekommen. Nicht, dass man sie vorher einfach so gesungen hätte; sie fordern immer zur Reflexion heraus. Aber sie hautnah mit der eigenen Existenz in Verbindung zu bringen, berührt noch eine ganz andere Dimension.»

Mit Hans Eberhard verliert die Ostschweiz einen Musiker, der sich bei aller Tiefe immer auch als Handwerker im Dienst der Verkündigung und des gemeinschaftlichen Tuns gesehen hat. Er verstand dieses Handwerk blendend, dirigierte mit einer Leichtigkeit, probte mit Charme und einem sprühendem Witz, forderte mit einem Lächeln das Maximum. Er stellte nie seine Person, sondern immer das Werk ins Zentrum. Und er baute von seinem Amtsantritt 1996 an die damals etwas darbende Kirchenmusik am St.Galler Dom in allen Facetten auf. Der Domchor erhielt über die Jahre neue Schlagkraft, das neu gegründete Collegium vocale wurde zum beweglichen Instrument für unterschiedlichste liturgische Dienste, ergänzt um die professionelle Cappella vocale und wechselnde Instrumentalensembles. Auch der Choralgesang erlebte eine neue Blüte. «Ich wollte ein möglichst breites Spektrum bieten und möglichst viele Leute mit Kirchenmusik erreichen», sagte Eberhard im Interview. Das bezog sich explizit auch auf kleinere musikalische Formen, die ein sonst weniger kirchlich engagiertes Publikum ansprechen. Für Eberhard, der in jungen Jahren auch Jazz gespielt hatte, gab es keine Berührungspunkte, weder zu Stilen noch zu Menschen.

Was für die männerlastige katholische Kirche schliesslich auch bemerkenswert ist: In der Zeit seiner Krankheit übernahmen zuvorderst Frauen, Kimberley Brockman und Rita Keller, die Dirigieraufgaben und hielten das Schiff der diözesanen Kirchenmusik auf Kurs. Jetzt sucht St.Gallen einen neuen Domkapellmeister, nach den Sommerferien finden die Probedirigate statt. Den zu seinen Ehren geplanten Festgottesdienst hat Hans Eberhard nicht mehr erlebt – er wurde zum Trauer- und Auferstehungsgottesdienst mit Faurés *Requiem*.

Peter Surber

# Neue Perspektiven eröffnen – Master-Studium in Sozialer Arbeit Informationsanlass

Mittwoch, 7. September 2016, 17.30 Uhr, FHS St.Gallen  
Details und Anmeldung: [www.fhsg.ch/infoanlaesse](http://www.fhsg.ch/infoanlaesse)

 **FHS St.Gallen**  
Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

**MASTER**  
IN  
**SOZIALER**  
**ARBEIT**  
BIRNENLIEDER  
ST. GALLEN | ZÜRICH



Sara Rossi  
Soziokulturelle Animatorin,  
Master-Studentin  
Soziale Arbeit

FHO Fachhochschule Ostschweiz



Universität  
Basel

Philosophisch-Historische  
Fakultät



## MAS in Kulturmanagement.

Beginn Oktober 2016

**Informationsveranstaltung**  
Donnerstag, 18. August 2016, 18.30 bis 20 Uhr  
**SKM - Studienangebot Kulturmanagement**  
Steinengraben 22, 4051 Basel  
[www.kulturmanagement.unibas.ch](http://www.kulturmanagement.unibas.ch)

Neu mit  
DAS + CAS-  
Modulen

ADVANCED STUDIES



Hochwertige Bioweine sind unsere Passion. An der Langgasse führen wir einen Laden mit ausgesuchten Weinen und Geschenken. Dort haben wir auch unser Lager, von wo aus wir die Weine an Kunden in der ganzen Schweiz versenden.

Zur Verstärkung von unserem Laden-Team suchen wir per 1. Oktober 2016 oder nach Vereinbarung eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter.

### VERKAUF & VERSAND 40%

An einzelnen Tagen bist du alleine verantwortlich für den Verkauf im Laden und den Versand. Dazu organisierst du Messen und Anlässe.

Du teilst unsere Passion für hochwertige Bioweine, kannst dich in Wünsche und Bedürfnisse von Kunden einfühlen, arbeitest gerne selbständig, genau und zuverlässig? Dann bist du vielleicht schon bald ein Teil von einem kleinen, engagierten Team und gestaltest den Erfolg von amiata massgeblich mit.

Deine Bewerbungsunterlagen erwarten wir bis  
spätestens 31. Juli 2016.

Für Fragen und Informationen:  
Paolo Mira, 079 137 03 94, [paolo.mira@amiata.ch](mailto:paolo.mira@amiata.ch)  
amiata gmbh, Langgasse 16, 9008 St. Gallen



Nächster Anlass:  
**URheberRECHT IN DER  
KÜNSTLERISCHEN PRAXIS**

FR. 23. SEPT. 2016, 13.30 – 16.50 UHR

Aula GBSSG, Demutstrasse 115, 9012 St.Gallen / Kosten: CHF 20.–  
Weitere Infos und Anmeldung unter [www.kulturbuero.ch/sg](http://www.kulturbuero.ch/sg)

BLUMENBERGPLATZ 3  
[WWW.KULTURBUERO.CH](http://WWW.KULTURBUERO.CH)

HOCHSCHULE OSTSCHWEIZ  
**KULTURBUERO**  
ST. GALLEN



Unser Bier



# Delirium Tremens

---

Sechs Männer, zehn Biere, ein Plättli: Saiten hat zur Degustation geladen. Nebst ein paar einheimischen wurden auch allerlei ausländische Biere kredenzt, die eigentliche Mission blieb allerdings unerfüllt.

---

TEXT: CORINNE RIEDENER

Manchmal, wenn die richtigen Leute an der Bar sitzen und der Moment gerade passt, kramt Hampi, der Chef vom Weissen Kreuz, irgendein ultimativ-spezies Bier hervor, ein Imperial Stout, ein Belgisches Tripel, Quadrupel oder sonst einen seltenen Tropfen. Diese Bijoux kommen nicht hundscommun daher, nein, man sieht ihnen das edle Wesen an: Manche sind wie Schnaps oder Olivenöl in einer hübschen Kartonschachtel verpackt, samt Booklet mit allerhand Infos über Herkunft und Machart, andere haben abgefahrene Namen oder Etiketten und wieder andere einen Champagnerkorken oder eine besondere Flasche, eine undurchsichtige zum Beispiel, die aussieht als wäre sie emailliert, oder eine übergrosse, im Siebendezi-Format.

Hampi weiss genau, wer von seinen Gästen auf spezielle Biere steht und was er wem wie anpreisen muss. Entsprechend leuchten die Augen seiner Gäste, wenn er wiederum spontan eine Flasche öffnet und wortlos eine Runde Gläser auf den Tresen stellt – Kelche versteht sich, denn so gehört sich das, wenn man ein Stout, ein IPA oder ein Trappistenbier ordentlich kredenzen will. Etwas kurlig ist es schon, wenn man, als zugegeben eher einfach gestrickte Biertrinkerin, sieht, wie plötzlich alle andächtig die bauchigen Gläser ins Licht halten, ihre Nasenflügel aufblähen, vorsichtig am Saft nippen und sich mit einfallsreichen Worten über das eben Geschluckte unterhalten. Da kann so ein Bier auch mal «grasig» sein, einen «seifigen Abgang» haben oder schmecken «wie wenn man in ein Stück Räucherschinken beisst».

## Zum Einstieg ein Konterbier

In eben so einem Moment entstand diese Bieridee, im Weissen Kreuz eine Degustation zu veranstalten. Mit folgendem Plan: Ein Wirt, Hampi Nater, drei Brauer, Adi Schmid, Marco Hermann und

Morten Qvenild, und zwei eingefleischte Bierfans, Matthias Kieslinger und Livio Ebinger, sollen unter journalistischer Aufsicht, beobachtender Teilnahme, wie man so schön sagt, verschiedene in- und ausländische Biere probieren und am Schluss dann das Beste erküren. Die Auswahl ist den Herren überlassen, dem Lustprinzip und dem, was gerade verfügbar ist.

Das Unterfangen ergibt sich an einem Sonntag, drum steigen wir mit etwas Leichtem ein: Wild River, ein doppelt gehopftes Pale Ale von Fuller's England mit konterbierwürdigen 4,5 Volumenprozent – ein «Sommerbier», wie Hampi sagt, wenngleich nicht «das Non-Plus-Ultra». Finde ich auch, trinke es aber trotzdem. «Anders als beim Wein muss man das Bier beim Degustieren schlucken», erklärt Marco, «sonst schmeckt man die Bitterstoffe nicht.» Er beschreibt es als «leicht, aber doch aromatisch, mit fruchtiger Note und sehr dominantem Hopfen.» – «Fast zu hopfig, um damit einen Abend zu eröffnen», findet Morten, und Adi «hätte jetzt gerne ein Nüsschen dazu», um die Bitterkeit etwas zu neutralisieren. Oder ein scharfes Gericht, wie dieser Dänische Hotdog, den er vorher am Streetfood-Festival gegessen hat.

Schon in der ersten Runde wird klar, wieso man dieses Bier nicht in Stangengläsern serviert: Wie bei Whiskey und Wein brauchen die Aromen Platz, um sich zu entfalten. Die Faustregel ist simpel: Je schlanker ein Bier, desto schlanker das Glas. Damit drängt sich auch gleich die nächste Frage auf: Wie beurteilen unsere Fachmänner die Billigbiere von Denner, Prix Garantie, Valora & Co.? Adi empfindet sie als «wässrig, eher süss, mit wenig Körper» – und wagt die Prognose: «Qualitativ sind sie vermutlich nicht schlechter als ein Lager von Schützengarten, aber sie haben vielleicht einen günstigeren, einfacheren Hopfen und Malzextrakte statt echten Körnern drin. Mögen muss man sie nicht, aber angesichts der strikten Lebensmittelvorschriften hierzulande können sie gar nicht schlecht sein.»







Hampi Nauer

Adi Schmid

Marco Hermann





Livio Ebinger

Matthias Kieslinger

Morten Qvenlid

## Skandinavische Weihnachtsbrauete

«Wässrig, körperlos und süss» – dasselbe sagt auch Matthias, allerdings über das Guinness, das den Iren so heilig ist. «Ich mag Stouts, aber Guinness ist einfach nur fahl.» Ob man ein Bier mag oder nicht, ist natürlich Geschmackssache und hat mit individuellen Präferenzen zu tun, schon klar, aber schaut man sich um in der Welt, gibt es durchaus Regionen, die eine Art kollektiven Geschmack pflegen, und damit ist nicht die Münchner Pfütze gemeint. «In Skandinavien zum Beispiel gibt es eine Kultur von speziell gewürzten Weihnachtsbieren», erzählt Morten, der in Trondheim aufgewachsen ist. «Ihren Ursprung haben sie in der traditionellen Herbst-Metzgete, wo man jeweils auch Bier braut. Schade, gibt es das in der Schweiz nicht.» Noch nicht, meinen wir, schliesslich hat er als Brauer ja beste Voraussetzungen.

Bier Nummer zwei ist ein von Marco gebranntes India Pale Ale. «Das, was alle können», witzeln die Brauer beim Anstossen. Falsch ist das nicht, erklärt Marco. Ein gutes Pils sei in der Tat wesentlich schwieriger herzustellen, denn anders als bei den schlanken Bieren würden Fehler bei einem IPA in der Regel vom Hopfenaroma verdeckt. Seines ist hopfengestopft, was bedeutet, dass man den Hopfen auch im Gärtank hinzugibt und nicht nur beim Kochen. So wird das Bier nicht zu bitter und erhält eine fruchtige Note – was in diesem Fall definitiv stimmt. «Sehr fein», findet auch Adi. «Es ist angenehm bitter und hat, anders als andere IPAs, keine grasige Note.» Damit ist Gras im Sinn von Heu gemeint, nicht das verbotene, obwohl dieses eng mit dem Hopfen verwandt ist – beides sind Hanfgewächse.

### India Pale Ale: kolonialer Exportschlager

Falls sich sonst noch jemand fragt, was der Unterschied zwischen einem Pale Ale und einem India Pale Ale ist: Letzteres hat traditionell einen höheren Alkoholgehalt und ist auch stärker gehopft, wodurch es länger haltbar bleibt. Ursprünglich wurden IPAs nämlich, wie der Name schon sagt, für die britischen Kolonialisten in Indien gebraut, die sich ihr Bier gerne aus der Heimat einschiffen liessen. Ohne den erhöhten Alkoholgehalt und die konservierende Wirkung des Hopfens hätte es diese Reise nicht überstanden.

Diese Zeiten sind zum Glück vorbei, und Marco braut sein IPA heute im nordamerikanischen Stil. 6,4 Volumenprozent hat es, und so langsam kommen wir zur Erkenntnis: Dieses Streetfood-Festival wäre wohl doch einen Gump wert gewesen. Aber wer trinkt schon, wenn er oder sie nicht auch berauscht werden will, zumindest ein bisschen. Erleichtert sind wir trotzdem, als unvermittelt die Tür aufgeht und uns zwei gute Seelen ein Plättli vor die langsam errötenden Nasen stellen, mit Brot und Melonen, Eiern und Schinken, Tomaten und Käse, juhuhu!

Die Sache mit dem Rausch ist damit noch nicht vom Tisch. Läuft man als Sommelier und Brauer Gefahr, ein Alkoholproblem zu entwickeln? Bei ihm selber mache er sich keine Sorgen, doch es gebe durchaus eine «Kategorie Rot», sagt Adi, «dazu gehören sicher mal die Beizer, die Brauer, die Aussendienstler im Getränkehandel und nach allem, was ich weiss, auch einige Sommeliers.» Und Journalistinnen. Jedenfalls dann, wenn Saiten noch mehr solcher Hefte macht...

### Ein Bier wie ein Dessert

Bier Nummer drei heisst Straffe Hendrik und ist, wie Hampi sagt, «der Oberhammer» – ein Siebendezi-Quadrupel aus Belgien, das sich auch Livio und Matthias gerne mal teilen. Muss man ja fast bei 11 Prozent. Hier rieche man das phenolische, erklären die Brauer, den Alkoholgeruch, und auch sonst gibt es einiges zu beschreiben: «Karamell und Banane», meinen die einen, «ein Dessert», meint

Hampi. Den ganzen Abend lang kann man das jedenfalls nicht trinken, ein Kassenschlager ist dieser Hendrik nicht. Ausser ihm und ein paar Stammgästen trinke das kaum jemand, sagt Hampi. Trotzdem gut zu wissen: Belgische Biere trinkt man bis zu 16 Grad warm. Erst dann entfalten sich die Aromen voll. Wenn jemand ein Bier nur eiskalt trinken kann, sagen die Brauer, ist das ein schlechtes Zeichen, egal um welches es geht.

Eve. Angeblich wurde das ja für «die Damen» erfunden. Ein grauenhaftes Gesöff, und wenn es noch so tiefgekühlt wäre. Gibt es wirklich Frauen, die so etwas trinken; Bier-Pops mit Hugo- oder Litchi-Geschmack? Adi schüttelt den Kopf. «Frauen mögen tendenziell keine süssen Biere, eher die bitteren.» Marco bestätigt das: «Viele mögen das Pale Ale. Das ist ähnlich fruchtig wie ein IPA, aber nicht ganz so bitter.» Auch Hampi verwirft die Hände. Er habe das Eve gleich wieder rauswerfen müssen, weil keine es wollte. Bei ihm trinkt Frau offenbar vorwiegend Stangen – was auch nicht gerade für eine weibliche Bierkultur spricht, sofern es das überhaupt gibt, zumindest nicht für eine gepflegte. Erfreulicherweise glaubt Morten gar nicht erst daran, dass Frauen einen anderen Geschmack haben als Männer, sondern hat den Verdacht, dass viele einfach nicht wissen, wie gross die Biervielfalt ist.

### Festbier, Kaffee und Lakritze

Bier Nummer vier, ein Pale Ale von Adi mit 4,7 Prozent, sollte demnach ideal sein für meine unerfahrenen Geschmacksknospen. Morten meint, einen Buttergeschmack auszumachen, entscheidet sich dann aber für die Karamellnote. Abgerundet, sehr fein und auch nicht zu bitter sei es. Matthias findet, es sei nicht sein «Pale Ale für den Sommer», da es herber sei als andere. «Bei 35 Grad würde ich etwas feineres, süffigeres vorziehen.» Livio nickt, und ich kann auch nicht viel sagen, weil mein Gaumen längstens Lambada tanzt. Also stelle ich die pragmatischste aller Fragen: Gibt es Biere, die mehr oder weniger Kater verursachen? Leider weiss niemand genaueres, ausser dass mit dem Klösti offenbar nicht alle gut können.

Verifizieren können wir dieses Gerücht nicht, denn Bier Nummer fünf steht bereits auf dem Tresen, das Porter von Adi, ein Bier im englischen Stil mit 4,8 Volumenprozent. Es habe eine leichte Röstnote, sagt er, und schmecke nach Kaffee und Lakritze. Beim Trinken wirbelt Hefesatz auf, in der Nase ist es süsslich, im Hals bleibt Bitterkeit hängen. Trotz seiner dunklen Farbe ist dieses Bier erstaunlich leicht, finden auch Morten und Marco – «Sehr fein, gerade zum Anfangen am Abend.» Bier Nummer sechs passt ebenfalls in diese Schublade: Adis Oldtimer ist ein trübes Altbier mit viereinhalb Prozent und für uns alle in etwa dasselbe: süffig, eher süss, karamellig, mit Malznote – «ein klassisches Festbier eben», bestätigt Adi.

### Wer braut, muss nicht Sommelier sein

Mittlerweile sind zwei Stunden vergangen, und das mit der Trinkelei läuft überaus gut, nur: All die Aromen in Worte zu fassen, wird deswegen nicht leichter. Marco und Adi haben es da besser, die beiden Sommeliers, obwohl sie stets betonen, dass man auch ohne Diplom gutes Bier machen kann. Marco ging es bei der Ausbildung vor allem darum, neue Leute kennenlernen und sich weiterzubilden. Adi schätzt das Gelernte besonders dann, wenn es ums Essen geht – Food Pairing nennt sich das, wenn man ein Gericht mit einem alkoholischen Getränk wie Bier oder Wein kombiniert. Im Alltag geht es aber auch bei ihm vorrangig ums Bier, das mit einer ganzen Liste von Ausdrücken bewertet wird.

Für Hampi wäre das nichts – «zu komplex und detailliert. Schon in der Hotelfachschule, als es um den Wein ging, konnte ich nichts mit den blumigen Worten der Sommeliers anfangen.» Den

anderen geht es ähnlich. «Entweder es schmeckt mir oder nicht», sagt Livio, «beschreiben können muss ich ein Bier nicht. Abgesehen davon weiss ich auch so, in welche Richtung der Geschmack gehen muss.»

## Zum Ausklang ein letztes Bijoux

Bevor es ans siebte und letzte Bier geht, wollen wir unsere Fachleute mit einem Blindtest auf die Probe stellen. Wir entscheiden uns, streng nach Lustprinzip, für drei verschiedene Arten: das Jever, ein Pils, Houblon Chouffe, ein IPA und, passend zum Anlass, ein Doppio Malto namens Delirium Tremens. Als wäre der Name nicht schon genug, hat dieses Ding auch noch eine selten irre Etikette mit rosa Elefanten darauf.

Adi ist der erste, der das Jever erkennt, bei den anderen Bieren kapituliert aber auch er. Lange wird genippt und getippt, probiert und diskutiert, bis Hampi das Rätsel schliesslich löst und uns sein letztes Bijoux an diesem Abend präsentiert: ein Vintage Ale von Fuller's samt Schachtel und Steckbrief, mit 8,5 Prozent. Wie es geschmeckt hat, kann ich nicht mehr recht sagen, aber mein Ding wars nicht – im Gegensatz zu den anderen der Runde, die sich voll einen abgefrennt haben, bei jedem Schluck.

In einem waren wir uns aber einig: Autogefahren wird heute nicht mehr. So blieben wir sitzen, haben das eine oder andere nochmal probiert und diskutiert, bis auch der letzte, ich sag jetzt nicht wer, endlich seine biertrainierte Blase entleeren musste. Nur etwas ging kläglich vergessen: die Abstimmung über das beste Bier an diesem Abend. Was aber okay ist, wo doch sonst überall Wettbewerb herrscht.

---

**Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin und trinkt am liebsten den ganzen Abend dasselbe, momentan Hacker-Pschorr, und zur Abwechslung auch mal ein IPA oder ein Pale Ale.**

---

**Hampi Nater ist Hotelier des Weissen Kreuzes an der Engulgasse. Er war mit 16 zum ersten Mal in Belgien, wo er seine Leidenschaft für Bier entdeckt hat. In seiner Bar bietet er nebst den Klassikern auch eine ganze Reihe von Spezialbieren an. Von Pilsner über Pale Ales bis zu Trappistenbieren und Stouts ist alles dabei – und ungefähr gleich breit ist auch sein Geschmack.**

---

**Adi Schmid ist Inhaber der Biergarage, Brauer und diplomierter Sommelier aus St.Gallen. Angefangen hat er vor fünf Jahren mit einer Menge von 50 Litern, mittlerweile produziert er bis zu zehn Sorten und mehrere Tausend Liter. Er mag alle möglichen Biere, solange sie nicht chemisch oder künstlich schmecken, am liebsten die malzigen.**

[bi Garage.ch](http://bi Garage.ch)

---

**Marco Hermann ist ebenfalls Biersommelier, hat vor sieben Jahren in seiner Küche mit dem Brauen angefangen und betreibt seit zweieinhalb Jahren in Winkeln die Hermann-Brauerei, wo er mehrmals pro Monat verschiedene Sorten braut. Sein Favorit ist das IPA, das er einst während eines Auslandsaufenthalts in den USA kennengelernt hat.**

[hermannbier.ch](http://hermannbier.ch)

---

**Morten Qvenild kam 2003 aus Norwegen in die Schweiz und versorgt als Hobbybrauer vor allem Familie, Freunde und die Nachbarn in seinem Quartier, wo er auch braut. Ihn fasziniert vor allem die Vielfalt, am liebsten mag er malzige und karamellige Sorten. Mühe hat er mit schweren Bieren, deren Alkoholgeruch zu stark in die Nase steigt.**

---

**Livio Ebinger ist aus St.Gallen und hat bis vor einigen Jahren, als ihm ein Freund ein belgisches Bier zeigte, nur Schützengarten gekannt. Seither probiert er sich regelmässig durchs Sortiment. Eines seiner liebsten Biere ist das Westvleteren, das von belgischen Trappistenmönchen gebraut wird und für viele eine Art heiliger Gral ist.**

---

**Matthias Kieslinger lebt in St.Gallen und hat beim Reisen schon zahlreiche Biere entdeckt, vor allem in Schweden, Norwegen, den USA und Italien. Am liebsten sind ihm dunkle Biere und Belgier. Honigbiere und andere mit allzu fruchtigen Noten sind dafür gar nicht sein Ding.**



# CLANX FESTIVAL

\*\*\*\*\*  
Vorverkauf  
bis Sonntag  
21.8.2016  
\*\*\*\*\*

26. – 28. AUGUST



OHREN- UND GAUMEN-  
SCHMAUS IN APPENZELL

[WWW.CLANX.CH](http://WWW.CLANX.CH)

Gratis-Anreise mit Vorverkaufsticket innerhalb des Tarifverbundes Ostwind mit Bahn und Bus.

Appenzeller Bahnen



CRAFT BREWERY  
ST.GALLEN

# Ein Prost auf Jaromir

## Gabi Gschwend besucht mit ihrer Störbrauerei Kunden. Oder die Kunden besuchen die Brauerin in Züberwangen. Ob da oder dort: Bier schmeckt am besten, wo es gebraut wurde.

TEXT UND BILD: FRÉDÉRIC ZWICKER



**Doppeldeutig: Gabier heisst auf Französisch der Mastwächter im Ausguck. Das Refraktometer zur Ermittlung des Zuckergehalts ersetzt das Fernrohr.**

«Gut, dass du zu Fuss da bist», sagt mir Carmino, als ich beim Haus von Gabi Gschwend anlange. Ums Haus herum in den Garten solle ich. Da werde ich sie schon finden. Ich mache mich auf die Suche. Wer gern Märchen liest, wem es aber an Phantasie mangelt, sich ein Hexenhaus vorzustellen, dem sei ein Besuch bei Gabi wärmstens empfohlen. Hinter dem alten Holzhaus blüht und wuchert es, und auf der Terrasse blubbert es in alten Waschkübeln und raucht es aus Schornsteinen. Im Rauch huscht eine emsige Gestalt hin und her, legt hier ein Scheit nach, hebt dort einen Deckel und nimmt eine Probe. Im Garten hinter ihrem Haus steht die Küche, in der Gabi Gschwend die Zutaten für ihre Gebräue mischt.

Der Trank, der bei meinem Besuch köchelt, heisst Jaromir. Jaromir ist ein böhmisches Pils. «Was soll ich dieses Zeugs brauen, das es in jedem Laden zu kaufen gibt?», fragt Gabi und meint damit das in der Schweiz am meisten getrunkene Lagerbier. Gabiere sind naturtrübe, reichhaltigere Biere, «Geniesserbiere», wie Gabi sie nennt. Auch sie trinkt Industriebier – weil oft nichts anderes erhältlich ist. Aber manchmal darf es eben etwas Spezielles sein, das für mehr als gegen den Durst ist.

Und davon gibt es in der Schweiz immer mehr. «Als ich vor zehn Jahren angefangen habe, hat das noch fast niemand gemacht. Mittlerweile gibt es einen richtigen Boom.» Immer mehr Leute brauen zu Hause Bier, immer mehr lokale Mikrobrauereien experimentieren mit Spezialitäten. Und Gabi Gschwend, die seit dreissig Jahren im Haus ihrer Eltern in Züberwangen wirkt, wo sie oft den ganzen Tag im Garten und die halbe Nacht unter der Pergola verbringt, gehört zu den Pionierinnen.

### Plötzlich Kursleiterin

«Vor etwa zehn Jahren habe ich angefangen, mit Freunden zu brauen. Der Lieferant, bei dem ich die Rohstoffe bezogen habe, suchte Kursleiter für Braukurse.» Das möchte ich gern machen, dachte sie, meldete sich und die nächsten vier Jahre fast jeden Samstag damit beschäftigt, Brauwilige in die Grundlagen der Bierbrau-

kunst einzuführen. Seit mittlerweile sechs Jahren hat sie nun ihre eigene mobile Störbrauerei, mit der sie Gruppen besucht, die gern ihr eigenes Bier brauen und dabei viel über dieses Getränk lernen wollen. Oder Gruppen kommen in ihren Garten und lernen dort auf alten Kupferkesseln brauen.

Eines lerne ich gleich zu Beginn: Es ist beim Bierbrauen wie sonst im Leben auch – lange läuft gar nichts, dann passiert alles gleichzeitig. Gabi macht es sich aber auch nicht leicht. Sie hat gleich drei Braukessel zu dirigieren. In einem wird Wasser erhitzt, das sie auf die jeweils benötigte Temperatur bringen muss. «Ich muss mich selber ein bisschen herausfordern», lacht die Braumeisterin, die mittlerweile über so viel Routine verfügt, dass sie sagt, sie erkenne von Auge, ob im Kessel alles den gewünschten Gang nehme oder ob sie eingreifen müsse.

### Herkunft und Prozess

Wenn sie mit Kunden braut, geht alles nach detailliert vorgeschriebenem Rezept. Je nach Bier sind die verschiedenen Temperaturstufen vorgeschrieben. Und die Dauer der Rastzeiten, beispielsweise der fünfzehnminütigen Rast bei 50 Grad, bei der Eiweisse aus der Maische rausgelöst werden. In der ersten Maltoserast bei 60 bis 68 Grad werden dann jene Zucker gelöst, die zu Alkohol vergären, bei 70 bis 78 Grad solche, die das Bier süssen. Und dann fügt man je nach gewünschtem Geschmack die passende Hopfenmischung bei, um das Bier zu desinfizieren und ihm die bittere Note zu verleihen. Bei Jaromir sind es drei Hopfen, die Gabi abwägt und zu richtigen Zeit beimischt. Über den Prozess führt sie Protokoll.

Nicht nur das Bierbrauen hat es der Chrapfnerin angetan. Sie hat im grossen Garten auch Apfelbäume und mostet. Man sieht Gabi an, dass sie viel Zeit im Freien verbringt. Alles an ihr strahlt diese naturverbundene Erdung aus, die man von Menschen kennt, die ihre Lebensmittel eigenhändig zur Genussreife pflegen.

Das ist überhaupt etwas, was sie interessiert: die Herkunft, der Prozess. «Ein Bier schmeckt dort am besten, wo es gebraut wurde», weiss sie. Und dass es eben gar nicht so schwierig ist, sein eigenes Bier zu brauen, das will sie den Leuten beibringen. «Wenn man sich am Anfang genau an die Vorgaben hält, kann man nicht viel falsch machen. Pingelige Hygiene ist wichtig. Aber grundsätzlich steht dem eigenen Bier wenig im Weg. Und das schmeckt immer am besten.»

Carmino ist Gabis Freund, und sein Glückwunsch zu meiner Ankunft zu Fuss ergibt Sinn, als Gabi einige Flaschen auftrinkt. Ein böhmisches Pils, einen älteren Jaromir also, dann ein dunkles Weizen. Leider muss ich bald aufbrechen. Zum Abschied begeht Gabi einen Fauxpas: Sie gibt mir ein India Pale Ale mit auf den Weg. Obschon man Bier doch trinken soll, wo es gebraut wurde. Der Genuss der kredenzten Gabiere hat mich aber in so gnädige Stimmung versetzt, dass ich ihr das nicht einmal übel nehme.

(Noch am selben Tag folgt Gabis Anmerkung: «Wobei das bei einem India Pale vertretbar ist, da diese Biersorte ursprünglich von England nach Indien transportiert wurde. Damit ist IPA eines der ältesten Exportbiere.» Touché, Gabi.)

Frédéric Zwicker, 1983, ist Saitenredaktor.



# Pfütze mit Granatapfelgeschmack

## Auf alkoholfreies Bier wird gerne eingepfützt: So etwas trinkt ein richtiger Mann doch nicht! Ein Plädoyer für die vermeintlichen Pfützen namens Schützengold, Calanda Senza und wie sie alle heissen.

TEXT: URS-PETER ZWINGLI

Als 18-jähriger Kantischüler verstand ich die Welt im Oerliker Halenstadion nicht mehr: Nicht nur waren die Tickets sauteuer und die Stadionatmosphäre steril, nein es gab auch nur alkoholfreies Bier an der Bar. Wenn schon übersteuertes Bier aus einem Plastikbecher, dann sollte es wenigstens knallen, dachte ich damals. Aber was nimmt man nicht alles auf sich, wenn man Rage Against The Machine live sehen will («Fuck you I won't do what you tell me! Motherfuckerrrrr!!!!»).

Heute, 14 Jahre später, höre ich immer noch gerne Rage Against The Machine, trete hier aber an zur «Ehrenrettung» für das alkoholfreie Bier, das sein schlechtes Image unfairerweise bis heute nicht verloren hat. «Das liegt vor allem daran, dass alkoholfreies Bier früher wirklich nicht gut schmeckte», sagt der Zürcher Wirtschaftshistoriker Matthias Wiesmann. Er hat 2011 *Bier und Wir* veröffentlicht, das als Standardwerk der Schweizer Biergeschichte gilt. Heute, so Wiesmann, seien die Brauereien aber im Herstellungsprozess viel weiter, so dass alkoholfreies Bier «durchaus trinkbar» sei. Dessen oft leicht süsslicher Geschmack entsteht übrigens, weil beim vorzeitig gestoppten Gärungsprozess nicht alle Aromastoffe abgebaut werden, namentlich Methional, das unter anderem ein Geschmacksstoff in Kartoffelchips ist. Ausserdem fehlt mit dem Alkohol ein wichtiger Geschmacksträger.

Daneben gibt es natürlich auch psychologische Gründe für den schlechten Ruf der alkoholfreien Biere: «Gerade in Männerunden gilt man in unserer Kultur immer noch als Loser, wenn man keinen Alkohol trinkt», sagt Wiesmann. Oder man macht sich gleich verdächtig: «Bisch en Zivilbulle?», fragt mich jeweils der Betreiber einer sympathisch abgefuckten St.Galler Bar, die ich wegen des Töggelikastens besuche, wenn ich ein «Schützengold» bestelle.

### Granatapfel-Bier für Muslime

Vielleicht muss sich unsere Kultur erst noch an das relativ junge Produkt gewöhnen: Eingeführt wurde es in den 1960er-Jahren. Damals tüftelten Schweizer Braumeister am alkoholfreien Bier, weil für Autofahrer ab 1964 eine Promillegrenze von 0,8 galt. Die Schweizer waren damit weltweite Vorreiter, wie es in *Bier und Wir* heisst. Das damals entwickelte Bier Moussy aus der mittlerweile von Feldschlösschen aufgekauften Cardinal-Brauerei in Fribourg ist bis heute ein Exportschlager in der arabischen Welt. Auf der Moussy-Website wird es als «non-alcoholic Malt Beverage originating from the mountains of Switzerland» beworben – und kommt passend für den süssen Geschmack der arabischen Kultur auch mit Erdbeer-, Himbeer- oder Granatapfel-Geschmack daher.

Aber wer ausser gläubigen Muslimen trinkt überhaupt Bier ohne Alkohol? Auch in der bekanntlich eher christlich-trinkfreudigen Schweiz hat es einen Marktanteil von immerhin zwei Prozent. Reto Preisig, CEO der Brauerei Schützengarten, spricht von «kalorienbewussten Konsumenten», da alkoholfreies Bier nur etwa halb so viele Kalorien hat wie ein gewöhnliches Lagerbier. Und natürlich ziele man auch auf «Bierliebhaber, die mit dem Auto unterwegs

sind», sagt Preisig. Sportler trinken es zudem aufgrund seiner isotonischen Eigenschaften.

«Es gibt eigentlich kein gesünderes Getränk als Bier, wäre da nicht der Alkohol», sagt auch Wiesmann. In Deutschland hat die bayrische Traditionsbrauerei Erdinger das erkannt und bewirbt ihr alkoholfreies Weissbier als kalorienreduzierte Vitaminbombe. Mit Erfolg: Kaum ein Breitensport-Triathlon oder Stadtmarathon, an dem sich die abgekämpften Athleten im Zielgelände nicht mit gesponsertem Erdinger Alkoholfrei volllaufen lassen. Wiesmann glaubt dennoch, dass alkoholfreies Bier ein Nischenprodukt bleibt. «Bei Bier geht es um Genuss, da zieht das Gesundheitsargument nur sehr bedingt.»

### Saufen als Norm

Es schmeckt also mittlerweile und ist erst noch gesund: ein Prooosit, ein Prooosit auf das alkoholfreie Bier! Und jenen, die Biersaufen in rauen Mengen mit herber Männlichkeit, Savoir-vivre, rebellischer Rock'n'Roll-Attitüde oder was auch immer gleichsetzen, sei ein Zitat aus dem Buch *Nüchtern* des deutschen Autors Daniel Schreiber entgegnet: «Sich zu betrinken oder bewusstseinsverändernde Substanzen einzunehmen ist weder ungewöhnlich oder subversiv. Es ist die gesellschaftliche Norm.»

---

Urs-Peter Zwingli, 1984, lebt in St.Gallen.

---

Matthias Wiesmann: *Bier und Wir. Geschichte der Brauereien und des Bierkonsums in der Schweiz. Hier+Jetzt, Baden 2011*

---

Daniel Schreiber: *Nüchtern. Über das Trinken und das Glück. Hanser, München 2014*





# «Kleinbrauereien beleben die Szene»

## Schützengarten-CEO Reto Preisig über den bewegten Biermarkt, Grossanlässe und das Geschäft mit den Bierverträgen.

INTERVIEW: CORINNE RIEDENER

Seit Wochen giesst es in Strömen. Nix mit Bierschwemme, oder?  
Die Monate Mai und Juni sind tatsächlich nicht so gelaufen wie erwartet, aber Schwankungen gibt es immer auf dem Markt. Wir hoffen, das bald kompensieren zu können, zum Beispiel mit der Fussball-EM. Grundsätzlich sind wir mit der Geschäftsentwicklung aber sehr zufrieden. Finanziell stehen wir gut da, und in den letzten zehn Jahren konnten wir Marktanteile gewinnen.

Schützengarten hat als einzige Schweizer Brauerei ein Slow-Brewing-Zertifikat. Was hat es damit auf sich?

Im Zentrum steht eine ganzheitliche und verantwortungsvolle Geschäftspolitik, angefangen bei den Rohstoffen, die wir möglichst aus der Schweiz und umliegenden Ländern beziehen, bis zu den Erträgen, die wir ebenfalls in der Region investieren. Diese Philosophie spiegelt sich auch in der Wahl unserer Geschäftspartner, den Arbeitsbedingungen und unserem Engagement im sozialen und kulturellen Bereich wider. Dementsprechend produzieren wir ausschliesslich mit erneuerbarer Energie, betreiben ein eigenes Wasserkraftwerk im Sittertobel und seit einigen Wochen eine Photovoltaikanlage auf dem Dach unseres Bierlagers. Zudem garantiert das Label, dass wir auf sogenannte beschleunigte Brauverfahren verzichten und nur mit traditionellen Rezepten arbeiten.

Reicht es nicht, ein gesellschaftliches Schmiermittel zu sein, oder wieso setzt sich ein Bierproduzent für soziale und kulturelle Anliegen ein?

Es ist einfach Teil unserer Philosophie. Nicht zuletzt auch, weil wir der Region etwas zurückgeben wollen. Schützengarten beschäftigt rund 220 Mitarbeitende, viele davon wohnen in der Stadt. Das Unternehmen ist fest hier verankert; schon als Schützengarten 1779 gegründet wurde, hat man versucht, einen übergeordneten Auftrag in der Region wahrzunehmen – nicht nur wirtschaftlich, auch sozial und kulturell. So stellen wir regelmässig Mittel bereit, um das gesellschaftliche Leben in der Ostschweiz zu unterstützen.

Damit ist weniger der Inseratebeitrag an die Saiten-Agenda gemeint, sondern die Zusammenarbeit mit den Vereinen und Organisationen in der Region, den Festspielen, dem Stadtfest, dem FC St.Gallen oder dem Openair. Im Zusammenhang mit letzterem sind Sie Mitte Juni unter Beschuss gekommen. Vom Schüga-Monopol war die Rede.

Selbstverständlich möchten wir am Openair St.Gallen, einer der schweizweit bedeutendsten Musikveranstaltungen, präsent sein. Es gehört zu St.Gallen wie Schützengarten auch. Und wenn wir als kleine, einheimische Brauerei nicht dabei sind, ist es eine internationale Grossbrauerei.

Heineken, Carlsberg, Miller, Anheuser-Busch InBev – könnten es nicht auch kleinere Mitbewerber sein?

Viele Aussenstehende können sich gar nicht vorstellen, wie enorm der personelle und finanzielle Aufwand für einen sol-

chen Grossanlass ist. Die ganze Infrastruktur muss bereitgestellt werden: Zapfhähne, Kühlschränke, Buffets, Ausschankzelte, Lager- und Kühlräume und so weiter. Rund 40 Mitarbeitende tragen jedes Jahr zum Gelingen des Openairs bei. Diese Dienstleistung könnten in der Schweiz nur die zwei Grossbrauereien anbieten, umso mehr schätzen es die Veranstalter, dass hier eine regionale Brauerei mittun kann. Wir sind Openair-Partner, weil wir ein konkurrenzfähiges Angebot machen und die hohen Anforderungen erfüllen können.

Schützengarten hat in der Schweiz einen Marktanteil von 3,5 Prozent. Wie schlägt sich die Konkurrenz?

Ich kann nicht für andere sprechen, aber generell ist der Bierkonsum in der Schweiz leicht rückläufig. Zudem setzen die oft sehr günstigen Dosen-Importe viele einheimische Brauereien unter Druck. Solche Billigangebote finden sich immer mehr im Detailhandel, und dort ist der Platz in der Regel beschränkt. Wenn ein neues Bier ins Regal kommt, muss ein anderes weichen.

Wie hält man da mit als regionaler Player?

Wir legen den Fokus auf die Produktqualität, ein ausgewogenes Sortiment und umfassende Dienstleistungen. Dazu gehört insbesondere der enge Kontakt zu unseren Partnern in der Gastronomie, im Detailhandel und bei den örtlichen Veranstaltern. Auf Produktebene gilt es abzuwägen, wann der richtige Moment für Sortimentserweiterungen gekommen ist.

Also ist das neue India Pale Ale (IPA) von Schüga eine Reaktion auf die steigenden Absätze bei den Pale Ales?

Ja, wir sehen eine steigende Nachfrage in diesem Bereich. Wenn ein Wirt mit einer gewissen Biervielfalt punkten will, wird er künftig wohl auch ein IPA im Sortiment haben – und schön wäre natürlich, wenn das unseres, aus meiner Sicht hervorragend gelungene Produkt ist. IPAs geniessen momentan eine grosse Medienaufmerksamkeit, getrunken werden sie aber vor allem von Bierkennern und neugierigen Geniessern.

Gerade die kleinen Brauereien schiessen wie Pilze aus dem Boden, mehrere Hundert gibt es allein in der Schweiz. Was heisst das für die Grossen wie Locher, Feldschlösschen oder Schützengarten?

Diese Einschätzung stimmt so nicht ganz: Im Gesamtmarkt sind wir nur kleine Player, auch wenn wir im Vergleich zu den Mikrobrauereien gigantisch wirken mögen. Letztlich gehören alle zur selben Branche und in dieser müssen wir uns gemeinsam behaupten, schliesslich gibt es auch noch jede Menge ausländischer Mitbewerber. Ich persönlich freue mich über die Bewegung auf dem Markt, Kleinstraubereien sind eine Inspiration. Davon leben können zwar nur die wenigsten, aber dafür beleben sie die Szene.

Im Mai hat Schützengarten Birrificio Ticinese übernommen, eine Tessiner Kleinbrauerei, die Konkurs gegangen ist.

Richtig, Biere der Marken San Martino und Bad Attitude wurden dort gebraut, beides Vorreiter der heutigen Craft-

Beer-Szene. Wir haben die Markenrechte und Produktionsanlagen übernommen und brauen dort nun mit einer hervorragenden Braumeisterin und einem von Schützengarten unabhängigen Team für den Tessiner Markt.

Ist es also endlich auch unser Bier, das der Frauen...

Ja, bestimmt. In unserem siebenköpfigen Brauerteam gibt es immerhin drei Braumeisterinnen. Auch in der Administration beschäftigen wir viele Frauen, nur unsere Verkaufs- und Logistikabteilung ist sehr männerlastig. Hier müssen bis zu 50 Kilogramm schwere Bierfässer bewegt werden, was körperlich sehr anspruchsvoll ist.

Richtig etwas zu sagen hat man aber nur als Brauer. Wer gibt in der Craft-Szene den Ton an?

Craft Beer ist eigentlich nichts anderes als handwerklich gebrautes Bier, also das, was auch Schützengarten macht mit dem Slow-Brewing-Prinzip. Der Craft-Trend kam ursprünglich aus den USA. Seit gut 30 Jahren grenzen sich dort regionale Brauereien erfolgreich von den Grossbrauereien ab, indem sie individuelle Biere mit teilweise extremen und ausgefallenen Geschmacksrichtungen anbieten. In Europa sind wohl Belgien und Norditalien Vorreiter, und seit einigen Jahren auch die Schweiz. Hauptvolumenträger ist im Schweizer Markt aber nach wie vor das Lagerbier, dessen Anteil etwa bei 80 Prozent liegt.

Und doch sind gerade im Detailhandel zunehmend Spezial- und Nischenbiere zu finden.

Das ist so. Vor zehn Jahren hat bei uns noch kaum jemand danach gefragt, aber mittlerweile konnten wir unser Sortiment erfolgreich erweitern, beispielsweise mit dem Gallus Old Style Ale. Spezialitäten sind heute begehrt, weil es mehr neugierige Konsumenten gibt, die statt Lagerbieren auch mal ein Ale oder ein stärker gehopftes Bier trinken wollen. Wer aber denkt, dass jetzt plötzlich alle nur noch spezielle Biere trinken, täuscht sich.

Ihnen müsste das so oder so gelegen kommen, immerhin verkauft ein Grossteil der Ostschweizer Gastroszene Schüga-Produkte, sei es nun Lager- oder Spezialbier.

Wirte wählen ihre Bierpartner und Lieferanten aufgrund ihrer Anforderungen an das Sortiment und die Dienstleistungen. Natürlich liefern wir unsere Produktpalette gerne jedem Kunden aus, allerdings muss der Wirt sein Sortiment auf die Bedürfnisse seiner Gäste ausrichten und beschränkt sich deshalb in der Regel auf eine Handvoll Biersorten.

Nicht zuletzt auch, weil viele an Schützengarten gebunden sind – Stichwort Knebelverträge.

Es heisst immer wieder, die Brauereien würden die Gastronomen auf so lange Zeit binden, dass sie nicht mehr flexibel sind. Das muss man relativieren. Die Gastronomie ist ein risikoreiches Geschäft, das gute Konzepte und Investitionen erfordert. Zapfanlagen und Grundeinrichtungen allein kosten schnell ein paar tausend Franken. Diese Infrastruktur bereitzustellen ist finanziell ein beträchtlicher Aufwand, selbst für eine Brauerei. Wenn zum Beispiel jemand ein Lokal eröffnen will oder ein neues Buffet benötigt, dafür aber keinen Kredit von der Bank erhält, springen oft die Brauereien ein – sofern das Risiko tragbar ist. Dafür verlangen sie aber eine Gegenleistung, sprich der Wirt muss die Vorausleistung möglichst rasch amortisieren. Das geschieht in der Regel über Rabatte auf die Bierbezüge.

So falsch ist es also nicht, wenn man sagt, Schützengarten ist nicht nur eine Brauerei, sondern auch ein Immobilien- und Kreditinstitut.

Die Immobilien gehören uns meist schon seit Jahrzehnten, in einigen Fällen seit über 100 Jahren. Sie dienen seit jeher vor allem der Absicherung der Bierlieferungen. Es gab und gibt aber immer auch die Möglichkeit, bierfreundliche Konzepte zu fördern und gemeinsam zu entwickeln. In die Rolle als Geldgeber kamen die Brauereien ungern, denn die damit verbundenen Risiken sind hoch. Dies zeigt sich auch darin, dass die Gastronomie von den Banken kaum mehr Kredite erhält.

Wie viele sind es denn, die sich bei Schützengarten Startkapital holen?

Schätzungsweise 20 bis 25 Prozent der Gastronomen in der Region. Bei einem Wechsel kann es auch vorkommen, dass die Vereinbarungen dem Nachfolger weitergegeben werden.

Und was springt für die Brauereien dabei heraus?

Geld verdienen sie nicht damit. Für die Brauereien geht es dabei um die Absatzsicherung, vor allem aber um Kundenbindung und langjährige Partnerschaften. Das Geld verdienen sie mit dem Erlös aus den Getränkeverkäufen. Daraus sind wie immer vorerst die Kosten abzudecken, insbesondere für die Löhne der Mitarbeitenden und die Logistik. Zudem stehen auch stets Investitionen in den Betrieb und in neue Produkte an.



---

**Reto Preisig ist 1962 in Flawil geboren und wohnt mit seiner Familie in Rehetobel. Seit 2012 ist er bei Schützengarten Vorsitzender der Geschäftsleitung. Zuvor sass er mehrere Jahre in der Geschäftsleitung des europaweit tätigen Salatconvenience-Unternehmens Eisberg, hat sich aber schon damals für die Bierbranche engagiert.**

**Sein Schützengartenbier wählt er je nach Umfeld und Stimmung: am Mittag zu Fleischgerichten ein Chlöschti, auf der Terrasse und zu Salaten einen Weissen Engel, zum abendlichen Biergenuss ein Gallus 612 Old Style Ale.**

---

**Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.**







## Ein Schreibrausch.

TEXT: FRÉDÉRIC ZWICKER

Mittwoch, 15. Juni, 12.17 Uhr. Ich geh jetzt gleich los, Bier kaufen. Und dann beginne ich mit einem Unterfangen, das mir vor einigen Jahren noch mehr Freude bereitet hätte: berufliches Bierbechern. Saufen für Saiten. Professionelles Prolo-Promille-Pauken. Denn am Mittag trinken, das kann man ja schon mal machen. Ich muss sogar gestehen, dass mir der mittägliche und nachmittägliche Bierkonsum besonders lieb ist. Denn er sagt für gewöhnlich dies: Der Arbeitstag ist gelaufen, ab sofort lautet die Losung Genuss. Aber jetzt, verehrte Leserin, verehrter Leser, jetzt habe ich mich mit meinem Vorhaben auf direktem Weg in ein Bilderbuch-Paradoxon geritten. Denn jetzt ist die Rausch-Akquise quasi ein erwerbstechnischer Imperativ. (Duden sagt, das Wort Akquise stehe auf der Liste der «rechtschreiblich schwierigen» Wörter. Gut, dass ich erst beim zweiten Pale Ale bin.)

So. Zweiter Abschnitt, erstes Coffee Stout. Es liegt mir fern, Alkoholkonsum zu verherrlichen. Ich bin mir der Gefahren bewusst. Aber wenn Bierheft, dann Biertext. Und so lautet das Konzept: Unter Biereinfluss über Bier schreiben, was mir spontan in den Sinn kommt. Oder lapidarer ausgedrückt: Saufen, schreiben, schauen, wie der Suff in den Schreibfluss strömt.

Nun gut, berauschter Gonzo-Journalismus feiert Inflation. Aber man kann sich ja abheben, indem man gescheitert ist und besser schreibt. Merke: Alkohol macht d'Bire hohl und führt zu Selbstüberschätzung. Ich habe mir auch schon in einem Club bei einem angeheiterten Tanz-Battle ein Bein gebrochen. «Ambulanz-Tanz» nannte ich das.

Kurze Konsumgeschichte: Mit 15 habe ich angefangen, Bier zu trinken. Jetzt meine ich, dass es so ist: Alles, was man erst ab einem gewissen Alter tun kann, ist potentiell problematisch. Alkoholkonsum und Geschlechtliches zum Beispiel. Man hat keine Erfahrung aber tausend Vorbilder – was Alkohol betrifft im Umfeld, was das Geschlechtliche betrifft seit Internet auf unzähligen Websites mit expliziten Inhalten. Dabei sollte man in beiden Bereichen den eigenen Geschmack ausbilden, der sich eben hoffentlich als nicht problematisch herausstellt.

Als junger, unerfahrener Mensch, der sich erst noch im Freundeskreis beweisen muss, bleibt nur eins: Man säuft und ramelt sich durch die ganze Palette an bekannten Trink- und Sexualpraktiken, bis man endlich ein Alter erreicht, in dem man weder mit dem einen noch mit dem anderen prahlen muss. Man findet die Getränke, die man am liebsten trinkt, und es gelingt, einen massvollen Konsum zu konditionieren. Beim Libidinösen: Da hilft beim Mann spätestens der sinkende Testosteronspiegel, dem exzessiven Gieren ein Ende zu setzen.

Meine Vorlieben gehen beim Bier in Richtung Spezialitäten. Aber man hüte sich davor, einen kultivierten Biergenuss mit einem unproblematischen zu verwechseln. Das führt auch die *South Park*-Folge 6 aus der 18. Staffel vor Augen: Randy Marsh, traditionell problematisches Trinkverhalten, hält seinem Vater und dem Sohn einen Vortrag über Sucht-Dämonen. Auf Vaters Einwand, Randy trinke gerade auch ein Glas Wein, sagt dieser: «Ich trinke nicht ein Glas, ich trinke sechs. Das nennt man Wein-Degustation, das hat Klasse.»

Soweit so gut. Aber wohin jetzt? Zum Brewdog Punk IPA. Es wurde mir von Adi auf Facebook an die Leber gelegt. Gut übrigens, dass Sie nicht wissen, wie schnell ich schreibe, denke ich, weil Sie sonst wüssten, nun ja, Sie wissen schon. Und in zwei Stunden und 42 Minuten werde ich Fussball schauen und Bier trinken müssen. Exkurs: Die Kraft der Feder. Wie stark der Stift als Waffe ist, merkte

ich gestern wieder. In meinem Tischtennis-Vereins-Chat – ein paar Jungs, die einen Keller gemietet und diesen mit Tischtennistisch und Kühlschrank bestückt haben – wurde diskutiert, ob wir den Schweiz-Match heute in der Schüür oder im Stall schauen. Ich argumentierte mit einer sehr hübschen Bedienung im Stall. Sämi fragte, ob ich die blonde, braungebrannte meine. Ich schrieb: «Die isch au schön! Aber ich mein die gross, schlank, schulterlang haselnussbrunhaarig, Grüebli ide Backe, Rehauge, sanfti Stimm, chatzhafti Eleganz ide Bewegige.» Die nächsten Nachrichten lauteten: «Ich chumme i jedem Fall demfall.» – «Mmmh, jetzt chumi au Luscht über.» – «Tönt guet, demfall Stall.»

Pinkeln (mittlerweile im Zug mit IPA). Vor Jahren habe ich am Züri-Fäscht an einer Bar gearbeitet. Junus hat mir erklärt, ich müsse mit dem ersten Urinieren lange warten. Es gibt diesen Moment, an dem man denkt, die Blase platzt. Wenn man ihn übersteht, weitet sich die Blase aus, und erst wenn sie das nächste Mal drückt, muss man wirklich aufs WC. Wenn man das macht, hat man am Ende der Nacht fünfmal weniger gepisst. Wenn ich mal wieder ein Wochenende in München verbringe, nenne ich das jeweils Blasenkur. Ich bin deshalb einer, der eher selten Harn löst. Jetzt aber dies: Kürzlich war ich mit Sylvie Bier trinken. Während etwa vier Stunden besuchte ich zweimal das Urinal. Sylvie musste trotz Konsumegalität nie für kleine Mädchen.

Und damit – erster Schluck vom Brooklyn Brown Ale, kurz vor Fussball – wären wir bei der Pissoirkultur. Die wenigsten Frauen sind pissoirkultiviert. Fussbälle, die es ins Tor, schwarze Kleber, die es farbig zu pinkeln gilt und anderes mehr. Am Pissoir wird pissen zum Event. Ha! Da fällt mir ein: Vom Naturheilmittelhersteller A. Vogel gibt es einen Prostata-Test. 30 Zentimeter hohe Kleber im Pissoir. Darauf eine Skala. Wessen Strahl so stark ist, dass er den Kleber oben treffen kann, der ist gesund. Wer nur die Niederungen benetzt, sollte A. Vogel zu Rate ziehen.

Wer keine Prostatabeschwerden hat und den Test ausprobiert, der pinkelt also bis in die Mitte des Pissoirs hinauf. Pissoirs sind nicht dafür konzipiert, dass man da oben hinpinkelt. Etwa die Hälfte des starken Strahls spritzt einem auf den Pullover. Vielleicht hatte A. Vogel Prostataprobleme und wollte, dass auch gesunde Männer ihrer Prostata wegen angepissst sind.

Tag danach. Keine Kopfschmerzen. Hurra! Aber auch keine Erinnerung daran, wie viele Amber-Kübel ich im Stall noch getrunken habe. Und vor allem: nur diffuse Erinnerungen an den Text. Ich ahne jedoch: Er war eher sprunghaft.

---

Frédéric Zwicker, 1983, ist Saitenredaktor.

## Sieben nüchterne Fragen und Antworten im Gespräch mit der St.Galler Suchtfachstelle.

TEXT: PETER SURBER

Die Suchtfachstelle St.Gallen liegt am Brühltor, bloss einige hundert Meter von der Brauerei Schützengarten entfernt. Das Verhältnis zu «Schüga» sei denn auch entspannt, sagt Regine Rust, die Fachstellenleiterin. Das ist typisch für die pragmatische Haltung der St.Galler Suchtexperten. «Wir plädieren nicht für vollständige Abstinenz, sondern für einen risikokompetenten Umgang mit Alkohol.» Ein schönes Wort, ein nüchternes Wort. Wenn jemand gar nicht trinke, sei das natürlich grossartig – aber die Realität heisse «Konsumgesellschaft». Damit müssten Jugendliche wie Erwachsene zurechtkommen.

Wer konsumiert was und warum, wieviel ist ungesund, was sind die Folgen? Ein paar Antworten, gegoren aus dem Gespräch mit der Leiterin der Suchtfachstelle und in sieben Schlucken serviert.

### 1. Schmeckts überhaupt?

Bier ist bitter. Das ist ein Vorteil, sagt Regine Rust, gegenüber den süssen oder süsslichen Alcopops, denn diese schmecken wie Sirup, während Bier als Einstiegsgetränk erstmal für viele Jugendliche unangenehm ist. Schwer im Kommen ist, zumindest bei den nicht mehr ganz Jungen, alkoholfreies Bier – entdeckt zum Beispiel von Männern, die merken: Mein Bierkonsum wird langsam problematisch.

### 2. Wer trinkt was?

Mädchen holen auf – statistisch erwiesen und auch gemäss den Beobachtungen der Suchtfachstelle. Jugendliche trinken zum einen Bier, zum andern Mixgetränke mit Wodka. Beides hat den «Vorteil», dass es relativ billig ist. Kommt hinzu: Ein Bier in der Hand zu haben, ist praktisch, weil man kein Glas braucht, und es ist sozial weitgehend akzeptiert – anders, als wenn einer mit der Flasche Rotwein unterwegs ist. Kiffen und Bierkonsum zu vergleichen, wie dies jüngst eine Studie gemacht hat, findet Regine Rust im Übrigen fragwürdig. Die Kontexte des Konsums seien zu unterschiedlich.

### 3. Warum trinkt der Mensch?

Zwar gebe es zahllose Studien über Trink- und sonstiges Suchtverhalten, sagt Fachfrau Rust. Entscheidend sind für sie aber, auch in der Beratung, die individuellen Motive – und die Bereitschaft der Klienten, sich selber Fragen zu stellen: Wofür steht mein Suchtverhalten? Habe ich es unter Kontrolle oder muss ich mir Regeln setzen? Was bedeutet mir der Rausch? Nicht zu unterschätzen ist dabei der soziale Druck, gerade in jugendlichen Cliques: Wer dazugehören will, hat den Wunsch und gerät leicht in den Sog, mitzutrinken.

### 4. Was heisst massvoll?

Die Weltgesundheitsorganisation WHO nennt als Mass für ein risikoarmes Trinkverhalten: für Frauen eine Stange Bier oder ein Glas Wein pro Tag, für Männer zwei Stangen bzw. zwei Gläser. Zum Masshalten gehört gemäss WHO ausserdem, zwei Tage pro Woche abstinent zu sein. Die Suchtfachstelle St.Gallen hat für Jugendliche die Präventionskampagne unter dem Titel «Mondrausch» lanciert. Sie sagt: Gelegentliches Trinken ist in Ordnung, aber es soll genussvoll sein und bleiben.

### 5. Wann wirds problematisch?

Alkoholsucht kommt schleichend, sagt Regine Rust. Und irgendwann ist das Mass überschritten – die Warnsignale umschreibt sie so: Die Idee Alkohol läuft im Hinterkopf ständig mit wie ein Film, man organisiert sein Leben mehr und mehr um den Konsum herum und um die Gelegenheiten, die Sucht zu bedienen. Der Süchtige ist gleichsam ständig in Diskussion mit sich selber – noch ein Zug, noch ein Glas, oder doch nicht...? Das kann eine Zeitlang gut gehen, irgendwann aber nicht mehr.

### 6. Was sind die Gefahren?

Alkohol ist, entgegen der verbreiteten Volksmeinung, nicht gesundheitsfördernd – auch nicht in der Form des berühmten Gläschens Wein pro Tag. Alkohol ist toxisch. Wenn Bier heute auf den Markt käme, sagt Rust, dann würde es verboten wegen Verstoff gegen das Betäubungsmittelgesetz. Alkohol ist ein Nervengift. Wer zu viel konsumiert, beschädigt den Körper als Ganzes, vom Hirn über das Nervensystem bis zu den Organen. Zwar gelte auch hier: Die Dosis macht das Gift. Aber Gift bleibt Gift. Unnötig zu sagen, dass die Schäden nicht nur individuell, sondern auch sozial verheerend sein können.

### 7. Wie steht es um die Jungen?

Komasaufen, Botellons, Bierexzesse im Ausgang: Das Thema «Jugend und Alkohol» ist oder war immer wieder von üblen Schlagzeilen geprägt. Regine Rust bricht dagegen eine Lanze für die Jugendlichen: «Ich erlebe sie als sehr gesundheitsbewusst, leistungsorientiert und reflektiert, was Sucht betrifft.» Natürlich gebe es Besäufnisse. Ihre Hypothese dazu ist, dass viele Jugendliche unter starkem Druck stehen – oder zumindest sich selber so erleben. «Und dann lässt man am Wochenende los.»

Nehmen wir einen letzten bitteren Schluck – und fragen: Ist die «heutige Jugend» allzu gesundheitsbewusst? Muss man nicht ein paarmal so richtig über die Stränge gehauen haben, auch in Sachen Alkoholkonsum? Für die Leiterin der Suchtfachstelle sind das typische Zuschreibungen oder Fantasien der Älteren. Dabei entwickle jede Jugend-Generation ihre eigenen Methoden und Systeme, auch im Umgang mit Sucht. Was im Jahr 2016 an Kompetenzen gefragt und an Ausbruchvarianten möglich ist, ist etwas anderes als in den 1970er-, 1950er- oder 1920er-Jahren. Wie bewegen wir uns in unserer Welt, was sind die Freiräume und die Ausdrucksmittel? Auf diese Fragen findet jede Generation ihre eigenen Antworten und sagt: Das ist nicht euer Bier. Das ist unser Bier.

---

suchtfachstelle-sg.ch

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.

St.Gallen		Appenzell Innerrhoden	
9030 kleinbrauerei-9030.ch	Abtwil	Locher appenzellerbier.ch	Appenzell
BCB mable.ch	St.Gallen		
Bier Factory Rapperswil bierfactory.ch	Rapperswil		Appenzell Ausserrhoden
biergarage.ch biergarage.ch	St.Gallen	BoFo bofo.ch	Herisau
Black Deer Brewing blackdeerbrewing.com	St.Gallen	Eugster	Heiden
Ceres Bräu Haag ceresbraeu.ch	Haag	Remise Braui remise-braui.ch	Rehetobel
Floowiiler	Flawil		Thurgau
Gelinde BräuW	Jona		
Heerbrugger Bier heerbruggerbier.ch	Heerbrugg	Barfuss barfuss-brauerei.ch	Wuppenau
HERMANN Bier hermannbier.ch	St.Gallen	Bier WerCH bier-werch.ch	Bettwiesen
HuM (hopfenundmalz)	Gossau	Bischoff	Frauenfeld
IGBrau igbrau.ch	Abtwil	Bodensee bodenseebraeu.ch	Egnach
Kursi Bräu	Goldach	Element elementbrauerei.ch	Pfyn
Kornhausbräu kornhausbraeu.ch	Rorschach	Eppishausbräu	Erlen
Rietgassbräu	Rheineck	Hopfi-Diessenhofen	Diessenhofen
Röbi-Bräu	Wangs	Huus-Braui huus-braui.ch	Roggwil
Schlucki	Schmerikon	Kloster Fischingen pilgrim.ch	Fischingen
Schneider Braui	Mels	Köster	Uttwil
Schützengarten schuetzengarten.ch	St.Gallen	Lärchenbräu	Wängi
Seegal-Bräu seegal.ch	Trübbach	Mükon	Eschlikon
Sennbräu sennbraeu.ch	Buchs	Müli-Bräu (Verein Altnauer-Bier) mueli-braeu.ch	Altnau
Sevibräu bierbrauzubehoer.ch	Sevelen	PloppUp	Kesswil
Sonnenbräu sonnenbraeu.ch	Rebstein	Riethof riethöfler.ch	Eschlikon
Stadtbühl hammersud.ch	Gossau	Schenk's Brauhüsli	Andwil
Tüüfelsbräu tueuefelsbraeu.ch	Kirchberg	Schlossbier schlossbier.ch	Hüttlingen
Valeis valeisbier.ch	Vilters	Sonnenbergbier	Sirnach
VSHSR vshsr.ch	Rapperswil	Stadtbrauerei Diessenhofen	Diessenhofen
		Tannzapfenbräu tannzapfenbraeu.ch	Guntershausen
		Teddybeer	Münchwilen
		Thurtalbräu	Frauenfeld
		Wagerswiler Bräu wagerswil.ch/brauerei.html	Wagerswil
		Zwitscherbier zwitscherbier.ch	Romanshorn



Jill Magid  
«The Proposal»  
4. Juni – 21. August 2016

Führung:  
Sonntag, 21. August,  
15 Uhr

Vanessa Billy  
3. September –  
13. November 2016

Eröffnung:  
Freitag, 2. September,  
18 Uhr

Kunst Halle Sankt Gallen  
Davidstrasse 40  
9000 St. Gallen  
www.k9000.ch

Öffnungszeiten:  
Di–Fr 12–18 Uhr  
Sa/So 11–17 Uhr



**COMEDIA**



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,  
Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**BITTE VORMERKEN!**

***POLITIK DER ERFAHRUNG* MIT THEODOR ITTEN, RON ROBERTS  
UND DÖRTE FUCHS AM MITTWOCH 24. AUGUST IN DER COMEDIA.**

***WILHELM TELL IN MANILA* DER SEHR EMPFEHLENSWERTE  
ROMAN VON UND MIT ANNETTE HUG AM MITTWOCH 14. SEPTEMBER  
IN DER COMEDIA.**

***STEFAN KELLER MIT BILDLEGENDEN, 66 WAHRE GESCHICHTEN*  
IM OKTOBER IM PALACE.**

**UND WEITERE ÜBERRASCHUNGEN.**

**www.comedia-sg.ch** mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!**

Perspektiven

Bergen

Ausserrhoden

Toggenburg

Rheintal

Kinder und Krisen

Atomkraft

Rapperswil-Jona

# Nordische Gelassenheit

TEXT UND BILDER: TIMO POSSELT

Meine Mitbewohnerin blickt nachdenklich von ihrem Laptop auf und zögert lange, bis sie antwortet. Ich habe sie gerade gefragt, wie sie damals die Terroranschläge von Anders Behring Breivik erlebt hat. Schliesslich antwortet sie: «Ich hätte nicht gedacht, dass es schon so lange her ist.» Dieser Freitag vor fünf Jahren ist immer noch tief im kollektiven Bewusstsein Norwegens verankert. Wenn bei uns die Ziffern «9/11» ausreichen, um einen ganzen weltpolitischen Komplex zu beschwören, so nennt man Breiviks Attentat in Norwegen nur «22. Juli» oder wie er in dieser melodiosen Sprache heisst: «schüä andre jüli».

An diesem frühen Nachmittag vor fünf Jahren parkierte Anders Behring Breivik einen Laster mit fast 1000 Kilogramm Sprengstoff vor dem Regierungsgebäude in Oslo und tötete damit acht Menschen. Als er sich danach in ein wenige Meter daneben parkiertes Auto setzt und Oslo verlässt, schaltet er das Radio ein. Er hört von den acht Toten und betrachtet sein Attentat als fehlgeschlagen. Breivik entscheidet sich erst zu diesem Zeitpunkt definitiv, nach Utøya zu fahren. Dort besteigt er in einer Polizeiuniform die Fähre, plaudert mit den Mitfahrenden und erschießt sie auf der anderen Seite. Auf Utøya ermordet Anders Breivik insgesamt 69 Menschen. Die meisten davon sind junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendcamps der norwegischen Arbeiterpartei.

## Die Antwort: noch mehr Demokratie

Das Attentat ist kein Thema, das man gern auf einer Party erwähnt. Kommt man aber mit den Menschen hier darüber ins Gespräch, fällt auf, wie viele von ihnen über eine Ecke jemanden kennen, der oder die auf Utøya war oder dort ermordet wurde. Allein das lässt hier niemanden das Attentat vergessen. Am Abend des Anschlags reagiert der damalige Ministerpräsident Jens Stoltenberg wie folgt: «Wir dürfen niemals unsere Werte aufge-

ben. Wir müssen zeigen, dass unsere Gesellschaft auch diese Prüfung besteht. Dass die Antwort auf Gewalt noch mehr Demokratie ist. Noch mehr Menschlichkeit. Aber niemals Naivität.»

Angesichts der Reaktion des Sozialdemokraten François Hollande nach den Anschlägen von Paris im November 2015 ist Stoltenbergs Reaktion noch bemerkenswerter. Frankreichs Ausnahmezustand hält immer noch an. Der norwegische Staat hingegen wurde erst diesen Frühling erstinstanzlich verurteilt, weil er seinen Gefangenen Anders Breivik in der Isolation «unmenschlich» behandle. In seinen drei Zimmern verfügt Breivik über mehrere Fitnessgeräte, Bücher, eine Schreibmaschine und Unterhaltungselektronik. Dennoch beschwerte er sich im Verfahren über die veraltete Playstation 2, das Plastikbesteck, Gefängnisessen und die unergonomischen Gummi-Stifte. Das Urteil hingegen kritisierte vor allem Breiviks Isolation. Dennoch überraschte es damals viele, auch die Überlebenden von Utøya. Doch fast einstimmig kommentierten sie, dass es trotz wackeliger Urteilsbegründung vor allem die Stärken des norwegischen Rechtssystems aufzeige.

Zahlreichen Kommentatoren namentlich in den USA war so viel Entgegenkommen gegenüber einem Massenmörder unverständlich. Doch in Norwegen wird der verlorene Prozess gegen Breivik als demokratischer Sieg über ihn gefeiert: Schliesslich hat Breivik mit dem Prozess die demokratischen Institutionen um Hilfe gebeten, die er einst attackierte. Schreibt nun «Das Magazin» in einer Buchrezension «In Norwegen gibt es fünf Jahre nach den Anschlägen vom 22. Juli nur noch eine Haltung: Die Menschen wollen nichts mehr davon hören», ist das heillos übertrieben. Es ist unreflektierte Reklame für das von der «New York Times» bejubelte Buch zu den Anschlägen: *Einer von uns* von Åsne Seierstad. Im Gegensatz zum Erfolg im Ausland blieb es in der Heimat eine unter vielen Publikationen zu den Anschlägen. Seierstad beschreibt darin Breiviks Kindheit, die Vorbereitungen und die Ausführung der Tat minutiös. Sie



Regierungsgebäude in Oslo





zeigt einen zutiefst narzisstischen Mörder. Norwegens spärliches Interesse daran lässt sich so erklären, dass man hier dem Massenmörder nur genauso viel Aufmerksamkeit einräumen möchte, wie es ein funktionierender Rechtsstaat und das Andenken an die Opfer verlangen. Dennoch hat Seierstads Buch auch in Norwegen seine Berechtigung in der Analyse, im Titel: *Einer von uns*. Anders Breivik attackierte die norwegische Gesellschaft in ihrer Mitte, und aus dieser ist auch er selbst entsprungen. Eine Einsicht, die zum Beispiel Frankreich abgeht: Dort wurden nach den Anschlägen vom 13. November 2015 Luftangriffe gegen Stellungen des IS in Syrien geflogen, während die Täter in französischen und belgischen Vororten aufgewachsen waren.

### Mit der Tracht am Nationalfeiertag

Das ganzheitliche Gesellschaftsverständnis im Umgang mit den Anschlägen ist vielleicht auch der Schlüssel für die norwegische Begeisterung für den Nationalfeiertag. Am 17. Mai traf sich mein gesamter linker, studentischer Freundeskreis in Bergen in Trachten und mit Fähnchen zum Brunch. Formell wurde die Verfassung gefeiert und die Tatsache, dass man hier für Demokratie und Gleichstellung ist – insgeheim feierte man wohl auch die 650 Milliarden im staatlichen Öl-Fonds mit. Der Nationalfeiertag ist eine völlig ironiefreie Veranstaltung und wird ebenso unpolitisch betrachtet. Alle können mittun, wird beteuert, doch er bleibt mir unverständlich. Die Norwegerinnen und Norweger sehen keine Verbindung zwischen Breiviks faschistischem Gedankengut und diesem patriotischen Weihnachten im Mai.

Vielleicht ist es diese Gelassenheit, die Norwegens souveränen Umgang mit den Anschlägen erklärt. Sowohl die Gelassenheit, dass anti-nationalistische Freunde von mir in Volkstracht die Verfassung feiern können, als auch, dass ein rechtsradikaler Massenmörder vor Gericht erstinstanzlich Recht bekommt und

ihm Norwegen umgerechnet 40'000 Franken bezahlen muss. Auch wenn für mich das folkloristische Fahnen-schwenken am 17. Mai seinen fahlen Beigeschmack wohl niemals verlieren wird, kann ich nachvollziehen, dass man seine demokratischen Grundwerte abfeiern will, wenn sie selbst eine Herausforderung wie das Breivik-Attentat unbeschadet überstehen. Es ist allerdings nicht so, dass Norwegen durch die Anschläge zu einer offeneren und toleranteren Gesellschaft wurde. In Oslo regiert inzwischen eine Minderheitenregierung einer Konservativen und einer Rechtspopulistin, und der einstige Menschlichkeitsverfechter Jens Stoltenberg ist inzwischen NATO-Generalsekretär. Doch währenddessen sammelt in der Schweiz die grösste Partei Unterschriften für die Kündigung der Europäischen Menschenrechtskonvention.

---

**Timo Posselt, 1991, studiert seit einem halben Jahr im norwegischen Bergen und bleibt noch bis Weihnachten.**

## Virus27 – eine hartnäckige Infektion

Die Infektion ist hartnäckig. Aber im Unterschied zu anderen Virusinfektionen möchte ich sie nicht loswerden. Nur gehöre ich offensichtlich einer Minderheit an. Das war mir – wenigstens in diesem Fall – so nicht bewusst. Das habe ich falsch eingeschätzt, in meiner Virusverblendung einfach nicht gemerkt.

Mit der Kantonszugehörigkeit hat das nichts zu tun. Der Ausserrhoder Kantonsrat hat dem Kredit für die Machbarkeitsstudie zur Expo2027 Bodensee-Ostschweiz im November 2015 mit 55 zu sieben Stimmen deutlich zugestimmt. Auch die Regierungen, die Parlamente und die meisten Parteien der Kantone Thurgau und St. Gallen befürworteten die Perspektive «Expo2027» als Chance für die Ostschweiz.

Anders das Stimmvolk. Das Abstimmungsergebnis vom 5. Juni gibt den Ruferinnen und Rufern recht, die das in seiner Frühphase naturgemäss noch vage Projekt als Kopfgeburt einer elitären dünnen Schicht von Politikerinnen, Intellektuellen, Planern und Künstlerinnen bezeichneten und für unnötig erklärten. Obendrein sei es zu teuer. Punkt.

Selbstkritisch muss ich gestehen, dass es uns Infizierten nicht gelungen ist, Sätze verständlich zu machen wie: «die technologische Pastorale der Ostschweizer Kulturlandschaft» sei ein Mosaik von verschiedensten Geschichten auf kleinstem Raum – oder: die Planung und Durchführung der Expo wolle «die Landschaft partizipativ weiterentwickeln und sie kollektiv mit neuen Geschichten versehen». Der Prozess wurde gestoppt, bevor die Inhalte nur in die Nähe der Menschen gelangen konnten, bevor das Virus kräftig genug war, eine Sprache zu finden, Emotionen zu erzeugen, Leidenschaften zu wecken und sich dadurch selbständig weiterzuerbreiten.

«Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer», dieser Satz aus Antoine de Saint-Exupéry's *Die Stadt in der Wüste* leitet als Motto das Dossier zum Siegerkonzept mit dem anregenden Namen «Expedition27» ein. Die 27 bleibt für mich auch nach dem 5. Juni 2016 eine gute Zahl – und 2027 eine gute Perspektive. 2027 werden wir Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder uns daran erinnern, dass wir 30 Jahre zuvor unter anderem die Landsgemeinde abgeschafft hatten und in der Folge lange Zeit haderten mit unserer Identität. 2027 werden wir hoffentlich bereits auf über ein Jahrzehnt horizonterweiternder Diskussionen, Entwicklungen und Erfahrungen zurückblicken können.

Denn was das Virus27 in den letzten Jahren bei mir hervorgerufen hat, ist die Lust auf eine Perspektive, auf einen positiven Blick auf uns und unsere Stärken, auf die vielbetonten genauso wie auf die noch zu entdeckenden. Sowohl in der Kultur als auch in der Bildung und in der Wirtschaft haben wir etwas zu bieten. Vieles ist schon da – mancherorts fehlt es noch an der Sprache, um zu überzeugen und breiter zu infizieren. Gute neue Ideen sind ebenfalls vorhanden – und wer weiss, vielleicht gibt es ja eine Gruppe27, die sich Saint-Exupéry's «Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer» zum Vorbild nimmt. Was es braucht, ist Mut, Vertrauen, Humor – und ganz viel Leidenschaft für die Besonderheiten unserer See-, Stadt- und Berglandschaft zwischen Basel, Zürich, Innsbruck, München und Stuttgart.

**Heidi Eisenhut, 1976, ist Historikerin und Leiterin Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden.**

## Muss es denn immer Apéro sein?

Ja! Einfach nur ja.

In meinem kleinen Städtchen im Toggenburg finden bei allen politischen und gemeinschaftlichen Anlässen Apéros statt. Das ist hier nämlich unsere Kultur.

Nun stamme ich aus dem eher protestantisch geprägten Thurgau und dort besteht diese Kultur des Miteinanderfeierns nicht wirklich. Im Thurgau gibt es lediglich Komasaufen in Zelthalen zu grässlicher Schlagermusik oder aber steifes Butt-Plug-Cüpli-Anstossen an kulturellen Anlässen. Beides ist meine Sache nicht.

Nach einer Gemeindeversammlung gemeinsam anzustossen und den demokratischen Gruppenprozess zu feiern – oder zumindest feierlich anzugehen – finde ich eine sehr toggenburgerische Lösung. Vielleicht sollte dies nach jeder eidgenössischen Abstimmung Pflicht werden? Man trifft sich auf dem Gemeindeplatz, stösst mit Bier, Weisswein oder Mineralwasser an und feiert, dass man immer noch miteinander redet, auch wenn man konträr anderer Meinung ist und sich vielleicht lieber gegenseitig die Köpfe einschlagen möchte.

In meinem Städtchen kann ich tagsüber in ein Café oder ein Restaurant sitzen, in das Café Huber, die Taverne zur Krone, in den Ochsen, den Löwen, die Spanische Weinhalle oder aber ins Sommerbeizli, und ich bin nie alleine. In meinem Städtchen besteht eine Kultur des Miteinanderredens, des gemeinsamen Trinkens und Essens und vor allem: des Zusammenlebens.

Zusammenleben funktioniert in Zeiten der Landflucht etwas kompliziert. Menschen müssen ein gemeinsames Ziel haben, sonst verkommt soziales Leben zur Farce. Denn wenn man in seiner «Wohn»-Gemeinde lediglich das Auto parkiert, das Bett wärmt und brav seine Steuern bezahlt, statt dort wirklich zu leben, kann sich auch kein Gemeinsinn einstellen. Und dann fallen auch die Apéros weg. Was schade wäre.

**Zora Debrunner, 1977, ist Fachfrau Betreuung und Autorin (u.a. Demenz für Anfänger).**



Mit dem Zeppelin über das Expo-Land – im Jahre 1911.  
(Bild: Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden)

# Unwetter ohne Ende

Vielleicht kann man sagen, dass wir in den grossen Zeiten der kleinen Visionen leben. In Marbach, dem Ort meiner Jugend, stimmten sie Anfang Juni darüber ab, ob eine Fusion mit der Nachbargemeinde geprüft werden soll. Keine Weltvision, aber eine Vision. Im Vorfeld der Abstimmung war es darum gegangen, wie die neue Gemeinde heissen würde und welches Wappen weiterleben könnte. «Hoptsach, da Fahna blibt», überschrieb ich die letzte Kolumne zu diesem Thema. Es war die Aussage eines alten Freundes.

Am Ende sagten 340 Leute Nein zu einer vertieften Prüfung, 347 sagten Ja. Ich hatte mit einem Nein gerechnet, und dann wurde es ein Ja, das sich wie ein Nein anfühlt. Eine Hälfte von Marbach will gar nichts wissen von einer Fusion, die andere Hälfte wartet mit im Geiste verschränkten Armen auf tiefere Erkenntnisse.

Im gleichen Zug stimmte das Rheintal auch über eine Ostschweizer Expo im Jahr 2027 ab. Es war schon eher eine Weltvision. Sie wurde verworfen. Als ich vom Resultat hörte, dachte ich an Toni Thoma, einen SVP-Kantonsrat, den ich im Laufe des Expo-Abstimmungskampfes besucht hatte. Toni Thoma hatte mich in seinem Copyshop in Niederuzwil empfangen und gleich losgelegt, damals: «Brauchen wir eine Expo? Brauchen wir als Ostschweizer ein gemeinsames Selbstbewusstsein, wie sie jetzt überall sagen? Nein. Ich glaube, es geht in eine andere Richtung: Der Rheintaler trinkt wieder sein Sonnenbräu, der St.Galler trinkt Schützengarten, der Appenzeller das Locherbier. Man dachte einmal, bald gebe es nur noch wenige Brauereien, jetzt haben wir so viele wie noch nie.» Toni Thoma fragt sich manchmal, so hatte er es mir erzählt, ob er völlig quer in der Landschaft stehe. Er kam mir vor wie ein Mann auf dem Rückzug, aber er ist nicht alleine.

Am Montag nach den Abstimmungen schrieb der Kommentator meiner Lokalzeitung: «Marbach sehr skeptisch». Es war auf die Fusionsabstimmung bezogen, aber die drei Wörter gelten auch als generelle Zustandsbeschreibung.

Marbach und Rebstein schafften es gleichentags sogar in die nationalen Zeitungen – unter Überschriften wie «Unwetter ohne Ende» oder «Blitz und Donner ohne Ende» berichteten sie nicht über die Abstimmung, sondern von überfüllten Kellern «in den Nachbardörfern Marbach und Rebstein». In den beiden Gemeinden lobte man die Arbeit der Feuerwehr – sie wurde vor Jahren fusioniert. Es war ein Projekt damals, keine Vision; darauf kann man sich noch einigen.

---

**Samuel Tanner, 1991, ist Inlandreporter bei der «Basler Zeitung».**  
**Er wuchs im Rheintal auf und wohnt in Zürich Oerlikon.**

# Regime-Anhänger haben hier nichts zu suchen



Ein kürzlich erschienener UNO-Bericht erklärt, dass Eritrea für Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantwortlich ist und empfiehlt, schutzsuchende Eritreer als Flüchtlinge einzustufen. Dass es in der Schweiz bürgerliche Politiker gibt, die sich trotz allem immer noch dagegen wehren, verstehe ich nicht: Gemäss UNO sind Sklaverei, Folter, aussergerichtliche Hinrichtungen, das Verschwindenlassen von Kritikern und Diskriminierungen an der Tagesordnung.

Erarbeitet wurde der Bericht von einer Untersuchungskommission, die 2014 vom UNO-Menschenrechtsrat geschaffen wurde, um Berichten über willkürliche Inhaftierungen und sexuelle Gewalt nachzugehen. Der erste kam 2015 heraus. Seither hat sich die Menschenrechtslage nicht verbessert und die Eritreische Regierung macht nach wie vor falsche Versprechen, um an EU-Hilfsgelder zu kommen. Eines davon ist, dass der Militärdienst auf 18 Monate gekürzt werden soll. Es blieb beim Versprechen.

Mich erstaunt es nicht, dass der Konflikt an der Grenze von Eritrea und Äthiopien nur eine Woche nach Erscheinen des UNO-Berichts wieder neu aufgeflammt ist. Was ist das für ein Zeichen? Ich glaube, dass die eritreische Regierung bewusst damit angefangen hat, um die Welt glauben zu machen, dass von Äthiopien immer noch Gefahr ausgeht. Letztlich soll es eine Rechtfertigung sein, weiterhin eritreische Staatsangehörige in den Militärdienst zu zwingen – was in Wirklichkeit Sklavenarbeit bedeutet, teilweise lebenslang. Ich jedenfalls glaube nicht an Zufälle.

Eine erfreuliche Nachricht gab es immerhin: Sieben Eritreer haben kürzlich ihren Asylstatus verloren, weil sie nach Hause gereist sind. Ich bin mir sicher, dass es sich dabei um Anhänger des Afewerki-Regimes handelt. Jemand, der sein Leben riskiert, um dem Regime und der Folter zu entkommen, reist nicht freiwillig zurück. Doch die Regimetreuen haben nichts zu befürchten, weil sie entweder mit dessen Erlaubnis hier sind oder sogar, um ihm zu dienen.

Das klingt vielleicht hart, aber meiner Meinung werden diese Leute zu Recht abgeschoben. Wenn sie schon nach Eritrea reisen und dort Ferien machen können, kann es ja nicht allzu schwer sein, dort zu leben.

---

**Yonas Gebrehiwet, 1996, ist vor fünf Jahren aus Eritrea in die Schweiz gekommen. Er wohnt in Rorschach und ist Textiltechnologe.**



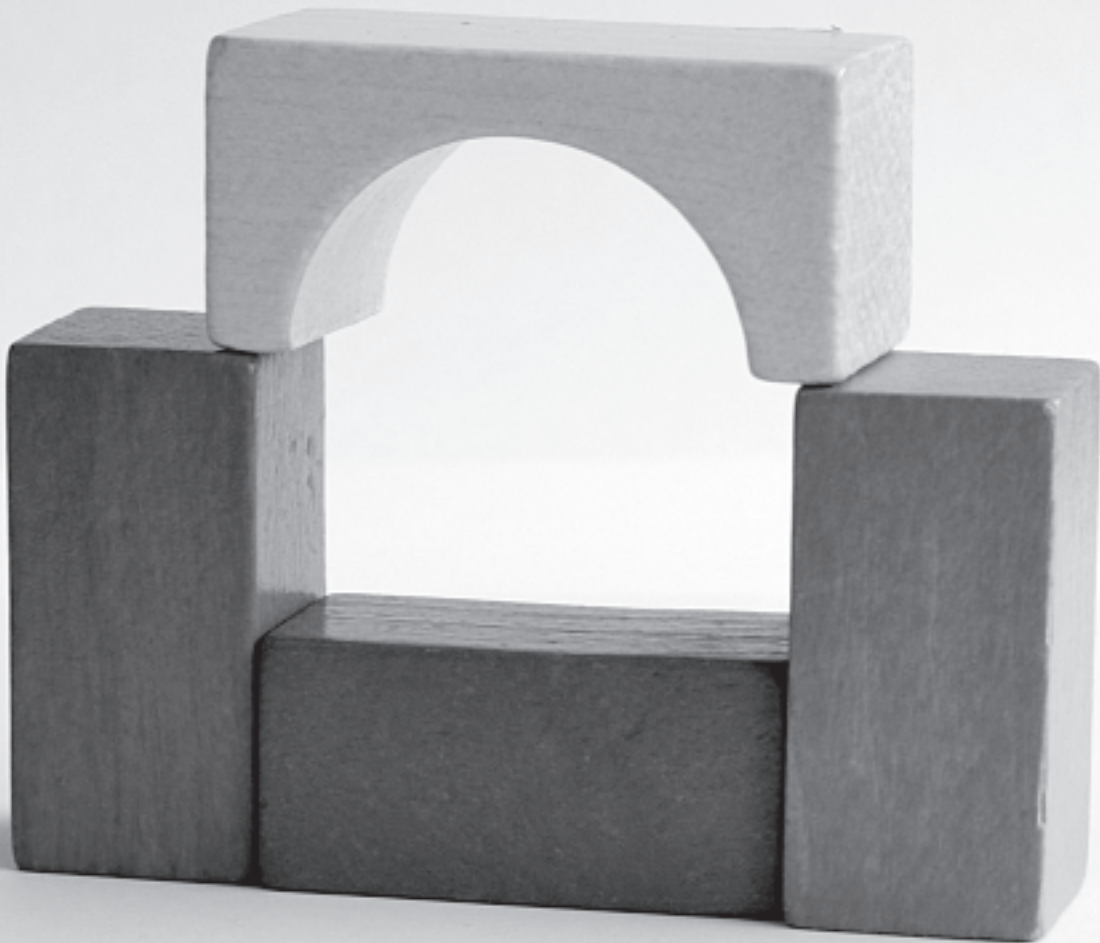
## Ressourcen statt Reparatur

---

Woran Kinder und Eltern leiden – und warum es sich für die Gesellschaft lohnt, früh zu intervenieren statt später psychische Störungen zu behandeln: ein Gespräch zum 50-Jahr-Jubiläum der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste St.Gallen (KJPD) mit Direktorin Suzanne Erb.

---

INTERVIEW: PETER SURBER



Beim Stichwort Kinder- und Jugendpsychiatrie denkt man zuerst einmal an «Problemjugendliche». Ich möchte umgekehrt fragen: Was ist für Sie das Begeisternde an Kindern und Jugendlichen?

Suzanne Erb: Begeisternd ist das Entwicklungspotential, das Neue, das mit jeder Generation entsteht. Kinder sind sowieso Hoffnungsträger, sie haben unsere Sympathien. Jugendliche sind das Innovationspotential der Gesellschaft. Und sie fordern die etablierte Gesellschaft der Erwachsenen immer neu heraus. Dafür nehmen sie viel in Kauf.

Risiken?

Risiken, ja. Und Belastungen.

Krisen in der Jugendzeit gab es seit jeher – wie haben sie sich verändert, wenn man zurückschaut auf 50 Jahre Kinder- und Jugendpsychiatrie?

Auf der einen Seite ist das Verständnis für die Herausforderungen von Jugendlichen gewachsen. Auf der anderen Seite ist der Spielraum für adoleszenztypische Themen enger geworden. Der heutigen Elterngeneration bot die von 1968 geprägte Jugendkultur Frei- und Rebellionsräume. Heute dominiert die Ökonomie, junge Leute müssen sich früh auf dem Ausbildungs- und Berufsmarkt positionieren. Die Leistungsanforderungen werden sehr explizit gestellt, auch von Seiten der Eltern, und man kann ihnen das auch nicht verargen. Denn wer die Leistung nicht bringt, hat schlechtere Chancen.

Als Heranwachsender muss man auf sehr vielen Gebieten ein «Siebesiech» sein. Was sind die Folgen?

Die Zahl der Kinder, die unter dem Druck leiden, nimmt zu. Typisches Phänomen dafür ist der Schulabsentismus, den es in diesem Ausmass vor zehn Jahren noch nicht gegeben hat. Kinder wollen über Tage, manchmal Wochen nicht in die Schule gehen. Sie sagen: Das mache ich nicht mit. Das hat häufig katastrophale Folgen für den schulischen Werdegang.

Stellen die Schulen zu hohe Anforderungen?

Das kann ich so nicht sagen. Die Anforderungen kommen von allen Seiten. Und: Man hat früher Kinder vor vielen Themen eher geschützt. Man hat sie weniger involviert in elterliche Schwierigkeiten, in Entscheidungen, in unangenehme Realitäten. Das Bemühen, Kinder auf Augenhöhe anzusprechen, hat natürlich sein Gutes. Aber es bringt mit sich, dass ein Kind heute mit einer höheren Komplexität konfrontiert ist und man sich manchmal fragen muss: Entspricht das seinen kognitiven Möglichkeiten? Hinzu kommt, dass die Schere weiter aufgeht zwischen Kindern und Jugendlichen mit guten Chancen und jenen, die Belastungen und schlechteren Bedingungen ausgesetzt sind.

Inwiefern?

Auf der einen Seite haben wir Eltern, die das Kind verstehen, ihm gerecht werden wollen und bei sich selber genau hinschauen. Daneben gibt es die Eltern, die keine Kapazität und Kraft dafür haben, die Sorgen ihrer Kinder auch zu ihren Sorgen zu machen, sondern sie allein lassen in heiklen Momenten. Solche Kinder müssen mit massiven Belastungen und Überforderungen klarkommen.

Spielt da der soziale Status eine Rolle?

Nein, das kommt in allen Schichten vor. Nicht selten schätzen Eltern auch den Stellenwert und das Verhalten der Jugendlichen falsch ein. Sie interpretieren die altersentspre-

chende Abgrenzung als Ablehnung und überhören den hintergründigen Wunsch nach Zuwendung. Hier können wir «Übersetzungshilfe» leisten.

Kann die Psychiatrie nicht nur individuell, sondern auch gesellschaftlich etwas ausrichten?

Die Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste St.Gallen sind, so lautet ihr Auftrag, für die psychiatrisch-therapeutische Versorgung Minderjähriger zuständig. Sie haben ausserdem einen Leistungsauftrag in Prävention und Weiterbildung. Wir nehmen diesen Präventionsauftrag sehr ernst. Oft kommen wir ja erst hinzu, wenn schon viel passiert ist, wenn eine Fehlentwicklung offensichtlich wird oder gar eine manifeste Störung da ist. Prävention ist deshalb wichtig – auch, weil die Ressourcen für Behandlung immer zu knapp sind.

Weil unsere Gesellschaft so viele Probleme macht?

Weil so viel Bedarf nach Hilfestellungen besteht. Statt «Reparatur» zu betreiben, setzen wir deshalb möglichst früh an und versuchen, entwicklungspsychologische Zusammenhänge aufzuzeigen. Wie bleibt man gesund? Wie kommen Fehlentwicklungen und psychische Erkrankungen zustande? Früherfassung nützt immens und spart immense Kosten, im Vergleich dazu, was man aufwenden muss, später Menschen mit einer psychischen Störung zu behandeln. Studien zeigen: Was man in Frühintervention bei risikobelasteten Kindern und in die Stärkung ihrer Eltern investiert, wirkt sich um circa das Sechsfache aus. Ökonomisch gesprochen ist das ein eindrücklicher «Return on Investment», gerade bei Kindern mit nicht so guten Startbedingungen.

Welche sind das?

Dazu zählen etwa Kinder, die fremdplatziert sind, die oft viel durchgemacht haben. Unsere Aufgabe ist es, diese Kinder zu verstehen sowie Heime, Sonderschulen und alle Involvierten zu unterstützen. Ein grosses Thema sind Kinder psychisch belasteter Eltern. Oft fehlt das Bewusstsein, dass psychische Probleme eines erwachsenen Patienten nicht nur in der Arbeitswelt beeinträchtigen, sondern auch in seiner Elternrolle. Als Arbeitskraft bin ich ersetzbar, in meiner Elternschaft nicht. Was mit der Beziehungs- und Erziehungsfähigkeit psychisch belasteter Eltern passiert, damit hat sich die Gesellschaft noch sehr wenig befasst.

Wenn, dann kommen spektakuläre Fälle an die Öffentlichkeit, etwa Konflikte um die Rolle der Kesb, der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden.

Ja, aber es geht um den Alltag. Viele der Kinder, die zu uns kommen, haben einen Elternteil mit psychischer Belastung. In der Behandlung arbeiten wir wenn immer möglich mit der ganzen Familie daran, gemeinsam Wege zu finden. Das kann von schulischen Massnahmen bis hin zur Einzelpsychotherapie gehen. Sehr häufig stützen wir einfach einmal die Eltern und versuchen, ihre Ressourcen zu stärken.

Ressourcen statt Reparatur?

Jeder Mensch hat Ressourcen und Belastungen, fachlich gesagt: Resilienz und Vulnerabilität. Biologische, soziale und psychische Faktoren und Ursachen spielen dabei zusammen. Als Psychotherapeutin bin ich überzeugt, dass der Mensch veränderbar und entwicklungsfähig ist. Psychotherapie ist nicht umsonst eine der effektivsten Behandlungsmethoden in der Medizin.

Das klingt nach einem optimistischen Menschenbild.

Optimistisch und zugleich kritisch. Vertrauensvoll in Bezug auf die Entwicklungsmöglichkeiten, kritisch in Bezug auf Ideen und Zuschreibungen. Denn darunter leiden viele Menschen, dass sie denken: «Ich sollte doch...» oder: «Normalerweise tut ein Kind doch...» oder: «Eine perfekte Mutter macht das und das...». Häufig sind solche Bewertungen das grösste Problem. Psychische Belastungen sind immer noch stigmatisiert.

Was sind bei Jugendlichen die hauptsächlichen Belastungen?

Der häufigste Grund für Notfälle ist Selbstmordgefährdung. Sehr oft haben wir mit Depressionen zu tun, mit Jugendlichen, die sich verschliessen, die traurig sind, deren Leistungen abfallen. Hinzu kommen Borderlinestörungen, selbstverletzendes Verhalten, nicht nur bei Mädchen, Ess- oder Schlafstörungen, schliesslich Psychosen – Störungen der Realitätswahrnehmung, die durch Drogen oder schwere Belastungen ausgelöst oder die erste Manifestation einer psychischen Erkrankung sein können. Im Jugendalter gibt es das ganze Spektrum wie bei Erwachsenen, plus spezifischere Themen wie ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitäts-Syndrom) und die damit verbundenen Schwierigkeiten in Bezug auf Selbstorganisation, Konzentration und Sozialverhalten.

Haben sich diese Symptome verschärft durch die elektronischen Medien?

Das würde ich so nicht sagen. Zumindest sind sie nicht verursachend. Sie können aber verstärkend wirken gerade bei Kindern mit Diagnose ADHS. Immer im Chatroom zu sein, das kann sehr absorbieren, zudem spielen sich dort hochintensive Prozesse ab. Die elektronischen Medien tragen insgesamt in der Gesellschaft zu Zerstreuung bei, aber es macht keinen Sinn, sie zu verteufeln. Wir müssen damit umgehen, wie mit der Tatsache, dass es Alkohol und andere Suchtmittel gibt.

Es gibt keine spezifischen «Krankheitsbilder» der Digital Natives?

Es gibt die Internetsucht. Und wenn die Eltern den Stecker ziehen, dann kann es sein, dass solche Kinder ausflippen. Internetsucht ist jedoch, wie alle Suchtphänomene, Ausdruck einer anderen Blockade in der Entwicklung. Es geht darum, zu verstehen, wofür der Computer ein Ersatz ist. Bei Jugendlichen besteht zum Glück ein Suchtverhalten meist noch nicht so lange, dass es ein unüberwindliches Eigenleben bekommen hätte. Andererseits können die virtuellen Welten gerade bei Jugendlichen, die ja stark mit Identitätsfindung beschäftigt sind, zusätzliche Verunsicherungen auslösen.

Jugendgewalt ist ein Thema?

Die Jugendkriminalität ist leicht zurückgegangen. Zugenommen, und dies sehr stark, hat hingegen Mobbing. Viele Jugendliche, die zu uns kommen, sind Opfer von massiven Hetzkampagnen, sehr grob, sehr entwertend, sehr primitiv. Wir arbeiten dann mit dem Schulpsychologischen Dienst zusammen, der auch in den Schulen tätig werden kann. Wir kümmern uns um das Kind selber, stützen die Eltern und arbeiten darauf hin, dass das Kind sein Selbstbewusstsein wiederfindet. Denn für Jugendliche gibt es nichts Wichtigeres als dazuzugehören – entsprechend schlimm ist Mobbing.

Wissen die Jungen nicht, was sie tun?

Die Auswirkungen von Mobbing sind jedenfalls viel schlimmer, als sich die meisten das vorstellen können. Und die Chatrooms haben das Problem verstärkt. Wenn jemand öffentlich, für alle lesbar erniedrigt wird, hat das eine viel massivere Wirkung als früher, wo man sich eher entziehen konnte.

Sie haben auch Borderline-Störungen angesprochen.

Emotionale Berg- und Talfahrten gehören zum Jugendalter dazu. Aber es gibt Jugendliche, die besonders stark reagieren – eine Ursache kann sein, dass sie in der frühen Kindheit seelischen Verletzungen ausgesetzt waren. Borderline-Störungen sind gekennzeichnet durch Instabilität der Gefühle, die Schwierigkeit, Beziehungen befriedigend zu erleben, Nähe und Distanz gut zu steuern. Oft ist eine starke Suche nach Nähe zugleich mit riesiger Angst davor verbunden. Eine Folge kann selbstverletzendes Verhalten sein. Wir bieten neben Einzeltherapien neu eine Skills-Gruppe an, eine Art Training, in dem Jugendliche den Umgang mit ihrer Gefühlswelt erproben können.

Wie kommen die Jugendlichen überhaupt zu Ihnen?

Die meisten werden von ihren Eltern angemeldet, oft auf Anstoss von Fachleuten. Auch Behörden können ein Kind bei uns anmelden. Andere werden vom Arzt überwiesen. Und Jugendliche können sich selber melden oder kommen direkt vorbei. Wir respektieren ihr Recht, allein zu kommen, aber wir versuchen wenn immer möglich die Eltern einzubeziehen. Die Eltern sind die nächsten Bezugspersonen, sie sind meistens ebenfalls in grosser Sorge, und sie haben die Verantwortung.

Eltern haben grosse Macht.

Wenn sie verhindern, dass ein Kind zu uns kommt, dann erfahren wir es nicht. Aber wenn unterschiedliche Auffassungen darüber bestehen, ob ein Kind ein Problem hat oder was das Problem ist, dann setzt man sich damit auseinander, und dieser Prozess führt oft zu einer Verbesserung der Beziehung und zum Kern des Problems. Entscheidend ist: Wir suchen nicht Schuldige, sondern wir wollen Hilfestellung geben. Wir gehen davon aus, dass Eltern das Beste für ihr Kind wollen. Es ist für sie teilweise ausserordentlich schwierig.



«Viele Jugendliche, die zu uns kommen, sind Opfer von massiven Mobbing-Kampagnen»: KJPD-Direktorin Suzanne Erb.  
Bild: KJPD St.Gallen/Miriam Lambek



# Früh übt sich: Die Babysprechstunde am KJPD

TEXT: PETER SURBER

rig, zu uns zu kommen, weil sie sich selber grosse Vorwürfe machen oder sich schämen. Unnötigerweise, denn perfekt ist niemand, und Schwierigkeiten haben immer mehrere Ursachen. Wichtig ist, dass man etwas ändern will. Oft sagen Eltern am Schluss einer Behandlung: Wir stehen heute an einem ganz anderen Punkt. Wenn mein Kind nicht mit einer Störung reagiert hätte, wäre die Veränderung nicht passiert.

Jugendliche sind offensichtlich gute Katalysatoren?

Alle Kinder wollen, dass es ihrer Familie, den Eltern und den Geschwistern gut geht. Auch wenn Jugendliche mal lautstark sagen: Meine Eltern verstehen das nicht, es interessiert sie nicht, oder: Meine Eltern dürfen damit nicht belastet werden. Unsere Antwort ist: Wenn Eltern ein Teil des Problems sind, dann sollen sie auch ein Teil der Lösung werden.

Das Bewusstsein dafür war vermutlich nicht immer so ausgeprägt?

In den Anfängen der Kinder- und Jugendpsychiatrie ging es darum, überhaupt Verständnis dafür zu wecken, dass Kinder ein Seelenleben haben. Und es ging um die Probleme und Folgeprobleme der Armut. Das ist heute immer noch aktuell, es hat sich leider nur graduell, aber nicht fundamental geändert. Heute steht für uns im Vordergrund, effektive Angebote zu entwickeln, die noch mehr Breitenwirkung entfalten. Was sich geändert hat: Man ist besser informiert und damit zu Recht anspruchsvoller geworden. Es gibt ein Bedürfnis nach Spezial-Sprechstunden. Wir haben eine Baby-Sprechstunde aufgebaut, eine Autismus-Sprechstunde, eine Ess-Sprechstunde, wir werden eine Trauma-Sprechstunde einrichten. Sprechstunde heisst bei uns: Wir bilden Teams, die dafür sorgen, dass das Spezialwissen in allen sieben Standorten in unserem grossen Kantonsgebiet vorhanden ist.

Zum Schluss: Was sind Ihre Erwartungen an die Politik?

Ich erzähle dazu eine kleine Geschichte. Ein junger Mann kommt an die Theke eines Ladens und fragt: «Was verkaufen Sie?» Der Ladenbesitzer, ein älterer Herr antwortet: «Alles, was Sie wollen». Entgegnet der Junge: «In diesem Fall hätte ich gern den Weltfrieden, das Ende des Hungers und Glück für alle Menschen». «Sie müssen entschuldigen, junger Mann», entgegnet der Alte: «Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen». So ist es mit der Kinderpsychiatrie. Wenn man «Glück» mit psychischer Gesundheit gleichsetzen will, heisst das: Wir können Gesundheit nicht verkaufen. Aber wir können dazu beitragen und glauben daran, dass die meisten Menschen die Ressourcen haben, mit Unterstützung ein gesundes Leben zu entwickeln. Mein Wunsch ist, dass wir uns besser hörbar machen können und auch gehört werden. Die Kenntnis über entwicklungspsychologische Zusammenhänge müsste auch in der Politik selbstverständlicher werden. Das Wissen ist vorhanden, es kommt aber abhanden, sobald es etwas kostet.

---

**Die Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste St.Gallen sind für die Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden zuständig, mit Standorten in St.Gallen, Heerbrugg, Sargans, Wil, Wattwil und Uznach. Sie feiern ihr 50-Jahr-Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür am 27. August, sowie mit einer Vortragsreihe von September bis November.**

---

kjpd-sg.ch

Glückliche Mütter, strahlende Kinder: Das ist das Idealbild. Und wenn es nicht so ist? Wenn das Kind schreit, wenn die Mutter nach der Geburt in ein Loch fällt oder überfordert ist und der Vater ratlos daneben steht? 10 bis 15 Prozent der Mütter machen eine postpartale (nachgeburtliche) Depression durch, sagt Daniel Bindernagel, Leitender Arzt bei den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Diensten St.Gallen (KJPD) und Spezialist für die frühe Kindheit. Hält die Depression an, leidet das Kind und kann die Mutter-Kind-Beziehung Schaden nehmen. Die Ursachen seien vielfältig, oft kämen mehrere Belastungsfaktoren zusammen, so die eigene Kindheitsgeschichte der Mutter, Veranlagungen und psychosoziale Faktoren. «Eine besondere Rolle spielen die intuitiven Fähigkeiten zur feinfühligem Interaktion. Unterschiedlich kann auch die Reaktion sein – die einen Mütter ziehen sich zurück und reagieren auf das Kind nicht mehr spontan, andere sind gereizt oder erschöpft. Ins Gewicht fällt auch, wie weit der Vater oder andere nahe Bezugspersonen ausgleichen können.»

Bloss: Viele Mütter getrauen sich nicht, dazu zu stehen, wenn nicht alles am Schnürchen läuft. Umso mehr, als die gesellschaftlichen Erwartungen an die Familie steigen; Frauen sollen perfekte Mütter sein und zugleich im Arbeitsleben Erfolg haben, Kinder müssen möglichst einwandfrei «funktionieren». «Die Stigmatisierung ist noch immer hoch», sagt Daniel Bindernagel. Es sei wichtig, dies zu durchbrechen und anzuerkennen, dass Geburt und neues Leben auch Schwierigkeiten hervorrufen könnten.

Seit 2004 bieten die KJPD eine Baby-Sprechstunde an. Sie behandelt Kinder im Alter von null bis drei Jahren mit deren Eltern bei frühkindlichen Regulationsstörungen: Schreikinder, schlechte Esser, unruhige Schläfer, Kinder mit massivem Trotzverhalten und anderen Verhaltensauffälligkeiten. Viele dieser Erscheinungen seien normal, fast alle Eltern können davon ein Lied singen – aber auch bei schwereren Fällen gibt es Hilfe. Die Erfolge seien bemerkenswert, oft genügte ein paar wenige Behandlungstermine, sagt der Arzt. Gerade in der Zeit nach der Geburt und im ersten Lebensjahr seien Baby und Eltern ausgesprochen aufnahmefähig und offen für Entwicklungen. Wichtig sei, beide Elternteile im Sinne von Co-Parenting einzubeziehen. Und je früher man reagiere, desto grösser die Chance, dass es nicht zu anhaltenden Störungen in der Eltern-Kind-Beziehung und der späteren Entwicklung des Kindes kommt. «Sichere Kind-Eltern-Bindungen sind die Grundlage für das ganze Leben. Und damit nicht bloss Privatsache. Die Gesellschaft müsste einsehen, dass frühe Förderung und Frühinterventionen eine Investition in die Zukunft sind.»

Ein anderes, sehr viel düsteres Kapitel sind Kindsmishandlungen. Allein an Schweizer Kinderkliniken werden jährlich etwa 1000 Fälle gezählt, und die Dunkelziffer ist hoch. Die Fälle, mit denen die KJPD konfrontiert seien, beschäftigten einen sehr und seien manchmal schwer zu ertragen, sagt Bindernagel. Meist brauche es dann ein ganzes Netzwerk von Hilfsmassnahmen. Um Kindsmisbrauch entgegenzuwirken, gebe es nur eines: «Nicht weg-schauen. Hinschauen, ansprechen und gegebenenfalls handeln.»

---

**Von Daniel Bindernagel (Hrsg.) erscheint diesen Sommer das Buch *Die Eigensprache der Kinder. Idiolektische Gesprächsführung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern* (Carl-Auer-Verlag Heidelberg). Es zeigt mit zahlreichen Praxisbeispielen, wie mit dem Eingehen auf die eigene, bildstarke Sprache des Kindes dessen Selbstvertrauen und der Aufbau von sicheren Bindungen gefördert werden kann.**



Naturmuseum  
St. Gallen



**FLIEDERMÄUSE**  
UNHEIMLICH  
FASZINIEREND  
5.5.-6.11.16

Mi-Fr: 10-12 / 13.30-18 Uhr  
Sa: 9-16 Uhr  
Taastrasse 11  
9113 Degersheim



**brockenhaus**  
**degersheim** STIFTUNG TOSAM

*Ich bin*

KINDERWASCH-  
LAPPEN LÖWE,  
eine von 4832  
Späti-Entdeckungen



*Erfreuliches  
Nützlich  
Originelles*

Boutique **Späti**

Spisergasse 20, 9000 St. Gallen  
[www.boutiquespaeti.ch](http://www.boutiquespaeti.ch)



*Passion für hochwertige Bioweine*  
Jetzt entdecken im amiataladen  
oder auf [www.amiata.ch](http://www.amiata.ch)



Langgasse 16 · CH-9008 St. Gallen  
Tel 071 250 10 15  
[info@amiata.ch](mailto:info@amiata.ch) · [www.amiata.ch](http://www.amiata.ch)

Lieferungen Stadt St. Gallen

**VELOKURIER.SG**

# Wer A-tomkraft sagt, muss auch B-Drohung sagen!

## Die Anti-AKW-Bewegung in der Ostschweiz.

TEXT: ESTHER MEIER

Fast hätte auch der Kanton St.Gallen den «Schritt ins Atomzeitalter», so der Slogan an einer Anti-AKW-Demo 1985, getan, als die Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK) 1966 beim Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement eine Standortbewilligung für ein Kernkraftwerk (KKW) in der Rheintaler Gemeinde Rütli beantragte. Als Prestigeprojekt des damaligen Regierungsrats und «Vaters des Autobahnbaus», Simon Frick (FDP), stand das KKW Rütli beispielhaft für die vorherrschende Planungseuphorie der Nachkriegszeit. Von Anfang an als Projektvariante zu Beznau II ausgelegt, entschied sich die NOK im Dezember 1967 aus Kostengründen vorerst gegen den St.Galler Standort. Trotzdem blieb Rütli als potentieller KKW-Standort im Rennen und bestimmte bis in die frühen 1990er-Jahre den Ostschweizer Kernkraftdiskurs mit.

### Keine Atomwaffen für die Schweiz!

Wie in der restlichen Schweiz formierte sich auch in der Ostschweiz vor 1970 keine Opposition gegen die «friedliche» Nutzung der Kernenergie. Selbst die partielle Kernschmelze des Forschungsreaktors im waadtländischen Lucens 1969 erschütterte die mehrheitlich positive Grundhaltung der Bevölkerung zur zivilen Kernkraftnutzung kaum. Die Anti-Atomwaffen-Bewegung der 1950er- und 1960er-Jahre kann in ihrer friedlichen Protestkultur (Ostermärsche) zwar durchaus als Vorläuferin der späteren Anti-AKW-Bewegung betrachtet werden, sie argumentierte jedoch noch ganz im Rahmen des vorherrschenden Fortschrittsparadigmas und trat ausdrücklich für die zivile Verwendung der Kernenergie ein. Die Debatte im Vorfeld der Atominitiativen von 1958 und 1962 entwickelte sich deshalb noch vornehmlich entlang der Diskursfelder des Kalten Krieges, der christlich-humanitären Tradition der Schweiz sowie des Topos der «wehrhaften Schweiz» – letzteres als Synthese der Geistigen Landesverteidigung und der Technikeu-



phorie der Nachkriegszeit. Als einzige argumentative Verbindung zwischen der Anti-Atombomben- und der späteren Anti-AKW-Bewegung ist das Eintreten für das direktdemokratische Selbstbestimmungsrecht auch in Atomfragen anzuführen.

Auch die personelle Kontinuität zwischen den beiden Bewegungen war gering. Paul Steiner und Fridolin Trüb, beide sowohl bei den St.Galler Freunden der «Schweizerischen Bewegung gegen die atomare Aufrüstung» als auch später im Verein «AKW Rütli Nein» beziehungsweise «AKW-GegnerInnen St.Gallen» engagiert, bestätigen als Ausnahmen die Regel.

### Vorarlberg wehrt sich

Im März 1972 präsentierte der Club of Rome anlässlich des St.Gallen Symposiums an der Hochschule St.Gallen (HSG) die Studie *Die Grenzen des Wachstums*, welche aus einer kritischen Haltung heraus den Umweltdiskurs der nachfolgenden Jahre entscheidend prägte.

Nur zwei Monate später ersuchte die NOK die St.Galler Regierung um Zustimmung für eine Leistungssteigerung des Reaktors in Rütli. Zwischenzeitlich waren die Kernkraftwerke Beznau I (1969), Beznau II (1971) und Mühleberg (1972) ohne nennenswerte Proteste ans Netz gegangen.

Gegen das Projekt Rütli regte sich ab dem Sommer 1972 erstmals organisierter Widerstand, und zwar aus dem österreichischen Bundesland Vorarlberg. Die konservative Landesregierung und eine Reihe von Verbänden intervenierten sowohl bei der St.Galler Regierung als auch direkt beim Bundesrat. Hauptkritikpunkte waren die befürchteten Immissionen und die für den Fremdenverkehr fatale Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch den vorgesehenen Kühlturm. Inzwischen hatte sich auch lokaler Widerstand formiert, beispielsweise in Form des «Aktionskomitee Gesunder Lebensraum Rheintal» oder der Resolution der Bürgerversammlung in Oberriet (1973) gegen das KKW Rütli, das dem Um-





weltschutzgedanken widerspreche, «weil eine radioaktive Verseuchung, sei sie nun akut oder schleichend, nicht rückgängig gemacht» werden könne.

Ein weiterer, unerwarteter Rückschlag für das Projekt Rütli folgte Mitte 1973, als die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) das KKW Rütli aufgrund der möglichen Beeinträchtigung eines Schutzobjektes von nationaler Bedeutung (Alpsteingebiet) dem Bundesrat zur Ablehnung empfahl. Diese erstmalige Kritik der ENHK an einem KKW-Projekt widerspiegelt die veränderte Einstellung der Naturschutzorganisationen zur Kernkraft, die sich ab 1969 infolge der Gewässerschutz-Debatte abzuzeichnen begann.

### Zweigleisig unterwegs

Fast zeitgleich wurden 1974 zwei kantonale Gesetzesinitiativen lanciert, die «Kantonale Initiative gegen den unverantwortlichen Atomkraftwerkbau» der Progressiven Organisationen St.Gallen (POSG) und das «Initiativbegehren für eine massvolle Energiepolitik», dessen überparteiliches Aktionskomitee sich grösstenteils aus Mitgliedern des Landesrings der Unabhängigen (LdU), «Abwechslern» der grossen Parteien sowie Vertretern von Naturschutzverbänden zusammensetzte. Beide Komitees bekannten sich in der Öffentlichkeit nicht grundsätzlich gegen den Bau von Kernkraftwerken, sondern nur, wie es die POSG formulierte, gegen «deren überstürzten und unkoordinierten Bau im jetzigen Zeitpunkt». Der Wandel vom Widerstand gegen ein spezifisches KKW, in diesem Fall Rütli, zum öffentlichen Bekenntnis gegen die Kernenergie per se vollzog sich erst in der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre.

Beide Begehren kamen nicht zur Abstimmung, da sie der Grosse Rat des Kantons St.Gallen auf Antrag der Regierung hin für rechtswidrig erklärte. Die zwei Initiativen verweisen aber bereits auf die zwei Epizentren der Ostschweizer Widerstandsbewegung gegen die Atomkraft: Aus dem Komitee der Energieinitiative formierte sich 1975 der Verein «AKW Rütli Nein» (ARN), der durch Exponenten wie die Nationalräte Franz Jaeger (LdU) oder Hans Schmid (SP) eine stärkere parlamentarische Prägung erhielt. Der 1977 ins Leben gerufene Verein «Atomkraftwerkgegner St.Gallen» (später: «AKW-GegnerInnen St.Gallen») positionierte sich als vergleichsweise loser Zusammenschluss von Personen der Ökologie-

bewegung, dem links-feministischen Umfeld sowie ausschliesslich thematisch Aktiven. Dessen geringe organisatorische Stabilität ging einher mit einer hohen «Mobilisierungskonjunktur», welche stark von der Themenaktualität und den Kapazitäten der Mitglieder abhängig war. Gemäss den ehemaligen Aktivistinnen Patrick Ziltener und Thomas Schwager relativierte sich dieses Handicap jedoch durch die hohe personelle Vernetzung mit anderen Basisbewegungen wie beispielsweise dem «M[igros]-Frühling» sowie Alternativparteien wie der OFRA/PFG oder der 1983 gegründeten «Grünen Alternativen St.Gallen» (GRAS).

Der Bezugsrahmen der «AKW-GegnerInnen St.Gallen» war seit ihrer Gründung transnational ausgerichtet, denn «die Gefährdung durch Atomanlagen macht vor keiner Grenze halt. Deshalb darf man sich im Kampf dagegen nicht auf die nationalen Grenzen verlassen» (Zitat aus den Unterlagen von Patrick Ziltener). Die Teilnahme an Kundgebungen gegen die Stationierung von Atomraketen in Mutlangen (BRD), an den Protesten gegen Kaiseraugst und Gösgen oder gegen die geplante Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf (BRD) in den frühen 1980er-Jahren waren massgeblich für die Mobilisierung, Identitätsbildung und transeuropäische Vernetzung der Ökologiebewegung. Zwar unterstützte man, trotz Skepsis gegenüber den parlamentarischen Instrumenten, nationale und kantonale Anti-Atominitiativen; der Hauptfokus blieb jedoch auf ausserparlamentarische Aktionen gerichtet.

Insofern blieben die Berührungspunkte zwischen dem Verein ARN und den AKW-GegnerInnen gering, auch weil sich nicht alle ARN-Mitglieder grundsätzlich gegen die Atomenergie positionierten. «Aber man traf sich in Gösgen», wie Richard Faust, ehemaliger Präsident der AKW-GegnerInnen St.Gallen, resümiert.

### Opponiert – fichiert

Sowohl die AKW-GegnerInnen als auch – in geringerem Ausmass – der Verein ARN gerieten aufgrund ihrer Aktivitäten ins Visier des Staatsschutzes, der die Aktionen fichierte.

«Der Grund für unsere Fichierung war allerdings weniger das Engagement gegen die Kernkraft als vielmehr ein von der bürgerlichen Norm abweichender Lebenswandel. Zum Beispiel das Wohnen in Kommunen oder Ostkontakte», erinnert sich Herta Lendenmann.

stieg der Schweiz. An der ersten Vollversammlung des reaktivierten Vereins «AKW-GegnerInnen St.Gallen» fanden sich am 12. Juni rund 70 Personen in der Grabenhalle ein. Der unmittelbare Mobilisierungseffekt verpuffte zwar bald, jedoch hatte die Kernenergie nachhaltig an Akzeptanz in der Bevölkerung verloren.

### «Unsere (Radio-)Aktivität ist unsere Stärke»

Zusammen mit Naturschutzvereinen, Linksparteien und dem LdU lancierten die «AKW-GegnerInnen St.Gallen» im Sommer 1986 die städtische Initiative «Zukunft ohne Atomstrom», die wiederum als rechtswidrig zurückgewiesen wurde und erst nach einem Bundesgerichtsentscheid 1993 zur Abstimmung kam. Der Hauptfokus der Bewegung lag aber weiterhin in ausserparlamentarischen, friedlichen Protestformen, welche die Sensibilisierung und Informierung der Bevölkerung zum Ziel hatten.

Zu den aufsehenerregendsten zählte die nächtliche Aktion in Hemberg, dem Wohnort des atomfreundlichen Nationalrates Georg Nef (FDP). Da dieser öffentlich verkündet hatte, er wäre bereit, den angeblich ungefährlichen Atommüll in seinem Garten zu lagern, brachten die AKW-Gegner fingierte Plakate der NAGRA an: «Ihr Nationalrat und Gemeindeammann Georg Nef hat sich freundlicherweise zur Endlagerung der radioaktiven Abfälle in seinem Garten zur Verfügung gestellt.» Anfänglich anonym, bekannte man sich aufgrund der grossen Medienresonanz nachträglich zur Aktion. Im Dezember 1986 besetzten 18 St.Galler AKW-GegnerInnen, angemeldet unter dem Namen «St.Galler Energieforum», eine Nacht lang den Besucherpavillon des Kernkraftwerks Gösgen, bevor die Protestaktion am frühen Morgen von der Solothurner Polizei aufgelöst wurde.

### Schluss damit!

Mit der Moratoriumsinitiative wurde 1990 erstmals eine Atominitiative an der Urne angenommen und setzte dem weiteren Bau von Kernkraftwerken in der Schweiz ein vorläufiges Ende. Im Abstimmungskampf lieferte auch das KKW Rütli zum letzten Mal die lokale Bedrohungskulisse, obwohl die Projektierungsarbeiten bereits 1980, im Vorfeld der damaligen Regierungswahlen, eingestellt worden waren. Da die gleichzeitig vorgelegte Ausstiegsinitiative keine Mehrheit fand, verschob sich der Fokus der Anti-AKW-Bewegung von den geplanten zu den bestehenden Kernkraftwerken. Nach 1991 verlor einerseits die Atomfrage – auch infolge der obsolet gewordenen Drohkulisse eines «heissen», atomaren Krieges – an gesellschaftlicher Relevanz. Andererseits hatte sich die Anti-AKW-Bewegung teilweise in die 1987 gegründete Grüne Partei Schweiz integriert und in ihr organisiert.

---

**Dieser Beitrag ist ein Vorabdruck aus dem 156. Neujahrsblatt, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St.Gallen. Es erscheint im August und widmet sich in Beiträgen zahlreicher Autorinnen und Autoren den Neuen sozialen Bewegungen in der Ostschweiz seit 1968. Die Themen reichen von der Aktion Rotes Herz, den Roten Steinen oder dem Roten Gallus über die Friedens- und Anti-AKW-Bewegung, die HASG, AJZ und Ökozentrum, Antipartheid- und Asylinitiativen bis zum Widerstand gegen den Waffenplatz Neuchlen-Anschwilien und Protestbewegungen in Rorschach, Wil und im Linthgebiet. Redaktorin des thematischen Schwerpunkts ist Marina Widmer vom Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte.**

Ob es nun der unverhältnismässige Polizeieinsatz gegen AKW-GegnerInnen in Bad Ragaz im Juni 1986 war, die wiederholten Ungültigkeitserklärungen von kantonalen und städtischen Anti-Atominitiativen oder das NOK-Verwaltungsratsmandat des St.Galler Regierungsrats Willi Geiger (FDP): Durch das Vorgehen der politischen Behörden schien sich die düstere Vision eines autokratischen «Atomstaates» (Robert Jungk) zu bewahrheiten. Die Debatte um die Kernenergie vollzog sich massgeblich im Spannungsfeld von Demokratie und Überwachungsstaat. Der Konflikt zwischen basisdemokratischer Bewegung und politischem Establishment entbrannte insbesondere auch in der SP, die bis in die 1980er-Jahre in der Atomfrage gespalten war – am Parteitag der SP St.Gallen sprachen sich die Delegierten mehrheitlich für die Unterstützung der Initiative «Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke» aus, während die St.Galler SP-Nationalräte im Parlament dagegen gestimmt hatten.

### Der GAU wird Realität

Gut einen Monat nachdem das Schweizer Stimmvolk die Atomschutz-Initiative nur knapp verworfen hatte, ereignete sich im März 1979 im amerikanischen KKW Three Mile Island (Harrisburg) eine partielle Kernschmelze. Die Hollywood-Produktionen *Das China-Syndrom* (1979) und *Silkwood* (1983), welche die Aufdeckung von vertuschten Unfällen in Kernkraftwerken thematisierten, visualisierten publikumswirksam die Gefahren der zivilen Kernenergienutzung.

Am 26. April 1986 trat im sowjetischen Kernkraftwerk in Tschernobyl dann «der grosse Unfall ein, der sich laut Atomindustrie nicht ereignen kann» und vor dem die AKW-Gegnerinnen und -Gegner schon jahrelang gewarnt hatten. Der Super-GAU (grösster anzunehmender Unfall) in der Sowjetunion «reaktivierte» die Anti-AKW-Bewegung und mobilisierte darüber hinaus breitere Bevölkerungsschichten. Tschernobyl strahlte, im wörtlichsten Sinne, bis in den Alltag der Ostschweiz aus: In der Bevölkerung herrschte Verunsicherung; die Behörden versuchten zu beschwichtigen. Als die AKW-GegnerInnen an einem Marktstand unverstrahltes Gemüse (Karotten) anboten, wurde die Aktion innert einer Viertelstunde von der Polizei beendet, wie sich Hansueli Stettler erinnert. Knapp 1500 Personen nahmen am 24. Mai an der «Protestkundgebung gegen Tschernobyl» teil und forderten den vollständigen Atom-Aus-

# Rapperswil zwischen Seepegel und Schlosshügel.

TEXT: PETER SURBER



Stefan Vollenweiders «See-Level» (Bild: pd)

Rapperswil hat unterschiedliche Niveaus. Das eine, entscheidende, ist der Pegel des Sees. *See-Level*: So heisst auch die künstlerische Intervention, die der Rapperswiler Stefan Vollenweider im Jahr 2000 im Auftrag der SBB realisiert hat. In der Unterführung unter dem Bahnhof hat Vollenweider mit blauen beziehungsweise weissen Kacheln die Höhe des Seespiegels (406 Meter über Meer) markiert und die Namen von Ortschaften eingefügt, die auf demselben Niveau liegen – Slivnica in Slovenien, Zoboudj Djebelez in Tunesien, Kalashnikovo in Russland und so weiter. Wer die Unterführung durchquert, ist mit den Füßen «im Wasser» und mit dem Kopf im globalen Dorf. Ein «fantastisches Bild von Weltheimat oder: Welt-einbindung» nennt der Kultur- und Kunstwissenschaftler Peter Röllin das unterirdische Kunstwerk.

Röllin wohnt seit Jahrzehnten mitten im Städtchen. Vom Garten sieht man auf den See, aber auch direkt hoch zum Schloss. Das Schloss, eigentlich eine Burg: Das ist das andere Niveau. Rund 30 Meter über dem Städtchen schiebt sich der Schlosshügel als markanter Nagelfluhriegel halbinselartig in den See. Unten siedelten wohl schon die Pfahlbauer, oben entsteht nach 1200, mit dem Wechsel der Rapperswiler Grafen vom linken zum rechten Seeufer, die Burg. 1309 geht mit dem Tod der Gräfin Elisabeth die Herrschaft der Rapperswiler unter, die zuvor grosse Teile der Inner-schweiz regiert hatten – interessant, wenn man die damalige politische Situation mit der heutigen vergleicht, etwa mit dem ruinösen Steuerwettbewerb der Kantone diesseits und jenseits des Sees. Gut freundeidgenössisch geht die Geschichte weiter: Stadt und Burg werden von den Zürchern abgebrannt, von den Habsburgern neu aufgebaut. 1458 wird die Stadt eidgenössisch.

Im 19. Jahrhundert drohen der Burganlage Zerfall und Verkauf, bis sie 1869 vom aufständischen polnischen Grafen Plater für ein Jahrhundert mietweise übernommen und zum polnischen «Nationalmuseum» umgebaut wird. Ausgangspunkt war die Flucht zahlreicher Polen ins Exil in der Folge mehrerer Aufstände gegen die über 400-jährige Fremdbestimmung des Landes durch die Grossmächte. Polen wurde erst 1922 wieder freie Republik, erster Staatspräsident wurde der in St.Gallen und später an der ETH Zürich tätige Wasserbauingenieur Gabriel Narutowicz, Heimatbürger in Untereggen SG.

Der Stadtbevölkerung blieb in all den Jahrhunderten das Schloss mehrheitlich fremd – wer von unten zum Trutzbau hochschaut, kann das nachvollziehen. Was im Schlossinnern passiert und künftig passieren soll, ist denn auch seit vielen Jahren ein Zankapfel. Mit der nötigen Neuorientierung beauftragt wurde 2007 Peter Röllin. Er und sein Team legten 2009 eine Studie vor, die auf Offenheit setzte, aber mit Geschichtsbewusstsein: Rund um das Polenmuseum, das etwas reduziert und konzentriert auf den Nukleus «Flucht aus Polen» konzipiert war, sollten mit Hörstationen und anderen Mitteln heutige Migrations- und Fluchtthemen aufgegriffen werden. Ein solches Museum der Migration oder des Exils hätte dem Schloss genau jenes Profil gegeben, das ihm bisher fehlt, ist Röllin überzeugt. Und: Ein solches Museum gibt es bis heute in der Schweiz nicht.

Verhindert hat es, nicht allein, aber mit seiner Medienmacht, der Verleger der «Obersee-Nachrichten» (ON). Das Gratis-Wochenblatt ist für seine Kampagnen berüchtigt; was der Verleger und Journalist Bruno Hug angreift, hat es schwer in der Doppelstadt Rapperswil-Jona. So polemisierte er gegen Ereignisse rund um die Linthsanierung, dann gegen das Polenmuseum im Schloss, bis es im heutigen Umfang nicht mehr zu halten war. Aktuell greift er die Leitung der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde Kesb an – der Stadtrat reagierte darauf mit einer Strafklage.

Hug forderte ein «Leerdenken des Schlosses». So kam es denn auch, mit Folgen bis heute. Entwickelt wird jetzt eine Lösung, die auf einer «Vision» genannten Studie der Planer Steiner Sarnen von 2014 basiert. Sie will das Schloss zum «Identitätssymbol» von Rapperswil-Jona machen, als «offenes Haus», «Tourismusattraktion» und «Eventlocation». Internationale Touristen sollen mit dem Slogan «Schiff, Stadt, Schloss und Shopping» nach Rapperswil gelockt werden, die Einheimischen sollen mindestens einmal pro Jahr einen Grund haben, dorthin zu gehen: dank wechselnder, «spektakulärer» Ausstellungen, für die ein Intendant sorgen soll. Das Polenmuseum wird auf zwei enge Turmgeschosse reduziert. Inhalte sind das noch keine. Dennoch haben die Bürgerversammlungen von Ortsgemeinde (der Eigentümerin des Schlosses) und Stadt im Juni Kredite für einen Umbau-Wettbewerb des Schlosses durchgewinkt. Das Leerdenken des Schlosses dauert an.

Zum eigenen Engagement in dieser Sache sagt Röllin: «Man muss auch loslassen können. Andere Historiker arbeiten nun am Habsburgerthema. Vielleicht freut das die Regierung in Wien?» Folgt man ihm, so gäbe es einen dringlichen Wunsch an Rapperswil-Jona, das er als einen «so wunderbaren Lebens- und Schaffensraum» bezeichnet: Nicht der Seespiegel möge steigen, aber das Niveau der politischen und eben auch kulturpolitischen Auseinandersetzung. Dieses sei bedroht, durch die Medien-Polemiken, aber auch weil es kein Stadtparlament gibt. Rapperswil ist damit die grösste Schweizer Stadt ohne gewählte Volksvertretung. Eine Initiative zur Einführung eines Parlaments ist vor fast genau einem Jahr abgelehnt worden – von der Bürgerversammlung.

Damit fehlt nach Röllins Einschätzung ein wichtiger Filter. Zwar nicht zwischen Himmel und Erde oder See und Schloss, aber zwischen der Exekutive und der Bevölkerung, vor allem aber auch zwischen Stadtrat und dem steigenden Skandalisierungs-Pegel der «Obersee-Nachrichten».

**#Saitenfährtein: Die nächste Expedition von Verlag und Redaktion führt nach Rheintal-City: am Dienstag 5. Juli.**



## Motorradfreaks und ein sympa Secondhand-Bistro.

TEXT: CORINNE RIEDENER

Rapperswil-Jona ist interessant für die Jungen, scheint es. Statt wie andere erfolgsgeil irgendwo in die weite Welt hinauszuziehen, nach Zürich, London oder meinetwegen auch in eine Künstler-WG in Waldstatt, bleiben immer mehr Rapperswiler offenbar gerne in ihrer Stadt «ennet em Ricken», oder kommen zumindest nicht erst mit 40 wieder zurück, wenn sie eine dritte Säule, zwei Kinder und die erste Ehe hinter sich haben.

Die Jungs vom «Young Guns Speedshop», auch Werki genannt, sind alle zwischen 20 und 25 Jahre alt und immer noch in Rappi. Und das ziemlich erfolgreich. Seit einigen Jahren motzen sie Töffs auf, oder neudeutsch: Sie customizen Motorräder. Vielleicht nicht für Hinz und Kunz aus der Nachbarschaft, dafür für Privatpersonen von nah und fern, für Rennen und Ausstellungen.

Letztes Jahr hat ihr Bike «Fabilas» an der «Swiss Custom» den ersten Preis in der Kategorie Classic Sport gewonnen und wurde in der Folge an die «Custom Show Emirates» in Abu Dhabi eingeladen, und als Saiten im Juni in ihrer Heimatstadt einfährt, weit ein Teil der Crew gerade in Biarritz, am «Wheels & Waves»-Festival – soviel zum Thema «in Rappi kommt man nicht rum»! Manche Einheimische stempeln die Guns womöglich als weirde Töfflibueben ab, doch in der Szene – und die ist vielseitig und international – sind die Guns längst einschlägig bekannt.

Ihre Homebase befindet sich wenige Schritte neben dem Kunst(Zeug)Haus in Rapperswil, auf dem Areal der alten Kaserne. Es ist ein Quartier, das definitiv mehr Grün und Leben vertragen könnte. Eine Kunstschule gibt es hier, eine Kinderkrippe, den Kultur-Leuchtturm und eben die Werki der Young Guns, das Reich der beiden Bastler Nik Heer und Fabian Witzig, wo auch ihre Freunde regelmässig ein und aus gehen. Dazu gehören ein Künstler, ein Rennfahrer und auch ganz wichtig: Jonis Figi, die gute Seele der Werki, quasi der Housekeeper.

«You can not buy hapiness but you can buy a bike», steht in GROSSbuchstaben auf einem Poster an der Werkstattwand, «and that's pretty close.» Wo keine Kleber und Bilder hängen, sind die Wände mit Spanplatten verkleidet, an denen Werkzeuge, Schweissgeräte und ein paar Ersatzteile hängen, in der Mitte stehen zwei Motorräder, beide noch in der Mache. Und dann dieser Duft... Nur Filzstift riecht besser!

Im Vereinslokal, dem Vorzimmer der Werkstatt, lässt es sich ebenfalls wunderbar Zeit verschwenden, besonders auf den selber geschreinerten Rundbänken in der Nische neben der Holzbar. Die Decke ist mit Pfeilen gepflastert, oben an der Wand hängt ein Oldtimer-Motorrad und über der Tür prangen zwei alte Flinten, vermutlich die Old Guns.

Würden sie nicht bei den Young Guns hängen, hätten sie gut auch bei Rodolfo Castelberg und Jorn Hoogboom einen Platz finden können, in ihrem kürzlich eröffneten Zweithand-Bistro «inä». Der Clou: Hier kann man nicht nur enorm gyle Plättli essen, nein, man kann – sofern das Portemonnaie genug dick ist – gleich noch das ganze Interieur posten. Im «inä» ist wirklich alles zu haben, tutti quanti: «Än Kafi gern und die Lampe döt obä.» Oder den Tsürcher Löwenkopf, den befreundete Malerinnen mit einem Marmormuster und blattgoldenen Pupillen gepimpt haben. Oder den alten Bauernschrank, an dem sich jeder Glückskeks ein Beispiel nehmen könnte: «Alles Edle ist einfacher Art», steht oben auf der grünen Front.

Fast drei Jahre lang haben Rodolfo und Jorn an ihrem Bistro am Fuss des Rapperswiler Herrenbergs herumgedacht, geplant und gebastelt. In dieser Zeit haben sie unzählige Möbel, Bilder, De-



Oben das Bistro, unten die Werkstatt (Bilder: co)

korationsstücke und andere Trouvaillen erstöbert, in Brockis, auf Märkten, bei lieben Bekannten. Dabei ist so viel zusammengekommen, dass ihre extra dafür angemietete Lagerhalle fast überlaufen ist.

Der Start sei super gelaufen, sagen die Sandkastenfreunde, «jetzt muss es nur noch so weitergehen.» Allzu schwer dürfte das nicht werden, angesichts ihres Konzepts, schliesslich sind sie nicht einfach nur Wirte, sondern sowas wie die guten Hehler von Rappi, zumal es im «inä» nicht wenige Stücke gibt, für die es sich lohnen würde, ein bisschen kriminell zu werden. Aber auch abseits der Hehleri machen die zwei einen ordentlichen Job; die Plättli sind wie gesagt spitze, die Biere sowieso, am Freitag ist jeweils Wähen-Tag (Flade), und wenn es nach uns geht: sollte jeden Tag Kafi-Tag sein.

Ob Young Guns oder «inä» – usä ziehts junge Rapperswiler offenbar immer weniger, zumindest nicht dauerhaft, was verständlich ist, schaut man sich ihre spielwiesigen Wirk- und Werkstätten an. Aber anders als die Jungs von der Werki, deren Geschäft global funktioniert und darum keinen fixen Standort erfordert, dürfen es sich Rodolfo und Jorn nicht verspielen mit Rappi, denn ohne die Einheimischen läuft auch die schnuckligste Beiz nicht, ausser sie steht an der Hafenfront.

Young Guns Speedshop: [ygspeedshop.com](http://ygspeedshop.com)

Zweithand-Bistro inä: [inae.ch](http://inae.ch)

Mehr dazu: [saiten@postkartenwetter-in-8640-rapperswil-jona](mailto:saiten@postkartenwetter-in-8640-rapperswil-jona)

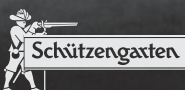
SPIELT

# MUSEUMS NACHT

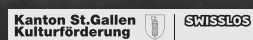
10. SEPT 2016 18 – 01 UHR

[WWW.MUSEUMSNACHTSG.CH](http://WWW.MUSEUMSNACHTSG.CH)

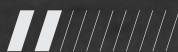
Partner



Mit Unterstützung von



Stadt St. Gallen



Medienpartner

TAGBLATT



# Der Saiten Sommerführer





# Lauter Wichser, Balkan-Brass und Oldschool-Rap aus L.A.

Ha. Das Kulturfestival St.Gallen startet dieses Jahr am gleichen Tag wie das Openair St.Gallen, nämlich am 30. Juni. Wer also das Sittertobel zu wuslig findet mit all den Abfallkübeln und Aerobic-Workshops, kann sich alternativ oben in der Stadt die Kante und die Leinwand geben. Ja, die Leinwand. Denn Musik gibts noch keine am letzten Juni-Wochenende, dafür die EM-Viertelfinals. Halbfinals und Final werden selbstverständlich auch übertragen.

Musikalisch geht es am Dienstag richtig los im Museumsinnenhof, mit Goran Kovačević und seinem Baro Drom Orkestar. Sie präsentieren ihr neues Projekt *Jug* und nehmen ihr Publikum mit auf einen energiegeladenen Trip nach Armenien und Griechenland, in die Türkei, nach Israel, Serbien und Afrika. Highlight der Woche: die CD-Taufe eines (ur)alten Bekannten, Knöppel. Kein Begriff? Halb so schlimm, denn dahinter steckt kein Geringerer als Kultbarde Jack Stoiker, für gewöhnlich solo unterwegs, mit Knöppel jetzt neu featuring Schlagzeuger Zössi und Marc Jenny, Übermegasuper-Kontrabassist, verjazzt von Kopf bis Fuss und unverzichtbarer Teil des Saiten-Verlagstandems.

*Hey Wichser* heisst die noch zu taufende Scheibe von Knöppel – das Gegenteil von Stoikers Soloprojekt, sagt das Kulturfestival-OK. Inhaltlich sei sie «viel weniger sensibel oder intellektuell», dafür sei die Musik härter. Nach einem exklusiven ersten Reinhören können wir zumindest diese Ankündigung bestätigen: Es kommt tatsächlich in jedem der 18 Songs das Wort Wichser vor. Taufpaten gibt es gleich mehrere: Jack Stoiker selber und die einheimischen Wildsauen von Tüchel.

Zu den Frauen. Am Dienstag, dem 12. Juli wird Ester Rada den Museumsinnenhof mit ihrer grossartigen Soulstimme erfüllen. Die Israelin mit äthiopischen Wurzeln gilt als «Rising Star» und war bereits mit Alicia Keys auf Tour. Am Tag darauf ist Namika am Zug, eine junge Frankfurterin mit marokkanischen Wurzeln, die letzten Sommer mit Lieblingmensch den Durchbruch geschafft hat – und sich darüber hinaus auch zum deutschen Rap hingezogen fühlt. Unterstützt wird sie von Panda Lux aus St.Gallen, dem diesjährigen Eröffnungs-Act der Sitterbühne am Openair. Abgeschlossen wird diese dritte Kulturfestival-Woche am Freitag

erstmal tanzbar, mit Swing-Rap von Movits! aus Schweden, bekannt vom Openair 2013, und anschliessendem Electro-Dreampop-Hip-Hop von Wassily aus St.Gallen. Am Samstag wirds dann wieder etwas gemächlicher mit Singer-Songwriter-Folk von Jeremy Loops aus Südafrika. Unterstützt wird dieser (Noch-)Geheimtipp mit Schweizer Wurzeln von Marius, jenem St.Galler, der 2015 den BandXost-Wettbewerb gewonnen hat.

Die vierte Festivalwoche startet mit der einzigen auswärtigen Formation, die schon einmal zu Gast war am Kulturfestival: die Fanfare Ciocărlia, eine 12-köpfige Balkan-Brass-Band aus Rumänien. Wer sich daran noch erinnert, weiss, dass dieser Dienstagabend nur mit einem rauschenden (Tanz-)Fest und anschliessendem Muskelkater enden kann. Rap-Fans sollten sich allerdings nicht allzu fest verausgaben, denn am Mittwoch wartet ein rares Schmankerl im Museumsinnenhof: Dilated Peoples geben sich die Ehre. Es soll ihre einzige Show in der Schweiz sein. Wie geil ist das denn?! Evidence, Rakaa Iriscience und DJ Babu aus Los Angeles sind seit 1992 miteinander unterwegs. Dilated Peoples zählen zu den Klassikern der «Golden Era» und waren vor Rap-Schlagern wie *Worst Comes to Worst* oder *This Way* (als Kanye West noch halbwegs passabel war) vor allem im Untergrund bekannt. Support an diesem Abend: Thedawn aus St.Gallen. Darauf angesprochen meint er: «Ich hab sicher noch ein paar Dilated-Sachen, denen ich meinen eigenen Stempel aufdrücken kann ...».

Das Finale des diesjährigen Kulturfestivals gehört den Skandinavien. Friska Viljor aus Schweden waren zwar schon das eine oder andere Mal zu hören in der Gallusstadt, aber noch nie im Museumsinnenhof, bei Sternenhimmel und lauem Sommerwind – wie es zu diesem dreampoppigen Duo (und dessen Support Lou Ees aus St.Gallen) nicht besser passen könnte.

Der letzte Kulturfestival-Abend wird von Blondage aus Dänemark bestritten, früher noch mit dem Namen Rangleklods unterwegs. Das Electro-Duo ist in Skandinavien bestens bekannt und wird voraussichtlich auch in St.Gallen für weiche Knie sorgen mit seinem Mix aus hypnotischen Beats und Pernille Smith-Sivertsens glockenheller Stimme. Tanzbar wird der Abend ausklingen, mit harten Beats aus der Gallusstadt, angerichtet von Soda – auf dass der Sommer in St.Gallen in die Beine geht! *Corinne Rizdener*

---

**Kulturfestival St.Gallen**  
30. Juni bis 23. Juli, Innenhof des Historischen  
und Völkerkundemuseums St.Gallen  
kulturfestival.ch



# Als frau die Kamera in die Hand nahm

«Der Aufstand gilt dem Patriarchat.» Oder: «Frauen können es auch.» Es war eine aufgewühlte Zeit, eine Zeit der lautstarken Proklamationen und des Kampfs. «Selbstermächtigung» ist das schöne Wort, das Margrit Bürer immer mal wieder benutzt, wenn sie von dieser Zeit erzählt: von den circa 1980er-Jahren und dem Aufbruch der Frauen im Schweizer Film beziehungsweise ihrem Einbruch in eine ausgeprägt männlich und hierarchisch geprägte Sparte. Wer sich daran erinnern lassen (und sich fragen will, wie es heute um die Geschlechterverhältnisse im Kino steht), der oder die pilgert am 1. Juli ins Kronenbühl in Rehetobel.

Margrit Bürer, heute Leiterin des Kulturamts von Appenzell Ausserrhoden, hat damals in Zürich mit anderen zusammen Pionierarbeit geleistet, unter anderem mit einer feministischen Frauenvideogruppe, die die Kamera selbst in die Hand nahm und ihre Sicht auf die Leinwand brachte – aber auch ihre Visionen. Einer der Filme nannte sich *Mondblutfeiern* und zeigte ein fiktives Ritual mit Menstruationshütten – so plausibel, dass man und frau damals wie heute an einen wirklichen Dokumentarfilm glaubte. Bürer selber realisierte mehrere Filme, darunter *Alles Arbeit* über die Berufssituation junger Frauen und *Noch führen die Wege an der Angst vorbei*, einen Dokfilm über die Ängste von Frauen vor Vergewaltigung. Stets wurde im Kollektiv gearbeitet, und stets war der Widerstand des Patriarchats beträchtlich: Der «Angst»-Film polarisierte an den Solothurner Filmtagen extrem und erhielt vom Bundesamt für Kultur keine Fördergelder, weil er «keine Lösungen aufzeige»; ein Argument, über das sich die Filmerin heute amüsiert und immer noch wundert. Im Kronenbühl werden Filmausschnitte zu sehen sein, und Margrit Bürer und Béatrice Breitschmid sprechen über ihre damaligen Erfahrungen.

Das Kronenbühl, der junge Kulturraum mit Weitsicht Richtung Alpstein, bietet im August ausserdem ein musikalisches Matinée-Programm, zuerst mit französischer Musik «für Fortgeschrittene» (13.8.), dann mit Patagonischem von Café Deseado (20.8.) und schliesslich «Musikalische Miniaturgeschichten» (27.8.). Danach kann man jeweils ins Tal zurück oder noch höher hinauf wandern. *Peter Surber*

---

**Soziokulturelle Videoanimation in ihren Anfängen**  
**1. Juli, 20 Uhr, Kronenbühl Rehetobel**  
[kronenbuehl.ch](http://kronenbuehl.ch)

# Wilhelm Lehmanns blühende Oase

Ausserhalb von Niederhelfenschwil steht, etwas abgeschieden und offiziell nur zu Fuss erreichbar, in einer kleinen Mulde und an einem munter dahinfließenden Bach die erstmals 740 urkundlich erwähnte Kobesenmühle. In dieser Oase der Ruhe lebte und wirkte ab 1918 bis zu seinem Tod 1974 in selbstgewählter Einsamkeit und Bescheidenheit der 1884 in Wittenbach geborene Künstler Wilhelm Lehmann mit seiner Familie. Er verwandelte die leer angetroffene Mühle (Baujahr 1698) zu einer Wohnstatt, fertigte selber Möbel an, alles aus Holz, ohne einen einzigen Nagel zu verwenden. Selbst Uhren, Schlösser und Schlüssel sind aus Holz.

Zusammen mit seiner Frau Klara legte er einen farbenprächtigen und paradiesischen Garten an, der auch heute noch gehegt wird. Bekannt wurde Lehmann, ein Autodidakt, mit seinen Wurzelfiguren. Er suchte in den umliegenden Wäldern tagelang nach Wurzeln, in denen er menschliche oder tierische Figuren entdeckte, die er im Atelier zu Gewächsfiguren, zum Teil als Madonnen, umarbeitete. Daneben schuf Lehmann auch freie Holzplastiken, Kreuze, Figuren aus Tuffstein, Zeichnungen, Reliefs und zahlreiche Holzschnitt-Spruchkarten. Auf einer steht: «Unter den Füssen weg verkauft der Schweizer den Boden seiner Kinder.»

Lehmann war nicht weltfremd, vielmehr ein wacher und kritischer Beobachter der aus seiner Sicht überhandnehmenden Technisierung. Er wollte frei und abhängig sein, lehnte staatliche und kirchliche Einrichtungen, aber auch Schule und Militär ab. Als radikaler Gegner des Nationalsozialismus kämpfte er mit Texten gegen den Nazigeist an. Für ihn galt als Richtschnur seines Handelns das eigene Gewissen. Lehmann arbeitete nicht primär, um Geld zu verdienen, und tat sich oft schwer damit, seine Werke zu verkaufen.

«Erträgst du die Stille, so vieles um dich», steht auf einer seiner Spruchkarten. Diese Stille ist heute noch zu spüren. Eine Stiftung trägt Sorge zum immer noch bewohnten Haus, zur Schreinerbude, zu Gelände und Garten. In Planung ist die Realisierung eines Weihers für ein Amphibienprojekt. Jedes Jahr öffnet die Stiftung an einigen Sonntagen das Haus und den Garten. Eine neu gestaltete Ausstellung zeigt einen Querschnitt durch Lehmanns Schaffen, rund um die hundertjährige Hobelbank wird Einblick in die Arbeitsweise Künstlers vermittelt, und eine Fotoausstellung aus dem Archiv bringt ihn den Besucherinnen und Besuchern näher. *Richard Butz*

---

**Kobesenmühle Niederhelfenschwil**  
**3. Juli, 7. August, 4., 10. und 11. September, 2. Oktober, jeweils 14 bis 17 Uhr,**  
**Matinée mit Theater Parfin de siècle (Gartentexte) und Brigitte Schmid**  
**(Akkordeon): 14. August, 10 Uhr**  
**Anmeldung erforderlich: [kobesenmühle@bluewin.ch](mailto:kobesenmühle@bluewin.ch).**  
[niederhelfenschwil.ch/Kultur/Kobesenmühle](http://niederhelfenschwil.ch/Kultur/Kobesenmühle)

# Körperlandschaften in Bregenz

Im Sommer, unterwegs nach Bregenz, kann es auch Kunstfreunden passieren, dass es eigentlich zu sonnig und schön ist fürs schöne Kunsthaus. Vielleicht nähert man sich ihm, doch setzt sich erst einmal ins Café davor unter die Sonnenschirme. Wenn nach dem Kaffee auch ein Eis gegessen ist, und es einen noch immer nicht hineinzieht ins KUB, dann ist es definitiv Zeit fürs Erkunden anderer Orte in Bregenz. Ein solcher könnte der Thurn- und Taxis-Park mit seinem vielfältigem Baumbestand hinter dem gleichnamigen Künstlerpalais sein. Den erreicht, wer die Altstadt bis zuoberst hochgeht. Auf dem Weg dorthin lohnt sich auch ein Abstecher zum barocken Martinsturm mit seinem imposanten Zwiebdach, in dem einst Getreide aufbewahrt wurde.

Für Flaneurinnen und Flaneure wäre wohl die Seepromenade, die am auf Stelzen stehenden Seepavillon vorbeiführt, ein anderer naheliegender Ort zur Erkundung. Doch wenn das alles zu lieblich tönt, dann empfiehlt sich ein Spaziergang entlang der Seestrasse. Hier befinden sich die sieben grossflächigen Rückseiten von Wartehäuschen – der spannende (Un-)Ort der Plakatausstellungsreihe des KUB (unmittelbar davor kann auch parkiert werden). Bis zum 25. Juli werden hier die quadratischen Flächen vom kanadischen Künstlerinnen-Duo Feminist Land Art Retreat bespielt. Es hat sich 2010 zusammengenagt und bereits für seine erste Arbeit mit dem Medium Plakat gearbeitet. Damals nahmen sie Bezug auf die Werke amerikanischer Land Art-Künstler und speziell auf Robert Smithson: Dieser hat 1970 in einem Salzsee in Utah eine mehrere hundert Meter lange Spirale aus Basalt, Kalkstein und Schlamm geschaffen, die noch heute sichtbar ist. Feminist Land Art Retreat haben in ihrem Erstlingsplakat 2010 einen fiktiven Ausflug oder Rückzug (Retreat) mit einer auf den Kopf gestellten Luftaufnahme von *Spiral Jetty* – so der Titel von Smithsons Werk – angekündigt.

Die Plakate in Bregenz handeln auch von einem möglichen Retreat: Sie liebäugeln mit Werbung für Wellness-Retreats und brechen die dafür bekannte Bildsprache gleichzeitig dezidiert auf. Statt passiven Frauenrücken und warmen Stimmungslicht-Aufnahmen gibt es jede Menge Schlamm zu sehen sowie ein Modell, das einen mit erstem, direktem Blick anschaut. Zu den *Treatments 1-7* – so die Bezeichnung der einzelnen Plakate – gehören einige Detailaufnahmen von Körperteilen, in denen Mensch und Natur zu verschmelzen scheinen: Die Haut und somit der menschliche Körper wird zum Medium, auf das Schlamm aufgetragen wird. Durch die natürlichen Erdmaterialien erwecken die bemalten Arme und Beine den Eindruck von Landschaften, was durch das Eingebettetsein der Plakatwände in eine Baumreihe verstärkt wird. Zugleich wirken die Körperteile – abstrahiert durch die dunkelgraue Bemalung – mitunter geradezu skulptural. *Nina Keel*

**Feminist Land Art Retreat  
bis 25. Juli, Seestrasse Bregenz  
kunsthaus-bregenz.at**

# Mausohren und Liebfrauen

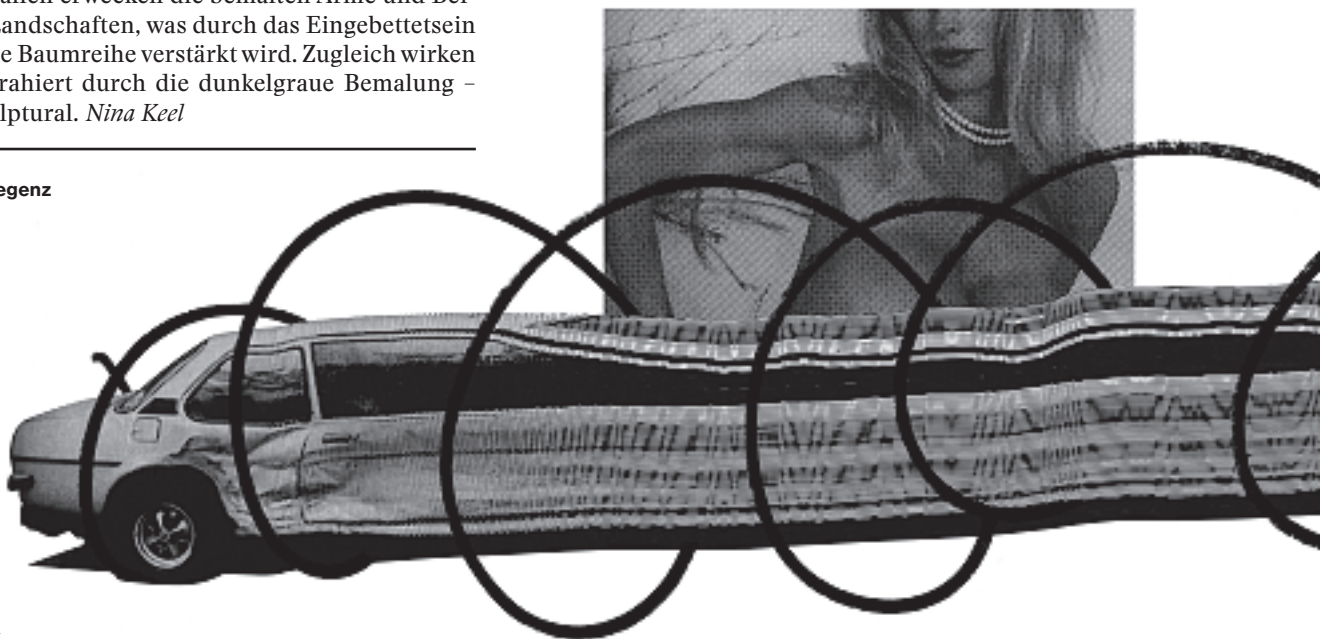
Mit 18 Wandervorschlägen erschliesst der Bündner Historiker und Raumplaner Andriu Maissen mit dem Wanderbuch *Im Alpenrheintal*, erschienen in der inzwischen legendären Wanderbuchreihe des Zürcher Rotpunktverlags, diese Region. Sie erstreckt sich, umrahmt von imposanten Bergmassiven, von Reichenau bis zur Einmündung des Rheins in den Bodensee.

Den Schwerpunkt legt der Autor auf den St.Galler Teil. So beginnt die erste Tageswanderung in Rorschach und endet, über den Steinigen Tisch und Eselschwanz führend, nach gut sechs Stunden in St.Margrethen. Die 18. Tour führt in gut fünf Stunden von Balzers über St.Luzisteig nach Fläsch. Dazwischen gibt es 16 Vorschläge für Wanderungen, etwa in die Rheintaler Rebberge, auf den Gäbris, ins Appenzellerland (Fähnernspitz), von Buchs nach Feldkirch, zum Alvier, quer durchs Fürstentum Liechtenstein oder zum Gonzen.

Die vorgeschlagenen Touren verlaufen wo immer möglich auf historischen Verkehrs- und Transitwegen. Jede Tour ist verbunden mit Geschichte(n), Ereignissen und Naturphänomenen. Einige der behandelten Themen sind: Torfstecher, jüdisches Leben im Alpenrheintal, «Atomkraftwerk Rüthi Nein!», Alp Sämtis und Rheintal, Kulturlandschaft Grabserberg, Erzabbau am Gonzen, Letzi, Schanzen und Reduit an der Schweizer Ostgrenze oder der Grenzverkehr am Bahnhof Buchs. Zudem sind in jeder Tourenbeschreibung noch kurze Hinweise auf Besonderheiten eingefügt, so zum Beispiel Hintergründe zu Polizeihauptmann und Fluchthelfer Paul Grüniger, Informationen zum Hirschsprung, zu Schloss Wartegg, dem Liebfrauenberg in Rankweil oder zur Mausohrenkolonie in Fläsch. Sorgfältig erarbeitet ist der Serviceteil mit Etappen und Varianten, Routenbeschreibungen und -skizzen, Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten usw.

Maissens Buch lädt dazu ein, eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft besser kennenzulernen, die für Ostschweizer zwar kein Neuland ist, aber für viele bisher nicht im Zentrum des Wanderinteresses stand. Und die mit erstaunlich vielen Überraschungen aufwarten kann. *Richard Butz*

**Andriu Maissen: Im Alpenrheintal. Auf Wanderschaft zwischen Bodensee, Alpstein und Sargans. Rotpunktverlag, Zürich 2016, Fr. 39.–**





## Land unter in Winterthurs Parks

Im Gras liegen, die Welt um sich vergessen und sinnieren – Winterthur bietet allerlei grüne Oasen, an denen man dies im Sommer tun kann. Zum Beispiel im Rosengarten auf dem Heiligberg, im Sonnenbad Wolfensberg oder in einem der zahlreichen Parks. Vergessen geht die Welt um einen herum auch mit einem Buch oder Song im Ohr. Die Literatur- und Spoken-Word-Reihe «lauschig» kombiniert beides.

«lauschig» geht diesen Sommer bereits in die zweite Runde. Bei den sieben Literaturabenden mit Musik im Freien ist für jeden Geschmack etwas dabei. Nach dem Lyrik-Spaziergang auf dem Friedhof Rosenberg im Juni bringt am 5. Juli der Autor Catalin Dorian Florescu zusammen mit der österreichischen Schriftstellerin Vera Kaiser und dem Duo Sybe die Themen Glück, Vertreibung und Flucht in den Rosengarten auf dem Heiligberg. Am 30. Juli treten im Park der Villa Jakobsbrunnen die Spoken-Word-Poeten Gabriel Vetter und Timo Brunke auf. Petra Ivanov und Eva Ashinze lesen am 12. August im Park des Alterszentrums Adlergarten aus ihren Krimis. Und am 1. September bestreitet Lukas Bärfuss zusammen mit der Nachwuchsautorin Michelle Steinbeck und der Band «Europa. Neue Leichtigkeit» das Saisonfinale.

Unter dem Titel «lauschig und szenisch» präsentiert die Winterthurer Theaterautorin Daniela Janjic am 21. Juli im ehemaligen Sonnenbad oberhalb des Schwimmbads Wolfensberg ein besonderes Highlight. Schauspielerinnen und Schauspieler lesen Auszüge aus ihrem Stück «Ertränktes Land». Der Text handelt von einem vom Untergang bedrohten Inselstaat, dessen besorgte Insulaner, hin und hergerissen zwischen Mitleid, Toleranz und Angst bis hin zu Fremdenhass, darüber verhandeln, was die Ursache für das Sinken ihrer Insel ist. Die szenische Lesung wird von der Zürcher Rockmusikerin Verena von Horsten umrahmt.

Zudem gibt es diesen Sommer erstmals Workshops für Kinder und Jugendliche: Der erste führt am 22. Juli im ehemaligen Sonnenbad Wolfensberg unter der Leitung von Kinderbuchautorin Brigitte Schär ins Schreiben von Detektiv-Geschichten ein. Beim zweiten Workshop am Nachmittag erklärt Lars Ruppel, wie Slam-Poetry geht. Am Abend spielt die Winterthurer Band Dallah als Duo und umrahmt die Lesung der Workshop-Leiter zu unheilvollen Geschichten. Wer sich die Literatur an lauschigen Orten nicht entgehen lassen will, sichert sich am besten ein Ticket. Denn letzten Sommer waren alle Lesungen bereits im voraus ausverkauft.

*Sandra Biberstein*

---

**Lauschig**  
5., 21., 22. und 30. Juli, 12. August, 1. September  
lauschig.ch

## Klangbaden hinter der Grenze

Zum Festivalsommer auf der anderen Seite des Rheins gehört es, mindestens einmal in den kühlen Fluss gesprungen zu sein. Der Ferienstimmung zuliebe. Und die kommt bei jedem auf, der von St.Gallen kommend die Grenze ins Vorarlberg überquert: Man ist in einem anderen Land, trinkt anderes Bier, redet mit anderen Menschen – manchmal auch mit Musikern mitten im Gebüsch. Die Mitglieder der Wiener Band Bilderbuch schlugen sich im vergangenen Sommer durch Blätter und Äste, um sich vor ihrem Auftritt am Szene-Openair in Lustenau von einem der Bäume ins Wasser des alten Rheins zu stürzen. Es mag am Adrenalin gelegen haben: Die vier Jungs rockten die Bühne danach mit einer grandios-absurden Show, die einen immer mal wieder an Falko, Santana und Prince denken liess.

Auch in diesem Jahr bringt Bilderbuch seinen Art-Punk/HipHop nach Vorarlberg; die Band eröffnet das Sommerprogramm des Poolbar-Festivals in Feldkirch. Gelegenheit für den einen oder anderen also, im letzten Jahr Verpasstes nachzuholen. Sowieso ist der Festivalsommer eine kleine Zeitreise, zu und mit Bands, die schon in den 90ern erfolgreich waren. In der Poolbar spielen die Britpop-Band Travis, die New Yorker Alternative-Rocker Nada Surf, die Oldschool Hip-Hopper von Jurassic 5 und Achtung: die grossartige Electroclash-Performerin Peaches. Nicht verpassen sollte man ausserdem Mono, quasi die japanischen Mogwai.

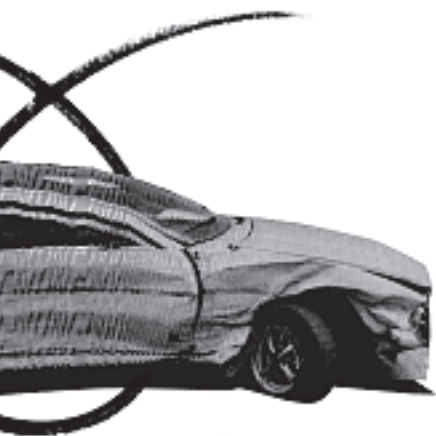
Auch im Conrad Sohm in Dornbirn, das ebenfalls an einem Fluss am Waldrand liegt, lassen sich die Sommerabende äusserst gut verbringen; ganze drei Monate dauert der Festivalsommer dort! Auf dem Programm stehen Metal-Bands wie Exodus, Destruction, Equilibrium und Lordi (die finnischen Monster vom Eurovision Song Contest 2006). Die Schweiz ist mit Seven oder Bubble Beatz vertreten – die vielleicht letzte Chance übrigens, letztere noch einmal zu sehen, bevor sie nach 17 Jahren intensiver Müllverwertung aufhören. Das Ostschweizer Duo verabschiedet sich mit seiner Best of-Show von der Bühne. An Pop-Punker Frank Turner, der im September auftritt, dürften sich viele noch vom letztjährigen St.Galler Openair erinnern. Daneben kommen noch Rapper Everlast, ehemals House of Pain, die Rock'n'Roll-Band The Baseballs und den deutschen Rapper Eko Fresh, die man möglicherweise schon zu oft, oder gerade deshalb noch nie gesehen hat. *Nina Rudnicki*

---

**Poolbar-Festival**  
7. Juli bis 2. August, Altes Hallenbad, Feldkirch  
poolbar.at

---

**5. Conrad Sohm Kultursommer**  
bis 11. September, Conrad Sohm, Dornbirn  
conradsohm.com



## Do-it-yourself im Knast

Die Komturei Tobel hat eine lange Geschichte. Bis ins 19. Jahrhundert war sie Teil des Johanniterordens, versorgte Ritter oder ging geistigen Tätigkeiten nach. Danach liess der Kanton Thurgau dort Verbrecher ihre Haftzeit absitzen und die Thurgauer Felder beackern. Nach der Schliessung der Strafanstalt in den 70ern war die Komturei lange Zeit ein Problemkind des Kantons: Käufer fanden sich keine, diverse Initiativen verliefen im Sand oder wurden vom Volk abgelehnt. Seit nunmehr zehn Jahren kümmert sich eine Stiftung um den spannenden bis gefährlichen Bau in Tobel. Und diese lässt es diesen Sommer wieder krachen – handgemacht, versteht sich.

Das Rock im Knast am 9. Juli ist ein kleines, ungemein feines Festival und bewusst eine Gegenveranstaltung zum gross angelegten Openair Frauenfeld auf der Allmend. Während dort internationale Grössen auf der Bühne stehen, begibt sich das Rock im Knast auf Perlensuche in der Region. Obacht Obacht ist das Aushängeschild des jungen Frauenfelder DIY-Labels Augeil Records. Lo-Fi-Barde Tobias Rüetschi und Band spielen die Bandmaschinen-Songs live ziemlich brachial – und auch erst zum zweiten Mal. Definitiv ein Highlight der jungen Thurgauer Rockwelt!

Archie Slap sind genauso frisch, wenn auch etwas fröhlicher. Statt überzerrten Gitarren gibts hier gerne auch mal akustisch gezupfte und mit souliger Damenstimme veredelte Pop-Songs zu hören. Und damit die jungen Newcomer im alten Knast nicht ganz alleine auf der Bühne stehen, sind mit den Lennox CF auch einige Veteranen mit dabei. Die Ostschweizer Funk- und Blues-Band steht zwar schon seit einigen Jahrzehnten auf der Bühne, doch die älteren Herren sind knackig wie eh und je und bringen ausserdem die Routine von Dutzenden Konzerten auf anderen Kontinenten mit.

Für das Rock im Knast wird die Komturei mit all ihren kunstvoll bis religiös gestalteten Ecken und Kanten herausgeputzt und fein gemacht. Mit herzlicher Handarbeit – jeder einzelne Flyer wurde eigens bemalt. Ein kleiner Spaziergang durch den alten Knast lohnt sich übrigens, nicht nur am Festival, sondern jederzeit, denn allein das Gefühl, das einen beschleicht, wenn man sich in den unrenovierten Zellen auf die Pritsche setzt, ist den Besuch in jedem Fall wert. *David Nägeli*

---

**Rock im Knast**  
**9. Juli, Komturei Tobel**  
**komturei.ch**

## Plötzlich spielt der Schwan verrückt

Die Idylle trägt, auch im Weiertal. Zwei Weiher, ein Bachlauf in der Wiese, kleine Brücken darüber. In den Rosenbüschen summt und flirrt es. Die Obstbäume, selbstverständlich alles Hochstämme, tragen reichlich Früchte. Im gemähten Gras dürfen die Gänseblümcheninseln weiterwachsen. Leiser Wind säuselt durch die Blätter.

Alles wäre so schön, rumorten da nicht unheimliche Wesen. Sind es tierische Laute? Menschliche? Ausserirdische? Sie ertönen aus einem Stahltank auf der Wiese. Zu klein für ein Silo, zu gross, um übersehen zu werden. Ein Fremdkörper im Grün, einer von vielen. Wieder einmal ist im Kulturort Weiertal bei Winterthur die Kunst gelandet. 40 Künstlerinnen und Künstler der IG Archiv Ostschweizer Kunstschaffen präsentieren ihre Arbeiten zwischen Baum, Bach und Gartenhaus und im umgebauten Pferdestall. Sie reagieren auf die üppige und doch gestaltete Natur mit grellbunten Objekten. Sie setzen Interventionen und provozieren Irritationen.

Hat da tatsächlich jemand einen zusammengeknöteten Plastiksack vergessen? Schmelzen dort fremdartige Hutpilze in der mitteleuropäischen Sommerhitze dahin? Wer hat die Frucht vom Baum der Erkenntnis verloren? Hineinzubeissen empfiehlt sich nicht, der riesige Apfel ist aus Stein, aber zartes Streicheln offenbart seine Qualitäten als Handschmeichler. Anfassen erlaubt. Die Hemmschwellen sind gering in diesem wunderbaren Garten. Die Kunst ist nahe, präsentiert sich auf Augenhöhe im übertragenen und im wörtlichen Sinne. Die Zehenspitzen sind nur nötig für manche der kleinen Holzboxen, die nistkastengleich an den Stämmen hängen. Es sind kleine Bühnen für die grossen Namen, für da Vinci, Vallotton, Breughel oder Botticelli. Bloss keinen übersehen. Der Rundgang gerät zur Entdeckungsreise. Manches ist gut versteckt, die kleinen Metallplaketten an den Stämmen etwa. Für einmal enthalten sie nicht die botanisch korrekten Bezeichnungen der Bäume, sondern laden zum Seitensprung oder auch nur zur grossen Liebe.

Über allem baumelt das Motto der Ausstellung *Just a perfect day* im Wind und erinnert an Lou Reeds melancholisches Lied. So ist der Garten nicht nur Paradies, er ist auch Ort des Sündenfalles. Der Stacheldraht ist bis in die Wipfel gelangt und am Eingang zum Garten erinnert ein Miniaturgebirge aus Gletscherabdeckvlies an die Gefährdung der Natur. Der Schwan auf dem Weiher wird plötzlich verrückt und speit Wasser. Die Ameisen bauen unbeirrt an ihrem Nest, bis sie sich im weissen Rauschen auflösen. Nur der Hügel bleibt und der Garten wartet. *Kristin Schmidt*

---

**Galerie Weiertal**  
**bis 11. September, Rumtalstrasse 55, Winterthur**  
**galerieweiertal.ch**





# Der heilige Hain von Sevelen

Die Germanen bauten ihren Göttern keine Häuser, sondern weihten ihnen Landschaften, Bäume und Gewässer. Der «GedankenBerg» in Sevelen ist ebenfalls ein heiliger Hain. Gert Gschwendtner und Mali Gubser haben ihn der Kunst geweiht.

Wie eine kleine Insel ragt der Storchenbüel aus der Gemeinde heraus. Umringt vom Lärm der Auto- und Eisenbahn wirkt er wie eine stille Trutzburg mitten im Dorf. Mali Gubser hat den Hügel von ihrem Vater geerbt. Er war überwuchert mit Gestrüpp und alten Bäumen, mit Felsen, die wie Findlinge herausragten, und einem Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Wie viele Wesen in diesem Hügel stecken, machte sie nun mit ihrem Lebensgefährten, dem Künstler Gert Gschwendtner deutlich. In vier Jahren entstand ein Kunstpark, der GedankenBerg mit seinen 14 Stationen.

Wer auf ihm unterwegs ist, taucht ein in eine andere Zeit, einen anderen Ort. Nach dem eisernen Eingangstor begleiten Tafeltexte die eigenen Schritte und Gedanken, im Vorbeigehen ist zu lesen: «zur Einsicht unterwegs». In der Mitte des Hügels dann plötzlich ein Bunker, umwuchert von roten Walderdbeeren. Durch das staubige kleine Fenster ist eine Büste zu sehen, auf einem Teller, mit Mullbinden gehalten. Ein vergessener Hüter des Bunkers?

Danach führt eine eiserne «Himmelsleiter» in die Anhöhe. Gitterroste lassen auf jeder Stufe die tiefroten Erdbeeren durchschimmern. Am Ende der Leiter steht die Türe «Poesie der Vernunft» weit offen, ein paar Schritte weiter ruht das Klanghaus, in dem das stumme Trommelfell schläft. Auch das eigene Ohr hat hier Pause, der höchste Punkt des Hügels ist erreicht. Unglaublich, wie voll Stille sein kann.

Nun geht es wieder hinab, vorbei an den Freunden Hegels – Köpfe ohne Ohren und ohne Münder, die auf hohen Eisenpfosten ruhen und behaupten, dass das Jetzt nicht ohne Vergangenheit existiert. Unter den Füßen knirscht das Kies, der Weg führt zum «Bauplatz der Utopie», einer Felszeichnung, wie von Ausserirdischen geschaffen, über das GedankenBergwerk, das an das Ausweiden der Felsen erinnert, zum Berghirn. Eine Felsformation, die von einer Unzahl von Schriftzeichen überzogen ist. Denkmuster, und zugleich innerstes Wesen des Steins, des Hügels. Das Hirn liegt nackt da und man möchte es schützen, mit einer Kopfhaut überziehen, Haare darüber wachsen lassen.

Doch das übernimmt die Natur sowieso. Ausser der Künstler legt die Zeichnungen immer wieder frei. Er pflegt und kultiviert den GedankenBerg, damit auch andere Besucher in dieser kostenlosen Freiluft-Galerie herumspazieren und sich mit existentiellen Fragen beschäftigen können. *Anita Grüneis*

---

**GedankenBerg Sevelen:**  
bis 1. November, jeweils von 9 bis 20 Uhr  
gshwendtner.li/gedankenberg



## Von Rossweiden zu Baumschulen

Bäume, Rosen, Sträucher – die neue Ausstellung im Ortsmuseum Flawil widmet sich einem spannenden, überraschenden Nebenschauplatz der Ostschweizer Textilgeschichte. Die Brüder Heinrich und Ulrich Stahel kamen 1861 nach Flawil, kauften Land und bauten einen Gärtnereibetrieb auf, der zu einem florierenden Unternehmen wurde. Um 1900 gehörten seine Baumschulen und Rosenanlagen zu den grössten der Schweiz. Die Stahels zählten zur lokalen Elite, engagierten sich in Vereinen und Ämtern, und trugen wesentlich dazu bei, dass Flawil zu einem Industrie- und Gewerbedorf wurde. Ihr Tätigkeitsfeld ging allerdings weit über Flawil hinaus. Albert Stahel war zum Beispiel 40 Jahre Sekretär des Schweizerischen Gärtnermeisterverbandes, sein Sohn Heinrich brachte es im Militär bis zum Oberst. Die Blütezeit der Firma Stahel fällt in die Zeit des Stickereibooms, 1916 wurde sie aufgeteilt, am längsten gehalten wurde die Gärtnerei (bis 1946). In der Region sind von alledem heute nur noch Spuren vorhanden – und natürlich Bäume. Dazu kommen historische Fotos, Dokumente und Objekte. Das Ortsmuseum hat mit ihnen eine kleine, aber feine Ausstellung realisiert.

Man merkt schnell: Da eröffnet sich ein ganzer Mikrokosmos an Sozial- und Alltagsgeschichte, mit einem Reichtum an Geschichten, der Potenzial für einen Roman hat – ob das nun die Erinnerungen von Albert Stahel an seine zwei Lehrjahre in Versailles und die Pariser Weltausstellung 1889 sind oder die Fotos vom Transport grosser Bäume nach Tarasp, zur Begrünung des Schlosshügels. Spannend auch die historischen Fotos der Baumschulen in Flawil. Eine Art Baum-Acker, denkt man und staunt, wie reizvoll ihre abstrakten Strukturen auf den sw-Fotos wirken. Eine Welt, die man auch aus Friedrich Glausers Kriminalroman *Wachtmeister Studer* (1935) kennt, wo eine Baumschule zu den Schauplätzen gehört. «Über die konkreten Kunden und Aufträge der Stahels ist allerdings wenig bekannt», sagt Urs Schärli, einer der Ausstellungsmacher, «da fehlen uns leider die Geschäftsakten.» Auch Mammutbäume, die im St.Gallen des Stickereibooms Modebäume waren, tauchen nicht auf. Dafür zum Beispiel verschiedenste Obstbäume. Oder Rosskastanien. Der Flawiler Stationsvorstand brachte 1861 Heinrich Stahel 100 Früchte, mit der Bitte, daraus Bäume zu ziehen. «Können Sie acht bis neun Jahre warten?» Der Stationsvorstand nickte. 1869 pflanzten die beiden dann 50 Bäume, so dass der Bahnhof in einem kleinen Park von Rosskastanien stand. Sechs davon gibt es heute noch. *Peter Müller*

---

**Von Rossweiden zu Baumschulen**  
bis 20. November, Ortsmuseum Flawil  
ortsmuseumflawil.ch

# Tausendfränkige Kunst

Kunst und Geld gehören zusammen. Künstlerische Arbeit kostet Geld, kuratorische Arbeit ebenso. Material kostet, Räume kosten, Werbung, Versicherung, Aufsichtspersonal, die Liste lässt sich lange fortsetzen. Ausstellungshonorare sind indes noch kaum verbreitet, aber umso vehementer gefordert. Demgegenüber steht die Ware Kunst, das Investment, das Spannungsfeld zwischen privatem Sammelengagement und dem Auftrag der öffentlichen Hand. Mit all dem beschäftigt sich Arthur Junior in diesem Sommer auf unbefangene, geistreiche und experimentelle Weise und hat dafür neun Kunstschaaffende nach Wil eingeladen. Ihnen werden am 9. Juli je 1000 Schweizer Franken übergeben, mit zwei Bedingungen: Der gesamte Betrag muss in den Geschäften an der Oberen Bahnhofstrasse in Wil ausgegeben werden, und es muss daraus eine künstlerische Arbeit entstehen. Wie und was sie einkaufen, ist den Kunstschaaffenden freigestellt – ob beim Optiker, im Restaurant, beim Coiffeur oder in der Drogerie, im Reformhaus, im Buchladen oder wo auch immer.

Das Projekt wird von privaten Stiftungen, der IG Obere Bahnhofstrasse und der öffentlichen Hand getragen. Die Unabhängigkeit bleibt gewahrt. Wirtschaftliche Interessen sollen das Konzept nicht beeinflussen, im Gegenteil: Es wird kritikfähiger Raum geschaffen, den die jungen Künstlerinnen und Künstler beleben. Diese haben sich im Vorfeld für die Aktion beworben. Mit dabei sind aus Zürich James Stephen Wright, Martina Mächler, Nina Emge und Samuel Koch, aus Berlin Lucy Biloshytsky und Catherine Xu und aus Düsseldorf Edmée Laurin, Fridolin Schoch und Domingo Chaves, die zwei letztgenannten mit Ostschweizer Wurzeln. Ihr «Heimspiel»-Auftritt ist noch nicht allzu lange her, und auch da schon zeigten sie, dass Ausstellen nicht statisch bleiben muss, weder für die Kunstwerke noch für das Kunstpublikum. Auch in Wil wird es nicht bei einer Frontalpräsentation bleiben.

Darüber hinaus findet *Shopping*, wie es der Name verheisst, schon während des Konsumierens statt. Damit ist das grosse Einkaufen mehr als eine Ausstellung, es ist Aktion, Interaktion, Reflexion, behandelt Fragen des Marktes, des Alltags und der Kunst. Aufeinander treffen diese Fragen auf einer öffentlich zugänglich und vielgenutzten Plattform, der Ladenstrasse – also im analogen Herz der ganzen Angelegenheit. Mit *Shopping*, seinem sechsten Projekt, ist Arthur Junior bei einem der grossen zeitgenössischen Themen angekommen. *Kristin Schmidt*

---

## Arthur junior: Shopping

9. Juli, 15 Uhr: Offizielle Geldübergabe

25. bis 30. Juli: Offenes Atelier für Kinder und Jugendliche

30. Juli, 16 Uhr: Vernissage mit Marius Bär

13. August, 17 Uhr: Finissage

6. und 7. August: Führungen für Familien und Erwachsene

arthurjunior.ch

# Das aufgeräumte Museum

Eines seiner liebsten Objekte ist gar nicht ausgestellt. Es ist ein scheinbar simples Metallteil: ein Stück der Oberleitung der einstigen Trolleybuslinie Berneck-Altstätten. Der Bus hatte in den 1940er-Jahren das Tram abgelöst, das seit der Jahrhundertwende die Arbeiter zu den Fabriken der Jacob Rohner AG transportiert hatte. «Was sich an dem Objekt illustrieren lässt: Sein Wert besteht darin, dass es Anlass wird für eine Geschichte», sagt Marcel Zünd.

Nicht Dinge ausstellen, sondern Geschichte mittels Geschichten vermitteln: Das ist die Haltung, die Zünd als neuer Kurator im Museum Prestegg in Altstätten realisieren will. Das Gebäude, der frühere Kaufmannssitz der Textilhandels-Familie Custer, ist imposant. Sein Inhalt aber ist in die Jahre gekommen, wie in vielen Ortsmuseen, wo sich über die Jahrzehnte Kostbares und auch Beliebiges angesammelt hat. Mit Marcel Zünd hat sich die Trägerin, die Museums-gesellschaft Altstätten, für einen Neuanfang entschieden, und der heisst in der ersten Ausstellungsreihe programmatisch: *aufbruch*.

Aufbrechen hiess erst einmal: ausräumen. Nun sind die Museumsdinge fein säuberlich geordnet – aber ungewöhnlich präsentiert, nämlich auf dem Boden ausgelegt. Ein Steg führt durch das Sammelsurium. Im Erdgeschoss sind Löffel, Haushalt- und Messgeräte, prächtige kleine Himmelsgloben, hölzerne Kreuzfixe, Lutherbibeln oder Schabmadonnen zu bewundern. Die Zeugen der Volksfrömmigkeit sind für Zünd eines der interessantesten Sammelgebiete. Publikums-magnet war und ist aber im ersten Stock der Waffensaal (unter anderem mit dem Richtschwert, mit dem 1849 die Mörderin Anna Koch in Appenzell «unter nicht unerheblichen Schwierigkeiten vom Scharfrichter geköpft wurde»), sowie noch einen Stock höher der «Göttersaal», ein Festsaal mit griechisch-römischem Göttergewimmel im Deckengewölbe. Hier steht ein weiteres Glanzstück: das älteste noch spielbare Cembalo der Schweiz.

In einer nächsten Etappe wird Zünd diesen Sommer Objekte aus der industriellen Frühzeit, darunter Radios und Kameras zeigen. Der museale Aufbruch wird nächstes Jahr, im Rahmen der acht Museen umfassenden Kollektivschau zur Textilgeschichte, in eine Ausstellung über die Jacob Rohner AG und die Arbeitergeschichte des Rheintals münden. Und klar ist für Zünd, dass auch das Ausstellen selber Thema sein und bleiben wird: Welche Aufgabe hat ein Museum heute, was ist wie ausstellenswert, und kann ein Museum liebge-wordene Gegenstände auch wieder «loswerden»? Solchen Fragen widmet sich im Herbst ein Symposium und schon jetzt eine kleine Bibliothek im Museumsfoyer. Längerfristig hofft Zünd, die Prestegg zu einem Museum für das ganze Rheintal formen zu können. Und dann auch länger als momentan bloss an den Sonntagen offen zu haben. *Peter Surber*

---

## aufbruch

bis 27. November, Museum Prestegg, Altstätten,

jeweils Sonntag von 10 bis 17 Uhr

3. Juli, 10.30 Uhr: Matinée mit Meinrad Gschwend über

Museumsgründer Carl Moser

museum-altstaetten.ch

# Löwe, du hast die Gans gestohlen

Weil die Löwen im vorletzten Jahr so gut gebrüllt haben, dürfen sie diesen Sommer wieder nach draussen: Der Gare de Lion in Wil veranstaltet am 6. August die Zweitaufgabe des grossen Jubiläumsfestivals von 2014. Im grossen Zirkuszelt sind diesmal diverse Indie-tronic-Bands zu Gast: die Dänen von WhoMadeWho, die mit ihrem jüngsten Album die Kritiker zum Jubeln brachten, oder die deutschen Razz und – der Name ist Programm – Fuck Art, let's dance. Das klingt sympathisch, zumal die hübsche Dekoration der Löwen rund um den Dancefloor auch das künstlerische Auge erfreut. Aber sowieso: Die Musik steht bei den Löwen im Vordergrund.

Wie man das bunte Booking des Gare de Lion kennt, ist es mit Indietronic natürlich noch nicht getan. Ebenfalls elektronisch, aber um einiges wilder wirds bei der Elektropunk-Band Goose. Die vier Herren nennen sich zwar Gans, klingen aber mehr nach blutiger Bete (Bloody Beetroots, got it?). Die Belgier sind schon seit einer Weile eine ziemlich heisse Truppe und dürften das Publikum an die Wand der SBB-Silos vor dem Gare de Lion spielen.

Etwas mehr Karibik und etwas weniger Löwen gibts mit den Cuban Beats All Stars. Wer die nicht kennt: Das sind mehr oder weniger die Orishas – mit etwas mehr Polyrhythmik –, aber das Flair fürs Hüfteschütteln in Samba-Schlappen ist natürlich geblieben.

Als der Gare de Lion vor gut 27 Jahren entstand, damals noch unter dem Namen Remise, gab es natürlich noch nicht so grosse Namen. Während den wilden Zeiten in Wil forderte die Jugend ein Kulturzentrum – die Remise entstand und bildet seither das Zentrum für Alternativkultur in der Stadt.

Natürlich muss da auch die lokale Kultur gefeiert werden. Zum Beispiel mit Zub. Der Rapper und Drummer ist tief in der Szene verankert, spielt mit theDawn an den Drums oder gastiert beim Pullup Orchestra als Rapper. An der Fête de Lion lässt er als DJ die Platten drehen. Und auch der Thurgauer Crispy Dee ist trotz jungem Alter bereits ein alter Hase in der Ostschweizer Rap-Szene. An der Fête de Lion spielt er mit aufwendiger Live-Band samt Bläser-Abteilung.

Ein gemeinsamer Gänsemarsch zu den Wiler Löwen lohnt sich definitiv – seis, weil der Gare de Lion für Wil ein Geschenk sondergleichen ist, seis, weil man gerne zu hipper Indie-Musik abtanzt. Jedenfalls: Auch nach mehr als einem Vierteljahrhundert wissen die Wiler Löwen eben noch, wie man kräftig durch die Kleinstadt brüllt. *David Nägeli*

---

**Fête de Lion**  
**5. August, Gare de Lion, Wil**  
garedelion.ch

# Gedichte für Augen und Hände

Die Sommerausstellung in der Propstei St.Peterzell lädt zum Bücheln ein, zum Blättern und Lesen: Im Dachstock wartet eine Sammlung von 200 Kinderbüchern aus der Nachkriegszeit bis in die 70er-Jahre auf Bild- und Geschichtenhungrige.

Sie öffnen Phantasieräume und bleiben oft ein Leben lang treue Begleiter: Kinderbücher bringen uns früh in Kontakt mit visueller Kunst und mit den grenzenlosen Möglichkeiten, Welten aus Sprache zu bauen. Gern erinnern wir uns an Zuwendung und Geborgenheit, an Nähe und Austausch beim Vorlesen, und diesen Duft verströmen viele private Sammlungen von Bilder- und Kinderbüchern. «Ein wirklich gutes Bilderbuch ist ein Gedicht für die Augen», davon war der 2012 verstorbene Maurice Sendak (*Wo die wilden Kerle wohnen*) überzeugt. «Ich habe Kinder gesehen, die mit Büchern spielten, sie streichelten, an ihnen schnupperten.»

Wie man sie einladend ausstellt, so dass man sie sofort zur Hand nehmen, in ihre Welt abtauchen und sich von immer neuen Abenteuern überraschen lassen will wie *Alice im Wunderland*, das machte gerade erst die grosse Schau über das Künstlerinnen-Gespann Mira Lobe und Susi Weigel im Vorarlberg-Museum vor. Ein Himmel voller Bücher empfing dort die Besucher, die neugierigen ebenso wie die nostalgischen. Auch die diesjährige Sommerausstellung in der Propstei St.Peterzell will ihre Exponate nicht hinter Glas sperren: Rund 200 Kinderbücher aus aller Welt haben Luca Beeler, Cedric Eisenring und Carmen Tobler für ihr Projekt gesammelt – Bücher aus der Nachkriegszeit bis zur Reformbewegung der 1970er-Jahre, gruppiert in Themen wie Natur und Kultur, Leben in der Stadt, das aufmüpfige Kind, Sprachspiel und Lautmalerei, Bewohner aus Zwischenwelten des Bewusstseins. Der Kurator, der Künstler und die Buchgestalterin interessieren sich vor allem für die bildnerische und mediale Experimentierfreudigkeit dieser Zeit, aber auch für die Hoffnungen und Erwartungen, die Künstler und Käufer von Kinderbüchern mit dem Kindsein verbinden.

Im Juni war die ständig weiter anwachsende Sammlung unter dem Titel *RATZ FATZ ZAUBER WAS – Fairs and Fairy Tales* an der Kunstmesse LISTE in Basel zu sehen, nun formieren sie Angela Kuratli und Christian Hörler neu und präsentieren sie im Dachstock der Propstei: frei zugänglich, zum Anfassen und Verweilen in dieser buchstäblich vielseitigen Bücherwelt. «Es sind nicht alles kostbare Erstausgaben, wie sonst oft in Buchausstellungen», sagt Angela Kuratli; «die Bücher stammen teils aus überfüllten Bibliotheken, wo sie als Doubletten aussortiert wurden, teils auch aus Kinderzimmern; man sieht ihnen an, dass sie beansprucht worden sind.» So zeugen sie auch vom Leben mit dem Buch, vom kindlichen Spiel mit den Kunstwerken aus der Druckmaschine.

Die Ausstellung wird Anfang August eröffnet und dauert bis 18. September; dazu gibt es jeden Sonntag Lesungen, Erzählungen, Kinderfilme und mehr. *Bettina Kugler*

---

**Nacht und Tag im Taubenschlag**  
**Vernissage: 5. August, 18.30 Uhr**  
ereignisse-propstei.ch





# Ritter der Tischgeraden

Eigentlich sollte das Fest in der Rapperswiler Altstadt in jenen Jahren durchgeführt werden, in denen kein Seenachtsfest stattfindet. Wetterpech führte in den letzten Jahren aber zu Absagen. Mit etwas Glück kann «La Tavolata» gerade in diesem bis anhin recht lächerlichen Sommer wieder einmal durchgeführt werden. Geplant ist der 6. August. Als Verschiebedatum wurde der 20. August festgelegt.

Die Tavolata ist im Kern ein Tisch. Aber ein langer. So lange, dass er durch die ganze Rapperswiler Altstadt reicht. Dieser Tisch besteht aus vielen Teiltischen. Und an jeder dieser kleineren Einheiten gibt es Neues zu entdecken. Es steht nämlich Gastronomen, Geschäften und Bewohnern frei, ihren Tisch im Tisch nach eigenem Ermessen zu gestalten. So werden überall unterschiedliche kulinarische Kreationen aufgetischt, von Restaurants, wie auch von Privatpersonen, die gern ihren Beitrag zum Fest leisten wollen.

Rapperswil ist zwar eine Stadt mit Burg, statt Rittern der Tafelrunde sind es hier jedoch solche der Tafelgeraden. Es steht aber nicht nur mittelalterlich ausschweifendes Prassen auf dem Programm. An der Tavolata wird auch ein reichhaltiges kulturelles Programm mit Strassenkünstlern und Stadtmusikanten geboten. Für Besucher wie für Einheimische ist die Tavolata eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Vielfalt der pittoresken Altstadt am Obersee zu erleben und mit der Lokalbevölkerung in Kontakt zu treten. Auch dieses Jahr unter der Voraussetzung, dass der Tisch nicht Schiffbruch im Regen erleidet. *Frédéric Zwicker*

---

**La Tavolata**  
**6. August, Verschiebedatum 20. August**  
[vrj-events.ch](http://vrj-events.ch)

# Hauptsache grüne Kulisse

In Frauenfeld wird heuer die siebte Ausgabe des Festivals Out in the Green Garden durchgeführt. Der Openair-Verein organisiert das Freiluftspektakel in enger Zusammenarbeit mit dem KAFF. Zum ersten Mal findet das Out in the Green Garden nicht im Botanischen Garten statt. Es bleibt aber grün: Erstmals dient der Murg-Auen-Park als Kulisse, welcher seit seiner Eröffnung noch nie als Oase für musikalische Kultur genutzt wurde.

Wie gewohnt setzen die Organisatoren auf ein durchmisches Programm, welches aus nationalen wie internationalen Acts zusammengestellt wurde. Zusätzlich zur Haupt- und Nebenbühne stehen auf dem Gelände das Zirkuszelt, wo artistische Vorführungen gezeigt werden, und die Jam-Jurte, wo Festivalbesucher ihren Beitrag zum musikalischen Geschehen leisten können.

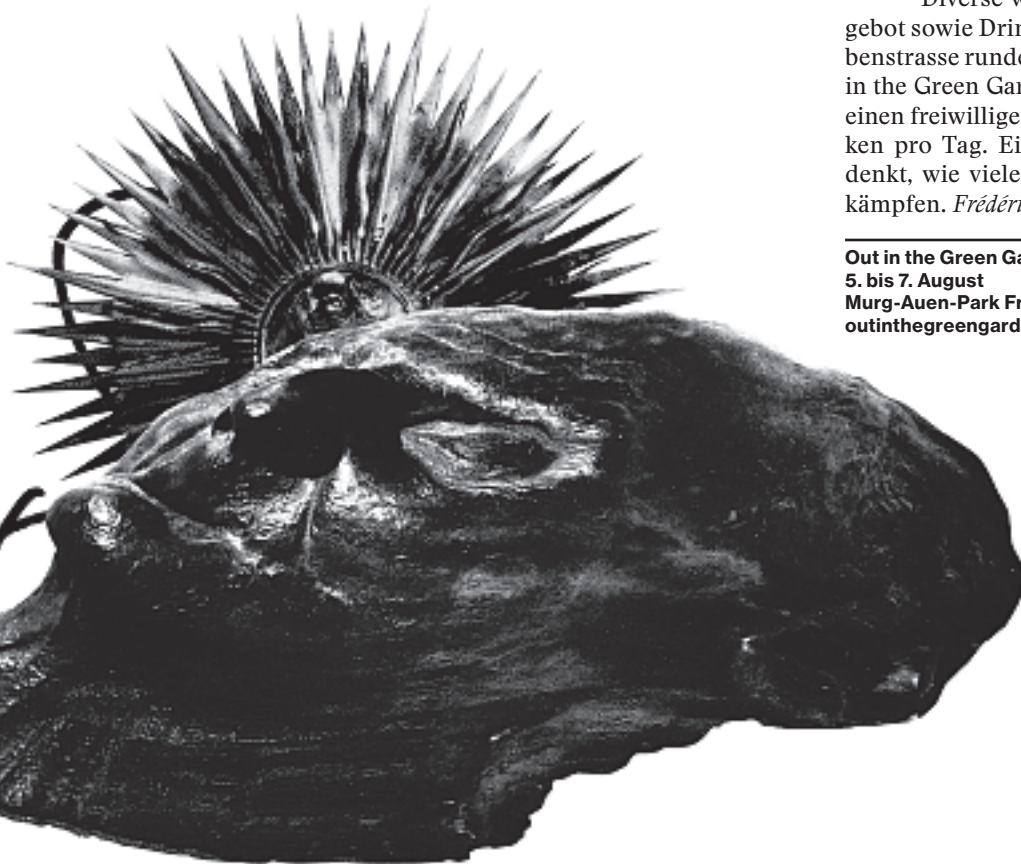
Von weit her und als Headliner am Samstagabend konnten die Frauenfelder einen grossen Namen gewinnen: die jamaikanische Reggaeband Inner Circle, deren Hits *Bad Boys* oder *Sweat (A la la la la long)* jedermann zumindest passiv kennt. Aus Frankreich reisen ausserdem das basslastige Live-Dub-Duo Ashkabad sowie die grössere Truppe D'Aqui Dub an, Franzosen und Bosnier, deren Sound von fernöstlichen Noten aus fernöstlichen Instrumenten durchwoben ist.

Ganz lokal ist dafür Europa – Neue Leichtigkeit: eine heimische Band, die aktuell so richtig am Durchstarten ist. Nicht nur für Zürcher seit Jahren ein Begriff ist das Rave-Punk-Kollektiv Saal-schutz. Schweissausbrüche garantiert. Deichkind oder Egotronic lassen grüssen. Psychedelischen, äusserst gekonnt gespielten Stoner-Rock gibt's von den Lausanner Helden Monkey 3, die nach dem Erdball jetzt auch Frauenfeld bereisen.

Diverse weitere Bands, ein reichhaltiges kulinarisches Angebot sowie Drinks und Spezialitätenbiere vom Käptn von der Grabenstrasse runden das Programm ab. Auch erwähnenswert: Das Out in the Green Garden ist gratis. Die Organisatoren bitten jedoch um einen freiwilligen Unkostenbeitrag. Empfohlen werden zehn Franken pro Tag. Ein äusserst bescheidener Wunsch, wenn man bedenkt, wie viele kleine Festivals mit dem finanziellen Überleben kämpfen. *Frédéric Zwicker*

---

**Out in the Green Garden Kulturfestival**  
**5. bis 7. August**  
**Murg-Auen-Park Frauenfeld**  
[outinthegreengarden.ch](http://outinthegreengarden.ch)



# Ein Fest für einen Roman

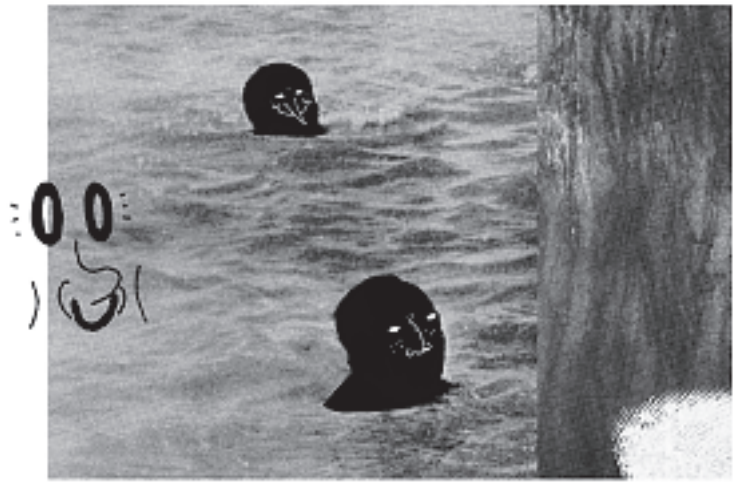
2003 war Christoph Kellers autobiographischer Roman *Der beste Tänzer* erschienen. Mit seinem nächsten Romanprojekt mit dem Arbeitstitel «Stieglitz», dessen Entstehung auch in einer TV-Dokumentation festgehalten worden ist, hat sich Keller Zeit gelassen – und dazwischen viel publiziert, unter anderem auch Englisch geschriebene Erzählungen und fotografische Arbeiten. Jetzt erscheint das Werk in einer frappierenden Doppelform als Roman mit anschliessenden sechs Erzählungen unter dem Doppeltitel *Das Steinauge & Galapagos*. Unkonventionell wird das Ereignis auch gefeiert: mit einem Sommerfest im August unter Beteiligung befreundeter Kunstschaffender.

Stieglitz ist tot – als Jugendlicher zu Tode gestürzt in einem Bachtobel, das eindeutig in St.Gallen liegt. Philip Gandolf, sein Freund, war dabei und an Stieglitz' tödlichem Ausrutscher mit-schuldig. Das lässt ihm bis heute keine Ruhe. Um die vierzig, erfolgreich als Schauspieler und dilettierend als Schriftsteller, zieht sich Gandolf in das Elternhaus seines toten Freundes zurück und erzählt beziehungsweise diktiert sich und uns seine Stieglitz-Erinnerungen. Das quasi-mündliche Erzählen entwickelt dabei einen gewaltigen Sog und kreist um die Frage, was das wahre Leben sei und ob Philip bis dahin weniger sein eigenes Leben als dasjenige seines verunglückten Freundes gelebt habe.

In den Erzählungen erweist sich Keller einmal mehr als der einfallsreiche und stilsichere Fabuleur, der er schon in seinen frühen Romanen *Gulp* oder *Ich hätte das Land gern flach* gewesen ist. Der Bogen spannt sich zeitlich vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart und eine ferne Zukunft, örtlich von den Galapagos-Inseln bis in die Ostschweizer Hügellandschaft. Eine weitere surreale Ebene öffnen Kellers Fotografien. Das Buch erscheint in der Collection Montagnola von Klaus Isele, gefeiert wird es im Rahmen eines Sommerfests unter dem Titel «War das ein Gaudi im Hätterenwald!» – ein Zitat aus dem Buch. Keller liest und zeigt Bilder, weitere Beiträge kommen vom Musiker Daniel Schnyder, von den Autoren Peter Weber, Heinrich Kuhn, Florian Vetsch, Rebecca C. Schnyder sowie Kellers Frau, der Lyrikerin Jan Heller Levi, und schliesslich von den Kunstschaffenden Roman Signer und Marlies Pekarek. *Peter Surber*

---

**Sommerfest mit Buchvernissage**  
**21. August, 16 Uhr, Militärkantine St.Gallen**  
[militaerkantine.ch](http://militaerkantine.ch)



**Die Bilder zum Sommerführer stammen von Luca van Grinsven, Jahrgang 1993, in St.Gallen aufgewachsen und momentan auch hier wohnhaft. «Ich habe immer viel gezeichnet, aber das haben ja eh die meisten», sagt er. Nach einer Lehre als Grafiker studiert er gegenwärtig Film an der ZHdK. Daneben sammelt er Platten und macht Musik («elektronisch, experimentell, recht losgelöst, kanns nicht wirklich beschreiben») und arbeitet im Palace. «Momentan geniesse ich es, dass ich meine Ideen auf verschiedene Arten umsetzen kann.» [lucavangrinsven.tumblr.com](http://lucavangrinsven.tumblr.com)**

# Sommergedichte

---

ENDLICH  
17. Juni 2013

Sich zurücklehnen  
In Gartenstühlen

Sommerwonne

Einfach abheben  
Still friedlich, sorgenlos

In Sommerstühlen  
Abheben

Jetzt

Wo das Grün  
Sich endlich installiert

Die Sommerbläue  
Geniessen

Teilhaben am  
Grossen Rad

Ruhig werden  
Endlich

---

Florian Vetsch

## WIE JEDEN SOMMER

Du kannst die Herzin ausbilden, befehlen kannst du ihr nicht.  
Sie ist ein männliches Ding und geht, wohin immer  
Sie will. Diesen Sommer führte ich sie zur Tränke  
Doch trinken mochte sie nicht, und wie Dorothy Parkers  
Hure mochte sie nicht den Ideen nachgrübeln  
Die ich für sie vorgesehen hatte. Ich wollte  
Dir ein Buch über meine Jahre geben  
Jede Kränkung, jeden Wirkstoff meines Lebens.  
Nicht als Metapher, doch als Synekdoche  
(schlag's nach!) für einen jeden.  
Aus dem Wissen um *mich* war ich  
In der Lage, das Wissen um *uns*  
Auszusprechen. Verstanden? Sie verstand's nicht. Wie jeden Sommer  
Notiert sie die Wegbeschreibung, steckt den Zettel in die Tasche  
Winkt zum Abschied und geht ihren Weg

---

Jan Heller Levi (aus dem Amerikanischen von Florian Vetsch)

VOGELMUTTER VON CAGLIARI  
für Anne Waldman

Urmutter  
aufbewahrt in Regalen  
aus Cúcurru'e Mari auf Sardinien

eine Reihe kleiner Mütter aus Cúcurru S'árriu  
zwischen früher und mittlerer Bronzezeit  
Bronzezeit (1600 v. Chr.), nuragische Kultur

Vogelfrau aus weissem Marmor gemeisselt  
mit grossen breiten Schultern  
und blindem Schnabel

Glaubst du, dass wir,  
umgeben von Bildern  
und Kunstwerken des alten Wissens,  
zurückgeworfen werden könnten,  
erschüttert, überrascht in unser Urselbst  
und sein singendes Herz zurückversetzt?

Unser Einblick in sehnige Kanäle  
den Halt unserer Arme und Knie – voller Höhlen  
deine dunkle Nacht eine bestirnte  
mütterliche Kirche, mit vernestelter Kenntnis  
einer körperlichen Welt und ihrer Brut von Eiern  
eines schöner als das andere

Könnten wir in jenen Garten zurückkehren  
und deine Obsidianhalme erkennen  
dein rundes Kammerhaus  
deine Hand vor dem  
mons veneris  
wenn du dich nach rechts drehst?

Könnten wir zustimmen und eintauchen in jenes Königreich  
Beschützt, hervorbringend  
ohne die Kriege der Teilung?

Könnten wir dich finden, Trösterin,  
wenn wir die Arbeit auf uns nähmen,  
die keine Trennung duldet?

Könnten wir dich finden,  
wie du an der Pforte lächelst  
und uns willkommen heisst?

*Cagliari, Sardinien, Juli 1999*

---

Janine Pommy Vega (aus dem Amerikanischen von Florian Vetsch)

---

Die Gedichte hat Florian Vetsch geschrieben  
bzw. übersetzt und für diese Ausgabe ausgewählt.



# Monatstipps der Magazine aus Aarau, Basel, Bern, Luzern, Olten, Vaduz und Winterthur

**JULI**



## Kontrolle und Macht

Ausgehend von der Lehre des Arztes John H. Kellogg (bekannt als Erfinder der Cornflakes) befragt die Künstlerin Marta Riniker-Radich unsere gegenwärtige Beziehung zum Körper im Spannungsfeld von Wellnessrends, Schönheitskult und Gesundheitswahn. Die Auseinandersetzung rund um die gesellschaftliche Normierung des Körpers mündet in die Frage nach Kontrolle und Macht.

**Marta Riniker-Radich – Manor Kunstpreis 2016 bis 7. August, Aargauer Kunsthaus, Aarau**  
aargauerkunsthaus.ch

**Programmzeitung**  
Aarau im Kanton Basel



## Kult & dreckige Wäsche

Mit ihren Comics sorgten sie in den 1970ern für Skandale – «Fritz the Cat» ist Kult – jetzt widmet das Cartoonmuseum dem Ehe- und Kreativpaar Crumb eine Show, neben frühen Undergroundcomics unter anderem mit der Serie «Dirty Laundry», die sich wie ein roter Faden durch ihre Ehe- und gemeinsamen Werkjahre zieht und schonungslos offen über Lust und Last des Alltags herzieht.

**Aline & Robert Crumb: Drawn together**  
Samstag, 2. Juli bis Sonntag, 13. November, Cartoonmuseum Basel  
cartoonmuseum.ch

**BKA**



## Lauschig statt lärmig

Das Berner Gartenfestival im Café Kairo ist längst mehr als die nette Alternative zum grossen Gurtenfestival. Während auf dem Berg Paul Kalkbrenner oder Muse ihre Hits hinschmettern, spielen auf der kleinen Kairo-Openairbühne im Hinterhof oder im Keller die Zürcher Indie-Heldinnen Nadja Zela (Bild) und Evelinn Trouble oder die nimmermüden Baby Jail. Und zum Entdecken: die Genfer Les Pelicans de la Mort.

**Gartenfestival**  
Freitag, 15. und Samstag, 16. Juli, Café Kairo, Bern  
cafe-kairo.ch

**KUL**



## Life für alle

Das Liechtenstein Festival FL1. Life hat in den vergangenen sechs Jahren klingende Namen nach Schaan geholt. Auch bei der siebten Durchführung des Festivals werden mit Mike + The Mechanics und Revolverheld (Bild) wieder Topstars der europäischen Musikszene erwartet. Das FL1.Life verbindet Musik, Kultur und Kunstperformance auf höchstem Niveau – es wartet ein buntes Programm, bei dem für alle etwas dabei ist.

**FL1.Life Festival**  
Freitag, 1. und Samstag, 2. Juli, SAL in Schaan  
fl1.life

Mit Saiten zusammen bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200'000 Exemplaren.

kulturpool.biz

# Kalender Juli/August 2016



Wird unterstützt von  
Schützengarten Bier

Monatsprogramme	
4	Kinok St. Gallen
11	Zentrum Paul Klee Bern Manifesta Zürich Kunstmuseum St. Gallen
22	Clanx Festival Appenzell
32	Kunst Halle St. Gallen
42	Naturmuseum St. Gallen
48	Museumnacht St. Gallen
64	Kultur is Dorf Herisau
68	Poolbar Festival Feldkirch Salzhaus Winterthur Gare de Lion Wil
72	Kultur is Dorf Herisau Barmudafest Trogen Löwenarena Sommeri
80	Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell Museum im Lagerhaus St. Gallen Altes Zeughaus Teufen Probstei St. Peterzell
86	Lokremise St. Gallen
88	À Discretion Appenzell

## JULI FR 01.

### Konzert

**Fahmi Alghai.** Concilio de civilizaciones. Laurenzenkirche St. Gallen, 19 Uhr  
**KF 2000 – 20 Jahre Kraftfeld.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr  
**Silverstein + Being As An Ocean + At The Farwell.** Hardcore. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Vienna Recital.** Benjamin Schmid, Ariane Haering. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr  
**Triosence.** Die neuen Gesichter des deutschen Jazz. K9 Konstanz, 20:30 Uhr  
**EM 2016 France.** Palace St. Gallen, 21 Uhr  
**Rona – Try out Tour.** «Fuckin' emo-gipsy-post-punk-indie-pop». Behind the Bush Lichtensteig, 21 Uhr

### Nachtleben

**Sommerbar.** Salzhaus Winterthur, 16 Uhr  
**Milonga.** Tangotanzenacht. Tango Almacén St. Gallen, 21 Uhr

### Film

**Deux jours avec mon père.** Berührende Vater-Sohn-Geschichte vor grandioser Bergkulisse Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr  
**Citizen Khodorkovsky.** Michail Khodorkovsky: Putins einziger ernsthafter Gegner? Kinok St. Gallen, 19 Uhr  
**Fathers & Daughters.** Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**The Neon Demon.** Thriller von Kultregisseur Nicolas Winding Refn («Drive»). Kinok St. Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Nora & the Gang.** Bühne für Theaterfreaks, Rockgören, Sprachjongleure, uvm. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr  
**4tanz.** Tanzschaffende beschäftigen sich mit Beziehungen. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**Utopia.** Die Sommer Impro Show 2016. Theater am Saumarkt Feldkirch, 20:15 Uhr  
**St. Galler Festspiele 2016.** Le Cid – Oper von Jules Massenet. Festspiele Klosterhof St. Gallen, 21 Uhr

### Ausstellung

**Führung durchs Haus.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Miteinander gestalten und etwas bewirken.** Soziokulturelle Videoanimation in seinen Anfängen. Kronenbühl Rehetobel, 20 Uhr

## SA 02.

### Konzert

**KF 2000 – 20 Jahre Kraftfeld.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 15 Uhr  
**EM 2016 France.** Palace St. Gallen, 21 Uhr

### Nachtleben

**Sommerbar.** Salzhaus Winterthur, 16 Uhr

### Film

**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr  
**Gyrtschachen – von Sünden, Sofas und Cervelats.** Regie: Sonja Muehleemann. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**Citizen Khodorkovsky.** Michail Khodorkovsky: Putins einziger ernsthafter Gegner? Kinok St. Gallen, 17:45 Uhr  
**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Nice Guys.** Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Peur de rien.** Eine junge Libanesin weiss sich in Paris zu behaupten. Kinok St. Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**NewOnes – Neu in der Stadt.** Bühnerei-Ensemble. Theater am Gleis Winterthur, 18 Uhr  
**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Aha! tanzt aus dem Rahmen.** Studio für Tanz und Bewegung. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**St. Galler Festspiele 2016.** Le Cid – Oper von Jules Massenet. Festspiele Klosterhof St. Gallen, 21 Uhr

### Literatur

**Wilhelm Tell in Manila.** Lesung mit Annette Hug. Alpenhof Oberegg, 20:30 Uhr

### Diverses

**2. Future Fashion Day.** Ethical is the new black – Nachhaltige und schöne Mode. K9 Konstanz, 14 Uhr

### Ausstellung

**Rafet Jonuzi.** Finissage. Le Schnard Kulturrefugium Berneck, 15 Uhr

## SO 03.

### Konzert

**KF 2000 – 20 Jahre Kraftfeld.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 14 Uhr  
**Cantigas y otras leyendas.** Gesänge von Helden und Heiligen aus dem Mittelalter. Stiftsbibliothek St. Gallen, 19:30 Uhr  
**EM 2016 France.** Palace St. Gallen, 21 Uhr

### Film

**Don't Blink – Robert Frank.** Kunstvolles Porträt des berühmten Schweizer Fotografen. Kinok St. Gallen, 11:30 Uhr  
**Deux jours avec mon père.** Berührende Vater-Sohn-Geschichte vor grandioser Bergkulisse Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr  
**Kung Fu Panda 3.** Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr  
**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr  
**Truth.** Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr  
**Ma Ma.** Penelope Cruz im neuen Film von Kultregisseur Julio Medem. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr

### Bühne

**Aha! tanzt aus dem Rahmen.** Studio für Tanz und Bewegung. Theater Winterthur, 14 Uhr  
**NewOnes – Neu in der Stadt.** Bühnerei-Ensemble. Theater am Gleis Winterthur, 18 Uhr  
**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Theater aus dem Nichts.** Alles entsteht im Moment, für den Moment. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 19:15 Uhr  
**TmbH – die Show!.** Das ist die grosse bunte Improshow. K9 Konstanz, 20 Uhr

### Ausstellung

**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**Heilige, Wunder und Visionen – Ikonen aus der Schenkung Gürtler.** Offenes Kunstlabor – Gestalten für alle. Kunstmuseum St. Gallen, 10 Uhr  
**Übrig – Ein Blick in die Bestände.** Familienprogramm. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**Faszination Farbholschnitt. Japan – Europa – St. Gallen.** Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen, 11 Uhr  
**Heilige, Wunder und Visionen – Ikonen aus der Schenkung Gürtler.** Führung. Kunstmuseum St. Gallen St. Gallen, 11 Uhr  
**Übrig – Ein Blick in die Bestände.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr  
**Carl August Liner – Arbeit.** Führung. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr

## MO 04.

### Konzert

**Just Wood Jam Session.** Akustik-Session für Musiker und Sänger. K9 Konstanz, 20 Uhr



## Soziokulturelle Videoanimation damals

Im neuen Kulturort in Rehetobel, dem Kronenbühl, ist Margrit Bürer zu Gast. Die Kulturamtsleiterin von Appenzell Ausserrhoden erzählt im Gespräch mit Béatrice Breitschmid aus der Community-Video-Bewegung der 80er-Jahre in der Schweiz. Anhand von Filmausschnitten wird über Engagement und Dringlichkeit der Bewegung diskutiert. Gezeigt werden Ausschnitte aus Do-it-yourself-Produktionen von Gruppen, die in den 80er- und frühen 90er-Jahren in Zürich mit dem Medium Video partizipativ gearbeitet haben.

**Freitag, 1. Juli, 20 Uhr, Kronenbühl Rehetobel.**  
kronenbuehl.ch

### Nachtleben

**Sommerbar.** Salzhaus Winterthur, 16 Uhr

### Film

**Don't Blink – Robert Frank.** Kunstvolles Porträt des berühmten Schweizer Fotografen. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr  
**Peur de rien.** Eine junge Libanesin weiss sich in Paris zu behaupten. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**My lovely Mr. Singing Club.** Eine superknorke Musikaktion. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Tanz mit mir.** Alleine, zu zweit und mit Taxi-Dancers. Werk 1 Gossau Gossau, 20 Uhr  
**4tanz.** Tanzschaffende beschäftigen sich mit Beziehungen. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**St. Galler Festspiele 2016.** Rosenkranz: Tanzstück von Cathy Marston. Kathedrale St. Gallen, 21 Uhr

### Vortrag

**Plattform 09.** Zum Thema Werte und Vorurteile: Vortrag und Podium. Casino Herisau, 17 Uhr

## DI 05.

### Konzert

**Madrigales y Ensaladas.** Vokal- und Instrumentalmusik der spanischen Renaissance. Laurenzenkirche St. Gallen, 19 Uhr  
**Young People On Stage.** Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr  
**H20.** Nofnog. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

**Kulturfestival St. Gallen.** Goran Kovacevic & Baro Drom Orkestar. Kulturfestival St. Gallen, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Sommerbar.** Salzhaus Winterthur, 16 Uhr  
**Ueberleb. Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Soy nero.** Ein junger Mexikaner zieht für die Green Card in den Krieg. Kinok St. Gallen, 18 Uhr  
**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**4tanz.** Tanzschaffende beschäftigen sich mit Beziehungen. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

### Vortrag

**Ein klarer Fall von Waldsterben!.** Tischgespräche zu Biber und Mensch im Thurgau. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr  
**z.B. das Nachthemd von Zemirah Guggenheim.** Anika Reichwald, Hanno Loewy und Stefan Weis im Gespräch. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr





## Bio-Bier mit Poesie

«Für meinen ersten Tanz hätte ich  
keinen besseren wählen können,  
als diesen kraftvollen, dunklen  
und durchdringenden jungen Mann.  
Die Musik drängte magisch zum Tanz  
wie Wellen des weiten Ozeans  
in der Nacht.  
Django duftete nach edlen Wässern,  
als er mal sie, mal ihn ergriff  
und schwungvoll  
in die Nacht entführte.»

Django, Rodjak, Negro – unser Naturburschenbier findest  
Du bei L'Ultimo Bacio an der Poststrasse 14, St. Gallen.

CHRISTOPH SIMON



SAMSTAG 27. AUG.16  
EINTRITT: 25.-/20.- 20.30  
ALTES ZEUGHAUS HERISAU  
WWW.KULTURISDORF.CH



Django, Rodjak und Negro sind Naturburschen, weder  
pasteurisiert noch manipuliert, sondern aus naturbelassenen Rohstoffen.  
Jeder mit seinem unverwechselbaren Charakter.





## «lauschig – wOrte im Freien»

Das Literatur- und Spoken Word Festival «lauschig» findet in verschiedenen Gärten und Parks von Winterthur statt. Dabei ist der Titel durchaus Programm. Aber noch mehr: spannende Open-Air-Lesungen, Gespräche und Musik. Ein Lyrik-Spaziergang, eine szenische Lesung und zwei Workshops bilden dieses Jahr die Höhepunkte des Programms, welches mit einer einzigartigen Verbindung von Literatur, Musik und Natur begeistert. Es streckt sich über den ganzen Sommer hin.

**Bis 1. September, verschiedene Orte in Winterthur.**  
lauschig.ch

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

### Ausstellung

**Abschlussausstellung.** Grafiker/in EFZ, Fachklasse Grafik. Fachklasse Grafik St.Gallen, 18 Uhr

## MI 06.

### Konzert

**First Class Blues & Boogie Woogie.** Thomas Scheytt, Klavier. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr  
**EM 2016 France.** Palace St.Gallen, 21 Uhr

### Nachtleben

**Sommerbar.** Salzhaus Winterthur, 16 Uhr  
**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 21:30 Uhr

### Film

**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Heart of a Dog.** Laurie Andersons betörender Liebes-, Tier- und Trauerfilm. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**Peur de rien.** Eine junge Libanesin weiss sich in Paris zu behaupten. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**St.Galler Festspele 2016.** Le Cid – Oper von Jules Massenet. Festspiele Klosterhof St.Gallen, 21 Uhr

### Kinder

**Kinder Kunst Labor.** Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr  
**Geschichtenzeit.** Geschichten erleben mit Monika Enderli. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

### Diverses

**Offenes Singen.** Mit dem Kontaktchor. Theater am Saumarkt Feldkirch, 19 Uhr

### Ausstellung

**Fledermäuse.** Gespräch mit Maja Brägger. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Jill Magid «The Proposal».** Malnachmittag für Kinder. Kunsthalle St.Gallen, 14 Uhr  
**Abschlussausstellung.** Grafiker/in EFZ, Fachklasse Grafik. Fachklasse Grafik St.Gallen, 18 Uhr  
**Fête de Gidouille.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 07.

### Konzert

**Konzertante Appenzellermusik.** Kleiner Ratsaal Appenzell, 18:30 Uhr  
**Festkonzert.** Festkonzert mit Werken von Ravel und Fauré. Kathedrale St.Gallen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Mit Bilderbuch. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**EM 2016 France.** Palace St.Gallen, 21 Uhr

### Nachtleben

**Sommerbar.** Salzhaus Winterthur, 16 Uhr  
**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Deux jours avec mon père.** Berührende Vater-Sohn-Geschichte vor grandioser Bergkulisse. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**Coup de chaud.** Josef wird zum Sündenbock für alles, was schief läuft. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**112. Splitternacht.** Offene Bühne für Profis & Dilettanten. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Und jetzt?** Junges Theater Winterthur U16. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

### Literatur

**Frühschicht.** Lesung mit Manfred Heinrich. Tössertobel Winterthur, 06:30 Uhr  
**Irena Brezná: Die undankbare Fremde.** Moderation: Norina Procopan. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

### Kinder

**Albanische Erzählstunde.** Erzählt von Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

### Diverses

**Seniorenmittag.** Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr  
**Rundgang in Bregenz auf den Spuren der Mönche um Koloman und Gallus.** Rundgang mit den Theologen Walter Frei und Charlie Wenk. Bahnhofplatz Bregenz, 14:15 Uhr

### Ausstellung

**Abschlussausstellung.** Grafiker/in EFZ, Fachklasse Grafik. Fachklasse Grafik St.Gallen, 16 Uhr  
**Body Jewels.** Museumsgespräch. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

## FR 08.

### Konzert

**Rock & Blues Nights Gossau.** Diverse Acts. Marktstube Gossau, 18:30 Uhr  
**Anika Nilles.** Schlagzeugwunder. Theater am Saumarkt Feldkirch, 19:30 Uhr  
**Classic Openair.** Folklore und Klassik mit Eliana Burki. Rychenbergpark Winterthur, 19:30 Uhr  
**Konstanzer Chornacht.** Mit den ZoffVoices & dem Spotlight Chor. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Kulturfestival St.Gallen.** Knöppel, Tüchel & Jack Stoiker. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Dispatch. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Vocal Night.** Ein packendes Konzerterlebnis. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr  
**Carrousel.** Die schweizerisch-französische Band beschwingt. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr

### Nachtleben

**Sommerbar.** Salzhaus Winterthur, 16 Uhr  
**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 18 Uhr

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Live Over 9000.** Live Electro. Flon St.Gallen, 23 Uhr

### Film

**Ma Ma.** Penelope Cruz im neuen Film von Kultregisseur Julio Medem. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr  
**Sommer in Orange.** Filmsoirée im Garten. Kulturpavillon Wil, 20 Uhr  
**Zlatan – Ihr redet, ich spiele.** Dokumentation über Enfant-terrible Zlatan Ibrahimovic. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**Soy nero.** Ein junger Mexikaner zieht für die Green Card in den Krieg. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr  
**Open Air Bäumli 2016.** II Postino. Bäumli-Terrasse Winterthur, 21:30 Uhr

### Bühne

**Und jetzt?** Junges Theater Winterthur U16. Theater am Gleis Winterthur, 14 Uhr  
**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Cargo Theater.** Comic-Theaterstück. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Und jetzt?** Junges Theater Winterthur U16. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**St.Galler Festspele 2016.** Le Cid – Oper von Jules Massenet. Festspiele Klosterhof St.Gallen, 21 Uhr

### Vortrag

**Probleme lösen mit Sina & Christof.** Ideen, um Probleme zu knacken. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

### Kinder

**Hand im Glück.** Figurentheater. Eisenwerk Frauenfeld, 18:30 Uhr

### Diverses

**Sommerfest.** Konzert, Finissage, Theater: Sommerfest im Eisenwerk. Eisenwerk Frauenfeld, 18 Uhr

### Ausstellung

**Johann Wilhelm & Paul Leimer.** Vernissage. Silberschmuckatelier O'la la Herisau, 16:50 Uhr  
**High 5.** Finissage. Galerie Sonja Bänziger St.Gallen, 18 Uhr

## SA 09.

### Konzert

**Stadtfest Lindau.** Diverse Acts, Open Air. Vaudeville Lindau, 12 Uhr  
**Rock & Blues Nights Gossau.** Diverse Acts. Marktstube Gossau, 17 Uhr  
**Classic Openair.** Operngala mit Vesselina Kasarova. Rychenbergpark Winterthur, 19:30 Uhr  
**Kulturfestival St.Gallen.** Other Lives, Fraine. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Molotov. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Rock im Knast.** Vier Bands von Frauenfeld bis Zuben. Komturei Tobel, 20 Uhr  
**Sommerfest – Open Air.** Mit Brendan Adams & Band. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Dunkelbunt Live.** Balkanbeats, Electro Swing. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

**JäckJönes.** Rock, Blues. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Sommerbar.** Salzhaus Winterthur, 16 Uhr  
**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Die K9-Disco!** Die Kult-Disco ab 50 Jahren. K9 Konstanz, 22 Uhr  
**Drum and Bass @ Flon.** DJ John Doe, DJ Nice Nine & DJ Rumble. Flon St.Gallen, 22 Uhr

### Film

**Deux jours avec mon père.** Berührende Vater-Sohn-Geschichte vor grandioser Bergkulisse. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr  
**Coup de chaud.** Josef wird zum Sündenbock für alles, was schief läuft. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Open Air Bäumli 2016.** Das ewige Leben. Bäumli-Terrasse Winterthur, 19:30 Uhr  
**The Neon Demon.** Thriller von Kultregisseur Nicolas Winding Refn («Drive»). Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**We love Dance.** Dance Studio Borak und Tap Dan's Art Borak. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Olaf Bossi.** Mein Lieblings-Liedermacher. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Und jetzt?** Junges Theater Winterthur U16. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

### Ausstellung

**ArtWil 2016: Shopping.** Offene Geldübergabe. Bahnhof Wil, 15 Uhr  
**The Dark Side of the Moon.** Vernissage. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18:30 Uhr

## SO 10.

### Konzert

**Pick Nick Jazz.** Eugen. Pavillon im Jakob-Züllig-Park Arbon, 15 Uhr  
**Classic Openair.** Familientag mit Filmmusik. Rychenbergpark Winterthur, 17 Uhr  
**EM 2016 France, Final.** Palace und Adrenalin zeigen: EM 2016 France + Alle Spiele ab Palace St.Gallen, 21 Uhr

### Film

**Citizen Khodorkovsky.** Michail Khodorkovsky: Putins einziger ernsthafter Gegner? Kinok St.Gallen, 11 Uhr  
**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St.Gallen, 12:50 Uhr  
**Heart of a Dog.** Laurie Andersons betörender Liebes-, Tier- und Trauerfilm. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Coup de chaud.** Josef wird zum Sündenbock für alles, was schief läuft. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 15 Uhr



## Hofkonzert im Aglio & Olio

Jeden 3. Donnerstag im Monat serviert das Aglio & Olio in Speicher nebst kulinarischen Köstlichkeiten auch einen musikalischen Leckerbissen: Der Ostschweizer Saxophonist Peter Lenzin sorgt mit wechselnden Gastmusikern für ein stimmiges Ambiente. Sein Spiel ist geprägt von Offenheit gegenüber Neuem sowie der Verschmelzung von Klassik, Jazz und Volksmusik. Diesen Abend gestaltet er mit seinem Bruder Enrico Lenzin (Drums) und dem Bassisten Dave Mäder.

**Donnerstag, 18. August, 20.15 Uhr, Essen ab 18 Uhr, Aglio & Olio Speicher.**  
aglioolio.ch

**Wie tickt der Clown.** Kapuzinerkirche Überlingen, 15 Uhr  
**We love Dance.** Dance Studio Borak und Tap Dan's Art Borak. Theater Winterthur, 17:30 Uhr

### Ausstellung

**Body Jewels.** Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Hedi Zuber und ihre Freunde.** Finitage & Führung. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr

## MO 11.

### Film

**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Soy nero.** Ein junger Mexikaner zieht für die Green Card in den Krieg. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**It takes one to know me.** Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr

### Diverses

**Bistro International.** Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

## DI 12.

### Konzert

**Kulturfestival St.Gallen.** Ester Rada. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr  
**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Liederabend mit Thomas Hampson & Wolfram Rieger. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

### Nachtleben

**Überleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

### Film

**Citizen Khodorkovsky.** Michail Khodorkovsky: Putins einziger ernsthafter Gegner? Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

### Ausstellung

**Fledermäuse.** Sommerplausch für Kinder. Naturmuseum St.Gallen, 09:30 Uhr  
**Soziale Skulptur.** Workshop mit Ines Agostinelli. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**Fledermäuse.** Sommerplausch für Kinder. Naturmuseum St.Gallen, 13:30 Uhr

## MI 13.

### Konzert

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Meisterkurs Liedgesang Thomas Hampson und Wolfram Rieger. Sittikus-Saal Hohenems, 10:30 Uhr

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Meisterkurs Liedgesang Thomas Hampson und Wolfram Rieger. Sittikus-Saal Hohenems, 14:30 Uhr  
**Kulturfestival St.Gallen.** Namika, Panda Lux. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Schumann Quartett. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

### Nachtleben

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 21:30 Uhr

### Film

**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Deux jours avec mon père.** Berührende Vater-Sohn-Geschichte vor grandioser Bergkulisse. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**The Neon Demon.** Thriller von Kultregisseur Nicolas Winding Refn («Drive»). Kinok St.Gallen, 20:40 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr

### Ausstellung

**The Dark Side of the Moon.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Nom d'Ubu.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 14.

### Konzert

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Meisterkurs Liedgesang Thomas Hampson und Wolfram Rieger. Sittikus-Saal Hohenems, 10:30 und 14:30 Uhr  
**Kulturfestival St.Gallen.** Balkan Beat Box. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr

**Poolbarfestival 2016.** The Very Best. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** David Fray, Klavierabend. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

**Jazz Jam Session.** A Tribute to the Great Bud Powell. K9 Konstanz, 20:30 Uhr  
**Origano Festival.** Novalima. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

### Nachtleben

**Überleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr  
**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 18 Uhr  
**Aqui no ha pasado nada.** Ein jugendlicher wird eines tödlichen Unfalls bezichtigt. Kinok St.Gallen, 19:50 Uhr  
**Desire.** Schwungvolle Komödie mit Marlene Dietrich und Gary Cooper. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr

**Ein Käfig voller Narren.** Premiere. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

## FR 15.

### Konzert

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Meisterkurs Liedgesang Thomas Hampson und Wolfram Rieger. Sittikus-Saal Hohenems, 10:30 Uhr

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Meisterkurs Liedgesang Thomas Hampson und Wolfram Rieger. Sittikus-Saal Hohenems, 14:30 Uhr

**Kulturfestival St.Gallen.** Movits, Wassily. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Modigliani Quartett. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Travis. Altes Hallenbad Feldkirch, 20:09 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** Ernst Molden & Der Nino aus Wein. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr  
**Origano Festival.** Cuban Beats All Stars. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**The Baobabs.** Weltmusik. K9 Konstanz, 21 Uhr

### Nachtleben

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Origano Aftershow Party.** Mit dem GUM - Global Underground Music Kollektiv. Spielboden Dornbirn, 23 Uhr

### Film

**Coup de chaud.** Josef wird zum Sündenbock für alles, was schief läuft. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Peur de rien.** Eine junge Libanesin weiss sich in Paris zu behaupten. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Ice Age 5. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**To Die For.** Die schwarze Komödie machte Nicole Kidman zum Star. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

### Ausstellung

**Führung durchs Haus.** Museum Appenzell, 14 Uhr

## SA 16.

### Konzert

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Schlusskonzert Meisterkurs Thomas Hampson und Wolfram Rieger. Sittikus-Saal Hohenems, 11 Uhr

**Open Ear Festival.** Redensart, Bungle Brothers, Gazillas, The Trembling Giants. Bahnhof Brunnadern, 14 Uhr

**Kulturfestival St.Gallen.** Jeremy Loops, Marius. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr

**Poolbarfestival 2016.** OK Kid. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

**Queen of Chaos.** La Rayne, Platten-taube. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Liederabend mit Valer Sabadus & Axel Wolf. Sittikus-Saal

Hohenems, 20 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** Nessi Tausendschön. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr  
**Origano Festival.** Äl Jawala. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

### Nachtleben

**Überleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Heart of a Dog.** Laurie Andersons betörender Liebes-, Tier- und Trauerfilm. Kinok St.Gallen, 16 Uhr  
**Aqui no ha pasado nada.** Ein jugendlicher wird eines tödlichen Unfalls bezichtigt. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

**Open Air Kino Arbon.** Ein ganzes halbes Jahr. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr

**Open Air Kino St.Gallen.** Heidi. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr  
**Cactus Flower.** Komödie mit Walter Matthau, Ingrid Bergman und Goldie Hawn. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Jess Jochimsen.** Kabarett. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

### Kinder

**Herzlinge.** Das Piratonauten-Theater. K9 Konstanz, 15 Uhr

### Diverses

**Der Franzoseneinfall.** Stadtwandlung mit dem Theologen Walter Frei. Karlstor St.Gallen, 14:30 Uhr

### Ausstellung

**Diogo Graf.** Finitage. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 14 Uhr

## SO 17.

### Konzert

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Kammerkonzert mit dem Kuss Quartett. Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr

**Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg.** Liederabend mit Thomas Hampson & Wolfram Rieger. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

### Film

**Don't Blink - Robert Frank.** Kunstvolles Porträt des berühmten Schweizer Fotografen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

**Gentlemen Prefer Blondes.** Heitere Showbiz-Komödie mit Marilyn Monroe und Jane Russell. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr

**Soy nero.** Ein junger Mexikaner zieht für die Green Card in den Krieg. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

**Open Air Kino Arbon.** Heidi. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr

**Open Air Kino Kreuzlingen.** An - Von Kirschblüten und roten Bohnen. Hafen Kreuzlingen, 21:30 Uhr

**Open Air Kino St.Gallen.** An - Von Kirschblüten und roten Bohnen. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**Am Ende wird alles gut...** Theaterstück von der Gruppe «Kluge Köpfe». Vaudeville Lindau, 14 Uhr





**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr

**Ausstellung**

**Jüdische Heimstädte. Jerusalem und andere Jerusalems – Europäische Sommeruni für jüdische Studien.** Vortrag von Sebastian Schirmermeister. Jüdisches Museum Hohenems, 14:30 Uhr  
**Jüdische Heimstädte. Jerusalem und andere Jerusalems – Europäische Sommeruni für jüdische Studien.** Vortrag von Prof. Dr. Max Küchler. Jüdisches Museum Hohenems, 20 Uhr

**MO 18.**

**Konzert**

**Just Wood Jam Session.** Akustic-Session für Musiker und Sänger. K9 Konstanz, 20 Uhr

**Film**

**Aqui no ha pasado nada.** Ein Jugendlicher wird eines tödlichen Unfalls bezichtigt. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Deux jours avec mon père.** Berührende Vater-Sohn-Geschichte vor grandioser Bergkulisse Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Spotlight. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Brooklyn. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

**Bühne**

**Höhepunkte Chanson- und Comedy-Show.** Mit Gräfin Tamara. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr

**DI 19.**

**Konzert**

**Kulturfestival St.Gallen.** Fanfare Ciocarlia. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Jurassic 5 & The Lytics. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

**Nachtleben**

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

**Film**

**Soy nero.** Ein junger Mexikaner zieht für die Green Card in den Krieg. Kinok St.Gallen, 18 Uhr  
**Peur de rien.** Eine junge Libanesin weiss sich in Paris zu behaupten. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Zoomania. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino Kreuzlingen.** The Danish Girl. Hafen Kreuzlingen, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Giovanni Segantini – Magie des Lichts. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

**Bühne**

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

**Literatur**

**In Reich der Pubertiere.** Mit Jan Weiler. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr

**Diverses**

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr  
**St.Galler Hexen im 17. Jahrhundert.** Stadtwanderung mit dem Theologen Walter Frei. Vadian-Denkmal St.Gallen, 18 Uhr

**Ausstellung**

**Führung durchs Haus.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Jüdische Heimstädte. Jerusalem und andere Jerusalems – Europäische Sommeruni für jüdische Studien.** Ari Rath im Gespräch mit Prof. Dr. Albert Lichtblau. Jüdisches Museum Hohenems, 20 Uhr

**MI 20.**

**Konzert**

**Kulturfestival St.Gallen.** Dilated Peoples, DJ The Dawn. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Quantic (live). Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

**Nachtleben**

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 21:30 Uhr

**Film**

**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provenc Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** The Danish Girl. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Zoomania. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

**Bühne**

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

**Ausstellung**

**St Biribi, taulier.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19:03 Uhr

**DO 21.**

**Konzert**

**Kulturfestival St.Gallen.** Tinariwen. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Dan Mangan & More Eats. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**The Bossa-Nova.** Mit Paula Morelenbaum. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**The Durgas & Schwester Gaby.** Reggae, afrikanischer Beat sowie osteuropäische Folklore. K9 Konstanz, 20:30 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** Lange Nacht des Kabarettis. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

**Nachtleben**

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

**Film**

**Citizen Khodorkovsky.** Michail Khodorkovsky: Putins einziger ernsthafter Gegner? Kinok St.Gallen, 18 Uhr  
**Rosalie Blum.** Der schüchterne Frieseur Vincent spioniert Rosalie Blum nach. Kinok St.Gallen, 19:50 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** The BFG by Steven Spielberg – Premiere. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Schellen-Ursli. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr  
**À bout de souffle.** Godards Meisterwerk mit Jean-Paul Belmondo und Jean Seberg. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

**Bühne**

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregenz Festival 2016.** Turandot. Bregenz Festival, 21:15 Uhr

**Diverses**

**Seniorenmittag.** Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr

**FR 22.**

**Konzert**

**Kulturfestival St.Gallen.** Friska Viljor, Lou Ees. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Romano. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Summer.** Herbert Pixner Projekt. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** Lange Nacht des Kabarettis. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

**Nachtleben**

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

**Film**

**Carol.** Der schönste Liebesfilm des Jahres mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Rosalie Blum.** Der schüchterne Frieseur Vincent spioniert Rosalie Blum nach. Kinok St.Gallen, 19:50 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Star Wars: Das Erwachen der Macht. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Der geilste Tag. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr  
**The Real Blonde.** Grossstadtkomödie über die Suche nach der wahren Blondine. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

**Bühne**

**Oropax.** Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregenz Festival 2016.** Turandot. Bregenz Festival, 21:15 Uhr

**Ausstellung**

**Führung durchs Haus.** Museum Appenzell, 14 Uhr

**SA 23.**

**Konzert**

**Umsonst & Draußen Lindau 2016.** Sondaschule, Antilopen Gang, Massendefekt, uvm. Hintere Insel Lindau, 13 Uhr  
**Atlantic Beat Mad'In Portugal.** OqueStrada. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Kulturfestival St.Gallen.** Blondage, Soda. Kulturfestival St.Gallen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Ländle Hip Hop 2016: Chefket. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Sommerfest.** Aftershow mit Twin Cinema. Kula Konstanz, 20:15 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** HMB. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

**Nachtleben**

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

**Film**

**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr  
**Ma Ma.** Penelope Cruz im neuen Film von Kultregisseur Julio Medem. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence. Kinok St.Gallen, 19:50 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Schellen-Ursli. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Ice Age 5. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr  
**Rear Window.** Jeff kommt einem Mord in der Nachbarschaft auf die Spur. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

**Bühne**

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Oropax.** Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregenz Festival 2016.** Turandot. Bregenz Festival, 21:15 Uhr

**Diverses**

**Strandferien.** Unter den Pfilastersteinen. Enten-Weiher St.Gallen, 20 Uhr

**SO 24.**

**Konzert**

**Pick Nick Jazz.** Moni & Karl aus Salzburg. Pavillon im Jakob-Züllig-Park Arbon, 15 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Poetry Slam. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

**Film**

**Rosalie Blum.** Der schüchterne Frieseur Vincent spioniert Rosalie Blum nach Kinok St.Gallen, 11 Uhr  
**Pillow Talk.** Legendäre Liebeskomödie mit Doris Day und Rock Hudson. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Coup de chaud.** Josef wird zum Sündenbock für alles, was schiefläuft. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Swing it Kids. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Spotlight. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

**Bühne**

**Der Name der Rose.** Nach Umberto Eco. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr

**Bregenz Festspiele 2016.** Turandot. Bregenz Festspiele, 21:15 Uhr

**Diverses**

**Bürgermeister Vadian und die Radikalität der St.Galler Reformation.** Altstadtwanderung mit dem Theologen Walter Frei. Kirche St.Mangen St.Gallen, 14:30 Uhr

**MO 25.**

**Film**

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Citizen Khodorkovsky.** Michail Khodorkovsky: Putins einziger ernsthafter Gegner? Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Ein Mann namens Ove. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Tomorrow – Demain. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

**Bühne**

**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr

**Kinder**

**Italienische Erzählstunde.** Erzählt von Rossella Ill und Gabriella Macri Mitruccio. Stadtbibliothek Katharinen – Kinder- und Jugendbibliothek St.Gallen, 10:15 Uhr

**DI 26.**

**Nachtleben**

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

**Film**

**Coup de chaud.** Josef wird zum Sündenbock für alles, was schiefläuft. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Ma Ma.** Penelope Cruz im neuen Film von Kultregisseur Julio Medem. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Der große Sommer. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Ich bin dann mal weg. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

**Bühne**

**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregenz Festival 2016.** Turandot. Bregenz Festival, 21:15 Uhr

**Diverses**

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

**MI 27.**

**Nachtleben**

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 21:30 Uhr

**Film**

**Don't Blink – Robert Frank.** Kunstvolles Porträt des berühmten Schweizer Fotografen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Rosalie Blum.** Der schüchterne Frieseur Vincent spioniert Rosalie Blum nach. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr





pool  
bar

Bilderbuch  
Dispatch  
Travis  
OK Kid  
Jurassic 5  
Nneka  
Nada Surf  
Peaches

Molotov  
The Very Best  
Quantic  
Dan Mangan  
Romano  
Chefket  
Steaming Satellites

Truckfighters  
Lola Marsh  
Avec  
Iyeoka  
Talib Kweli  
Uncle Acid &  
The Deadbeats  
Joris  
Mono  
Walking on Cars  
Kytes  
Leyya

Kulturelles von  
Nischen bis Pop

Fest  
ival

07. Juli–20. August  
Altes Hallenbad  
Feldkirch

Vorarlberg



SALZHAUS



LIVE 2016



09  
09

Elektro-Pop

**FM  
BELFAST**<sup>ISL</sup>



12  
10

Rock

**SIVERT  
HØYEM**<sup>NOR</sup>



24  
10

Post-Punk/Alternative Rock

**NEW MODEL  
ARMY**<sup>UK</sup>



01  
11

Post-Rock

**ALCEST**<sup>FR</sup>  
& **MONO**<sup>JAP</sup>

GARE DE LION  
PRÄSENTIERT

JETZT  
VORVERKAUF  
NUTZEN!



6. AUGUST 2016 IN WIL  
WWW.FETEDELION.CH

**WHOMADEWHO • GOOSE  
RAZZ • CUBAN BEATS ALL STARS • SHIELDS  
FUCK ART, LET'S DANCE • ISOLATION BERLIN  
UNDERGRÜNNEN • LA BASE & TRU COMERS  
YES I'M VERY TIRED NOW • KNUTS KOFFER  
TIGERSHEAD • CRISPY DEE & BAND • DJ ZUB**





## Löwen-Sommer mit Borwin Kohnert

Der Berliner Borwin Kohnert bezeichnet sein Soloprogramm «Blechkatze» augenzwinkernd als «eine Mischung aus Wüstensand, Roadmovie und Stadionbühne». Mit seiner echten, handgearbeiteten Musik begeistert er auch auf der Strasse und zielt direkt in die Herzen. Er ist bekannt für seine unvergleichliche Art, mit dem 5-String-Banjo den Blues zu spielen. Sein Fingerpicking-Stil ist geprägt von den frühen Ragtime-Spielern, sein Banjo kann aber auch Rock-Klassiker wie «Jump» oder «Highway To Hell» intonieren.

**Samstag, 30. Juli, 20.30 Uhr,**  
Löwen-Garten Sommeri.  
loewenarena.ch

**Deux jours avec mon père.** Berührende Vater-Sohn-Geschichte vor grandioser Bergkulisse Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Monsieur Claude und seine Töchter. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** The Danish Girl. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**Shakespeares Könige.** Mord Macht Tod. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

### Diverses

**Geschichten von Juden in St.Gallen.** Stadtwanderung mit dem Theologen Walter Frei. Bahnhofplatz St.Gallen, 14:30 Uhr

### Ausstellung

**Ste Anne, pélerine, énergumène.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 28.

### Konzert

**Dame - neuer Termin.** HipHop aus Österreich. Kula Konstanz, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Steaming Satellites. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Rorschach- da isch Musig.** Redensart & Snow-White. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr  
**LagWagon & Useless ID & Versus the World.** Punk. Vaudeville Lindau, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Überleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr  
**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr  
**Acorda Brasil - The Violin Teacher.** Violinist Laerte unterrichtet Kinder aus den Armenvierteln. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** The Nice Guys. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** The Jungle Book. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr  
**Une ravissante idiote.** Spionagekomödie mit Brigitte Bardot und Anthony Perkins. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Es ist nicht leicht, vergnügt zu sein.** Lieder, Gedichte und biographische Texte. Kapuzinerkirche Überlingen, 19 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

### Vortrag

**Ort der List und der Baukultur.** 22. List. Zeughaus Teufen, 17 Uhr

## FR 29.

### Konzert

**Bubble Beatz.** Purer Wahnsinn. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Truckfighters & White Miles. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

**Foen-X Festival 2016.** Andrea Braido. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

### Nachtleben

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

### Film

**Acorda Brasil - The Violin Teacher.** Violinist Laerte unterrichtet Kinder aus den Armenvierteln. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**Suburra.** Verfilmung des Römer Mafia-Krimis von De Cataldo und Bonini Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** The Jungle Book. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Star Wars: Das Erwachen der Macht. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr  
**The Fabulous Baker Boys.** Die schöne Michelle Pfeiffer mischt die Baker Brothers auf. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregenger Festspiele 2016.** Turandot. Bregenger Festspiele, 21:15 Uhr

### Ausstellung

**Führung durchs Haus.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Rückkehr mit Nebengeräuschen - 50 Jahre Biber im Thurgau.** Museumszünli mit Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

## SA 30.

### Konzert

**Jugendblasorchester.** Blasmusik der Extraklasse dirigiert von James Gourlay. Lokremise St.Gallen, 18 Uhr  
**Luna Tic.** Klavierakrobatik-Liederkabarett. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Borwin Konert.** Lapsteel-Gitarre, 5-String-Banjo und Gesang. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Überleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Die K9-Disco!** Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 22 Uhr

### Film

**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr  
**Aqui no ha pasado nada.** Ein Jugendlicher wird eines tödlichen Unfalls bezichtigt. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Suburra.** Verfilmung des Römer Mafia-Krimis von De Cataldo und Bonini Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Honig im Kopf. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Monsieur Claude und seine Töchter. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr  
**Moody Point.** Einer der besten Watchy-Allen-Filme mit Scarlett Johansson. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Konstanz am Meer.** Ein Himmels-theater. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

**Bregenger Festspiele 2016.** Turandot. Bregenger Festspiele, 21:15 Uhr

## SO 31.

### Konzert

**Foen-X Festival 2016.** Han's Klaffl. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

### Nachtleben

**Überleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 14 Uhr

### Film

**Acorda Brasil - The Violin Teacher.** Violinist Laerte unterrichtet Kinder aus den Armenvierteln. Kinok St.Gallen, 11 Uhr  
**Ma Ma.** Penelope Cruz im neuen Film von Kultregisseur Julio Medem. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**I Married a Witch.** René Clairs berühmte Filmkomödie mit Veronica Lake. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Ice Age 5. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Heidi. Kantipark St.Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**Konstanz am Meer.** Ein Himmels-theater. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Bregenger Festspiele 2016.** Turandot. Bregenger Festspiele, 21:15 Uhr

## AUGUST MO 01.

### Film

**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Soy nero.** Ein junger Mexikaner zieht für die Green Card in den Krieg. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

## DI 02.

### Nachtleben

**Überleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

### Film

**Peur de rien.** Eine junge Libanesin weiss sich in Paris zu behaupten. Kinok St.Gallen, 18 Uhr  
**Carol.** Der schönste Liebesfilm des Jahres mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Der kleine Diktator - Vorpremiere. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Ein Mann namens Ove. Kantipark St.Gallen, 21:15 Uhr

### Bühne

**Überall Niemand.** Compagnie Trottoir: Die Strasse gehört uns! Gallusplatz St.Gallen, 16 Uhr  
**Konstanz am Meer.** Ein Himmels-theater. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr  
**Überall Niemand.** Compagnie Trottoir: Die Strasse gehört uns! Gallusplatz St.Gallen, 20 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregenger Festspiele 2016.** Turandot. Bregenger Festspiele, 21 Uhr

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

### Ausstellung

**Soziale Skulptur.** Workshop mit Ines Agostinelli. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

## MI 03.

### Konzert

**Foen-X Festival 2016.** Son del Nene. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

### Film

**Rosalie Blum.** Der schüchterne Fri-seur Vincent spioniert Rosalie Blum nach Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 20:40 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Ich bin dann mal weg. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Now you see me 2. Kantipark St.Gallen, 21:15 Uhr

### Bühne

**Überall Niemand.** Compagnie Trottoir: Die Strasse gehört uns! Gallusplatz St.Gallen, 16 Uhr  
**Konstanz am Meer.** Ein Himmels-theater. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr

**Überall Niemand.** Compagnie Trottoir: Die Strasse gehört uns! Gallusplatz St.Gallen, 20 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregenger Festspiele 2016.** Turandot. Bregenger Festspiele, 21 Uhr

### Ausstellung

**Sts Catoblepas, Iord et Anoblepas, amiral.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 04.

### Konzert

**Neubau | Timeless Suite.** Bartolomey Bittmann | Paier Valcic. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Lola Marsh & Avec. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

### Nachtleben

**Überleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr  
**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Paradise.** Einblick in den Alltag einer iranischen Mädchenschule. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**L'ombre des femmes.** Charmant-französische Liebeskomödie im Nouvelle-Vague-Stil. Kinok St.Gallen, 20:20 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Der geilste Tag. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Ein ganzes halbes Jahr. Kantipark St.Gallen, 21:15 Uhr  
**Blonde Fracht für Sansibar.** Triller mit Hildegard Knef, Vivi Bach und Dietmar Schönherr Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Überall Niemand.** Compagnie Trottoir: Die Strasse gehört uns! Gallusplatz St.Gallen, 16 Uhr  
**Konstanz am Meer.** Ein Himmels-theater. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr



## Löwen-Sommer mit Bruno Amann

«Bruno spielt Mey & Wader» tönt für viele noch etwas abstrakt. Spielte er Beethoven und Mozart wäre das zwar ein anderes Zielpublikum, aber wenigstens sofort klar. Hier geht es jedoch um eine liebevolle Hommage an Reinhard Mey. Dieses Urgestein stammt aus einer Zeit, wo man noch Liedermacher sagte. Und sein Weggefährte Hannes Wader verstärkte damals mit seinem «Tankerkönig» die pazifistische Jugend der Siebzigerjahre. Eine Gitarre, eine Stimme und etwas zu sagen, mehr braucht es nicht!  
**Freitag, 5. August, 20.30 Uhr, Löwen-Garten Sommeri.**  
 loewenarena.ch



## Eintauchen ins Trogner-Barmuda-Viertel

Im Barmuda-Viertel in Trogen verschwindet nix, im Gegenteil: Da kommt vieles zum Vorschein! Etwa musikalische Talente aus der näheren und weiteren Region: Moussa Te lei jovens mit ihren Marseille-Grooves und exotischen Einflüssen aus der Karibik. Oder Electronica mit dem Duo Missue. Oder Palko! Muski mit ihrem Mix aus schlüpfrigem Disco und Zigeuner-Klängen. Am legendären Barmuda Fest gibt es aber noch viel mehr: Spiele für Gross und Klein, ein Kubturnier, eine Schlacht am grossen Buffet und und und...  
**Freitag, 12. ab 17 Uhr und Samstag 13. August ab 12 Uhr, rund um den Landsgemeindeplatz Trogen.**  
 raben.viertel.ch



## Musiksommer im Kronenbühl Rehetobel

Unter dem charmanten Label «Musik, Kaffee und Weitsicht» präsentiert Kultur im Kronenbühl oberhalb Rehetobel im August drei weitere Samstagmorgen-Konzerte von Klassik über Tango bis zu musikalischen Miniaturgeschichten und lädt von 9–13 Uhr auf die Terrasse und in den Kulturraum zum Verweilen ein. Das edes-ensemble bietet Französisch für Fortgeschrittene, Cafe Deseado spielt Tangos und Eigenkompositionen aus dem Café in Patagonien und vom Duo corAmar gibts Musikalische Miniaturgeschichten.  
**Montag, Jeweils samstags 15. August, 20. August, 27. August vormittags ab 9 Uhr, Kronenbühl Rehetobel.**  
 kronenbuehl.ch

**Überall Niemand.** Compagnie Trottivoir: Die Strasse gehört uns! Gallusplatz St.Gallen, 20 Uhr  
**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregener Festspiele 2016.** Turandot. Bregener Festspiele, 21 Uhr

### Diverses

**Seniorenzmittag.** Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr  
**Sümpfe und Bäche, Brunnen und Bäder im alten St.Gallen.** Altstadtwanderung mit Walter Frei und Charlie Wenk. Talstation Mühlegg-bahn St.Gallen, 14:30 Uhr

## FR 05.

### Konzert

**Out in the Green Garden.** Kulturfestival. Murg-Auen-Park Frauenfeld, 16:30 Uhr  
**50 Jahre italienisches Folk Revival.** Bella Ciao. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Marco Tschirpke.** Lapsuslieder & Gedichte. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Iyeoka. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Yulianna Avdeeva.** Klavierrezital mit Beethoven und Liszt. Kunstthale Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr  
**Bruno Amann.** Klassiker und verborgene Perlen von Wader und Mey. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

### Film

**L'ombre des femmes.** Charmant-französische Liebeskomödie im Nouvelle-Vague-Stil. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Pets. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** The Revenant. Kantipark St.Gallen, 21:15 Uhr  
**The International.** Thriller mit Naomi Watts, Clive Owen, Armin Mueller-Stahl. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregener Festspiele 2016.** Turandot. Bregener Festspiele, 21 Uhr

### Ausstellung

**Führung durchs Haus.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Ratz Fatz Zauber Was.** Kinderbücher. Vernissage. Propstei St.Peterzell, 28:30 Uhr

## SA 06.

### Konzert

**Fête de Lion 2016.** Diverse Acts. Gare de Lion Wil, 13:30 Uhr  
**Out in the Green Garden.** Kulturfestival. Murg-Auen-Park Frauenfeld, 16 Uhr  
**Archaische Stimmwunder.** Huun-Huur.Tu. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Ueli Schmezer.** Mani Matter Songs. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

**Foen-X-Festival 2016.** Django Asül. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

### Nachtleben

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr  
**Acorda Brasil – The Violin Teacher.** Violinist Laerte unterrichtet Kinder aus den Armenvierteln. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**Suburra.** Verfilmung des Römer Mafia-Krimis von De Cataldo und Bonini. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Heidi. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Honig im Kopf. Kantipark St.Gallen, 21:15 Uhr  
**L.A. Confidential.** Drei Cops ermitteln in einem Mehrfachmord in L.A. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregener Festspiele 2016.** Turandot. Bregener Festspiele, 21 Uhr

### Kinder

**Ueli Schmezer.** Familienkonzert. Zeltainer Unterwasser, 16 Uhr

## SO 07.

### Konzert

**Out in the Green Garden.** Kulturfestival. Murg-Auen-Park Frauenfeld, 11 Uhr  
**Pick Nick Jazz.** Ashbury Road. Pavillon im Jakob-Züllig-Park Arbon, 15 Uhr

**Georg Friedrich Händel – Orlando.** Das Konzert zur Rathausoper. Arkadenhof des Wessenberghauses Konstanz, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Tagebuch Slam. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

### Film

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 11 Uhr  
**Paradise.** Einblick in den Alltag einer iranischen Mädchenschule. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**La dolce vita.** Marcello Mastroianni, Anita Ekberg in Fellinis Meisterwerk. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** An – Von Kirschblüten und roten Bohnen. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Open Air Kino St.Gallen.** Ice Age 5. Kantipark St.Gallen, 21:15 Uhr

### Bühne

**Bregener Festspiele 2016.** Turandot. Bregener Festspiele, 21 Uhr

### Ausstellung

**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**The Dark Side of the Moon.** Offenes Kunstlabor – Gestalten für alle. Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr  
**Übrig – Ein Blick in die Bestände.** Familienprogramm. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**Faszination Farbholschnitt. Japan – Europa – St.Gallen.** Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Übrig – Ein Blick in die Bestände.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr

## MO 08.

### Konzert

**Poolbarfestival 2016.** Nneka. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

### Film

**Acorda Brasil – The Violin Teacher.** Violinist Laerte unterrichtet Kinder aus den Armenvierteln. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Peur de rien.** Eine junge Libanesin weiss sich in Paris zu behaupten. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Carol. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

## DI 09.

### Nachtleben

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

### Film

**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Rosalie Blum.** Der schüchterne Friseur Vincent spioniert Rosalie Blum nach. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Tomorrow – Demain. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

### Bühne

**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregener Festspiele 2016.** Turandot. Bregener Festspiele, 21 Uhr

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

## MI 10.

### Konzert

**Poolbarfestival 2016.** Talib Kweli. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Sick of it all & Bishops Green.** 30 Years Anniversary Show. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** Mokoomba. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

### Film

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Paradise.** Einblick in den Alltag einer iranischen Mädchenschule. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**L'ombre des femmes.** Charmant-französische Liebeskomödie im Nouvelle-Vague-Stil. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Schellen-Ursli. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

### Bühne

**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

### Ausstellung

**Fledermäuse.** Gespräch mit Wolf-Dieter Burkhard. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr  
**The Dark Side of the Moon.** Einführung für Lehrpersonen. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 17:30 Uhr  
**The Dark Side of the Moon.** Tour du Patron. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18:30 Uhr





Le soleil solide froid. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 11.

### Konzert

**Fawzy Al-Aiedy.** Radio Bagdad – Oriental Groove. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Uncle Acid And The Deadbeats. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

### Nachtleben

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr  
**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Innocence of Memories.** Filmische Lektüre von Orhan Pamuks grossartigem Roman. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr

**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist nicht ohne. Kinok St.Gallen, 19:50 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Now you see me 2. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Potiche.** Witzige Komödie mit Catherine Deneuve und Gérard Depardieu Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Ein Käfig voller Narren.** Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr  
**Bregenz Festspele 2016.** Turandot. Bregenz Festspele, 21 Uhr

## FR 12.

### Konzert

**Sommerfest mit Inspiration Africa.** Trio Moussa Cissokho – Jan Galega Brönnimann – Omri Hason. Kulturcinema Arbon, 19 Uhr  
**Inner Circle.** Reggae-Ikonen aus Jamaica. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Joris. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** Teatro Necessario. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

### Nachtleben

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Kammgarn Late Nights Vol.1.** Feat. Itchino Sound (Culcha Candela). Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr

### Film

**Innocence of Memories.** Filmische Lektüre von Orhan Pamuks grossartigem Roman. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr

**Suburra.** Verfilmung des Römer Mafia-Krimis von De Cataldo und Bonini Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Appenzeller Filmmächte.** Ausgewähltes Filmprogramm. Töpferei & Galerie zur Hofersäge Appenzell, 20:30 Uhr

**Open Air Kino Arbon.** Pets. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Basic Instinct.** Der raffinierte Erotikthriller machte Sharon Stone zum Star. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Bregenz Festspele 2016.** Turandot. Bregenz Festspele, 21 Uhr

### Literatur

**Du hörst mir ja doch nie zu...** Mit Fritz Karl & Tango de Salon. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr

### Ausstellung

**Führung durchs Haus.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Souvenir.** Vernissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 18 Uhr

## SA 13.

### Konzert

**Édes-Ensemble.** Französisch für Fortgeschrittene. Kronenbühl Rehetobel, 09 Uhr  
**Kurt Ackermann Trio.** Pop, Soul, Funk, Blues, Rock & Reggae. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr  
**Poolbarfestival 2016.** Nada Surf. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Strung Out.** A Wilhelm Scream, F.A.F.U., Straightline. Punk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Tim Fischer.** Geliebte Lieder. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** Labana. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

### Nachtleben

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Kammgarn Late Nights Vol.2.** Bravo Hits Party. Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr

### Film

**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 16 Uhr

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist nicht ohne. Kinok St.Gallen, 19:50 Uhr

**Appenzeller Filmmächte.** Ausgewähltes Filmprogramm. Töpferei & Galerie zur Hofersäge Appenzell, 20:30 Uhr

**Open Air Kino Arbon.** Jason Bourne. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**The Talented Mr. Ripley.** Exquisite Adaption von Patricia Highsmiths berühmtem Krimi. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

### Bühne

**Bregenz Festspele 2016.** Turandot. Bregenz Festspele, 21 Uhr

### Kinder

**Ein Pirat im Internet.** Kindermusical. Zeltainer Unterwasser, 15 Uhr  
**Ein Pirat im Internet.** Kindermusical. Zeltainer Unterwasser, 18 Uhr

### Ausstellung

**ArtWil 2016: Shopping.** Finissage. Bahnhof Wil, 17 Uhr

## SO 14.

### Konzert

**Poolbarfestival 2016.** Mono. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

### Film

**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provenc Kinok St.Gallen, 11:30 Uhr

**Acorda Brasil – The Violin Teacher.** Violinist Laerte unterrichtet Kinder aus den Armenvierteln. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

**Innocence of Memories.** Filmische Lektüre von Orhan Pamuks grossartigem Roman. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

**L'ombre des femmes.** Charmant-französische Liebeskomödie im

Nouvelle-Vague-Stil Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr

**Aqui no ha pasado nada.** Ein Jungendlicher wird eines tödlichen Unfalls bezichtigt. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

**Open Air Kino Arbon.** Julieta. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

### Bühne

**Bregenz Festspele 2016.** Turandot. Bregenz Festspele, 21 Uhr

### Literatur

**Gartentexte.** Matinée mit Parfin de siécle. Kobesnmühle Niederhelfenschwil, 10 Uhr  
**Sommerfest.** Auftakt zum 2. Halbjahresprogramm 2016. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 16:30 Uhr

### Ausstellung

**Fledermäuse.** Führung. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr  
**Biedermeier-Matinée.** Präsentation von drei lebenschten Biedermeier-Schaufiguren. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 10:30 Uhr

**Dominik Zehnder – Considerazioni.** Vernissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr

**Welten sammeln – Entdeckungsreise durch die völkerkundliche Sammlung.** Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**Simon Starling.** Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 13 Uhr

## MO 15.

### Konzert

**NOFX, Leftöver Crack, Very Special Guests.** Punk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

### Film

**Innocence of Memories.** Filmische Lektüre von Orhan Pamuks grossartigem Roman. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr

**Rosalie Blum.** Der schüchterne Friseur Vincent spioniert Rosalie Blum nach Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

**Open Air Kino Arbon.** Giovanni Segantini – Magie des Lichts. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

## DI 16.

### Konzert

**Comeback Kid, Defeater, Negative Approach, Giants.** Hardcore. Vaudeville Lindau, 19:30 Uhr

### Nachtleben

**Ueberleb.Bar.** Diverse Acts. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

### Film

**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Don't Blink – Robert Frank.** Kunstvolles Porträt des berühmten Schweizer Fotografen. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

**Acorda Brasil – The Violin Teacher.** Violinist Laerte unterrichtet Kinder aus den Armenvierteln. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

**Open Air Kino Arbon.** Brooklyn. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

### Bühne

**Bregenz Festspele 2016.** Don Giovanni. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr

**Bregenz Festspele 2016.** Turandot. Bregenz Festspele, 21 Uhr

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

## MI 17.

### Konzert

**41. Winterthurer Musikfestwochen.** The Animen, The Boxer Rebellion, Breitbild. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Eröffnungskonzert. Kathedrale St.Gallen, 20 Uhr

**Stories.** Musikalische Geschichten in vielfarbigem Klangräumen. B-Post Bar St.Gallen, 20 Uhr

### Film

**L'ombre des femmes.** Charmant-französische Liebeskomödie im Nouvelle-Vague-Stil Kinok St.Gallen, 17 Uhr

**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provenc Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr

**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist nicht ohne. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

**Open Air Kino Arbon.** Honig im Kopf. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

### Bühne

**Georg Friedrich Händel – Orlando.** Opera seria in drei Akten. Rathaus Konstanz, 20:45 Uhr

### Vortrag

**Appenzeller Bachtage 2016.** Werk-einführung mit Imbiss. Laurenzkerche St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Zwischen Ost und West: Brückenschlag zur mittelalterlichen Buchkunst.** Cornelia Dora im Gespräch. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18:30 Uhr

### Kinder

**Ungarische Erzählstunde.** Erzählt von Eva Csokona. Stadtbibliothek Katharinen – Kinder- und Jugendbibliothek St.Gallen, 15 Uhr

### Ausstellung

**Fledermäuse.** Vortrag von Andreas Zahn. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

**St Patrobas, pompier.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 18.

### Konzert

**Appenzeller Bachtage 2016.** Bach in der Früh. Evang. Kirche Stein, 07:30 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Akademie I: Dr. Meinrad Walter. Zeughaus Teufen, 09:15 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Akademie II: Dr. Anselm Hartinger. Zeughaus Teufen, 11 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Bach bewegt. Lindensaal Teufen, 16 Uhr

**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Tili, Rusangano Family, Breitbild. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Bach in den Häusern: Kammerkonzerte in Privathäuser. Zeughaus Teufen, 19 Uhr

**Café Deseado.** Unterwegs von 47 1/2° N nach 47 1/2° S. Kantonsspital St.Gallen, 19 Uhr

**Hofkonzerte im Aglio & Oglio.** Musik in Bewegung. Hof Speicher, 20 Uhr

**Poolbarfestival 2016.** Kytes & Walking on Cars. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

**Unearth & Special Guest.** Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

### Nachtleben

**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke Kinok St.Gallen, 17 Uhr

**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

**Captain Fantastic.** Bens Familie zieht aus der Wildnis in die Zivilisation. Kinok St.Gallen, 21 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Suicide Squad – Premiere. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

### Bühne

**Bregenz Festspele 2016.** Don Giovanni. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr

**Les Rois Vagabonds.** Concerto für zwei Clowns. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr

**Bregenz Festspele 2016.** Turandot. Bregenz Festspele, 21 Uhr

### Literatur

**Literatur am Donnerstag.** Ralph Dutli: «Die Liebenden von Mantua». Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

### Kinder

**Geschichtenzeit.** Geschichten erleben mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen – Kinder- und Jugendbibliothek St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

### Diverses

**Seniorenmittag.** Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr

### Ausstellung

**Jill Magid «The Proposal».** Führung mit anschließendem Mittagessen. Kunsthalle St.Gallen, 12 Uhr  
**#ME (Ego Reloaded); eine Ausstellung über das Selbst.** Vernissage. Nextex St.Gallen, 19 Uhr  
**Designpreis.** Vernissage. Alte Fabrik Rapperswil, 19 Uhr

## FR 19.

### Konzert

**Appenzeller Bachtage 2016.** Bach in der Früh. Evang. Kirche Stein, 07:30 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Akademie III: Rudolf Lutz. Lindensaal Teufen, 09:15 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Akademie IV: Arthur Godel, Meinrad Walter. Lindensaal Teufen, 11 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Werk-einführung. Evang. Kirche Teufen, 17:30 Uhr

**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Pew Pew, Pigeons On The Gate, Se-bass, XII Gallon Overdose. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr

**Appenzeller Bachtage 2016.** Kantatenkonzert BWV 80. Evang. Kirche Teufen, 19 Uhr

**Kultur Brugg.** Tonic Scale, Abba Night Waterloo-Band. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr

**Domo Emigrantes.** Musik aus Süditalien und dem Mittelmeer. Kaf-feehaus St.Gallen, 20 Uhr



2016

27. AUGUST

CHRISTOPH SIMON  
"WAHRE FREUNDE"  
KABARETT

24. SEPTEMBER

DISCO  
VON ABBA BIS ZAPPA

28. OKTOBER

ZÄRTLICHKEITEN MIT FREUNDEN  
MITTEN INS HERTS  
MUSIKKASARETT

19. NOVEMBER

CHRISTOPH PFÄNDLER'S  
METAL KAPELLE  
INSOMNIA TOUR  
KONZERT

10. DEZEMBER

FAHRBETRIEB  
LIEDERABEND  
EINE MUSIKALISCHE REISE  
MIT FIGUREN + SCHATTEN

ALLE VERANSTALTUNGEN  
IM ALTEN ZEUGHaus  
HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH

**5. Barmudafest**  
12./13. August 2016 Trogen

**Freitag**  
MOUSSU T  
E LEI JOVENTS, F  
Missue, CH  
Hack und Nick  
Sonderkollekte  
Kulturtour

**Samstag**  
Gazzuu, CH  
Pony, CH  
Redensart, D  
Palko!Muski, CH  
Who's Elektra, CH  
DJ Fritz

roben.viertel.ch

## Sommer 2016

Sa, 9. Juli  
20.30 Uhr

**JäckJönes**  
Konzert, Kollekte

Sa, 30. Juli  
20.30 Uhr

**Borwin Kohnert**  
Konzert, Kollekte

Fr, 5. Aug  
20.30 Uhr

**Bruno Amann**  
Konzert, Kollekte

Fr, 26. Aug  
21.00 Uhr

**Virgin Mountain**  
Kino  
Kollekte

Sa, 27. Aug  
21.00 Uhr

**Das brandneue Testament**  
Film  
Kollekte

**löwen  
arena  
sommeri**

Genossenschaftsbeiz Löwen  
Hauptstrasse 23, CH-8580 Sommeri  
Vorverkauf 071 411 30 40  
www.loewenarena.ch

Lassen Sie sich vom Löwen zu einem  
kulinarischen Vorprogramm verführen!



**Poolbarfestival 2016.** Peaches. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr  
**Systema Solar.** Cumbia Colombia-na. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**The Flatliners, Such Gold, Hingsen.** Punk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Appenzeller Bachtage 2016.** Bach Late Night. Zeughaus Teufen, 22 Uhr

**Nachtleben**

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Musikfestwochenende.** Enter The Future Bass Zone. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

**Film**

**Captain Fantastic.** Bens Familie zieht aus der Wildnis in die Zivilisation. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** The Revenant. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**L'ombre des femmes.** Charmant-französische Liebeskomödie im Nouvelle-Vague-Stil Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

**Bühne**

**Die Ex-Freundinnen.** Musikalische Therapie. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Les Rois Vagabonds.** Concerto für zwei Clowns. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Georg Friedrich Händel - Orlando.** Opera seria in drei Akten. Rathaus Konstanz, 20:45 Uhr  
**Bregenzers Festspiele 2016.** Turandot. Bregenzers Festspiele, 21 Uhr

**Kinder**

**Polnische Erzählstunde.** Erzählt von Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

**Diverses**

**ProOst 2016.** Dynamische Unternehmenskulturen, uvm. Einstein St.Gallen, 13:15 Uhr

**SA 20.**

**Konzert**

**Appenzeller Bachtage 2016.** Bach in der Früh. Evang. Kirche Stein, 07:30 Uhr  
**Café Deseado.** Tangos und Eigenkompositionen. Kronenbühl Reheteobel, 09 Uhr  
**Appenzeller Bachtage 2016.** Rezital I: Edna Stern, Klavier, Lindensaal Teufen AR, 17 Uhr  
**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Fil Bo Riva, The Slow Show, Oh Wonder, Pablo Nouvelle. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr  
**Kultur Brugg.** Katja Bühler & Band, Matt Simons. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr  
**Appenzeller Bachtage 2016.** Rezital II: Edna Stern, Klavier, und P. Nikitassova, Violine Lindensaal Teufen, 20 Uhr  
**The Outer String Quartet.** Konzertssets zur Finissage. Gasometer-Turm Triesen, 20 Uhr  
**Appenzeller Bachtage 2016.** Bach-Nacht: ChorAll. Zeughaus Teufen, 21 Uhr  
**Foen-X-Festival 2016.** U2 Revival Desire. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 21 Uhr

**Nachtleben**

**Musikfestwochenende.** DJ Doug Shipton (UK/Finders Keepers). Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

**Film**

**Paradise.** Einblick in den Alltag einer iranischen Mädchenschule. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr  
**La vie très privée de Monsieur Sim.** Witziges Roadmovie mit einem umwerfenden Jean-Pierre Bari. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Ice Age 5. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr  
**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

**Bühne**

**Hier und Jetzt.** Valsecchi & Nater: Kabarett mit Flügel. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr  
**Bregenzers Festspiele 2016.** Don Giovanni. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr  
**Christoph Simon.** Kabarett. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Les Rois Vagabonds.** Concerto für zwei Clowns. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr  
**Georg Friedrich Händel - Orlando.** Opera seria in drei Akten. Rathaus Konstanz, 20:45 Uhr  
**Bregenzers Festspiele 2016.** Turandot. Bregenzers Festspiele, 21 Uhr

**Kinder**

**Buchstart.** Bücher von Anfang an mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 und 10:30 Uhr  
**Arabische Erzählstunde.** Erzählt von Selma Mehergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr  
**Kinderclub.** Wir arbeiten mit Speckstein. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

**Ausstellung**

**Armin Kaufmann & René Düsel.** Vernissage. Altes Bad Pfäfers Bad Ragaz, 14:15 Uhr  
**Hemauer/Keller - Stand der Hoffnung.** Vernissage. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr  
**Shana Moulton.** Führung. Kunsthaus Glarus, 17 Uhr  
**Shana Moulton.** Sommerfest. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr

**SO 21.**

**Konzert**

**Appenzeller Bachtage 2016.** Kantatenkonzert BWV 80. Evang. Kirche Teufen, 09:45 Uhr  
**Pick Nick Jazz.** Stickerei Jazz Trio. Pavillon im Jakob-Züllig-Park Arbon, 15 Uhr  
**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Karli, Lola Marsh, Heymoonshaker, A-Wa. Steinberggasse Winterthur, 16 Uhr

**Film**

**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 11:30 Uhr  
**Rosalie Blum.** Der schüchterne Fri-seur Vincent spioniert Rosalie Blum nach Kinok St.Gallen, 13:40 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr

**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist nicht ohne. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr  
**Innocence of Memories.** Filmische Lektüre von Orhan Pamuks grossartigem Roman. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr  
**Open Air Kino Arbon.** Mother's Day. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

**Bühne**

**Bregenzers Festspiele 2016.** Turandot. Bregenzers Festspiele, 21 Uhr

**Ausstellung**

**Welten sammeln - Entdeckungsreise durch die völkerkundliche Sammlung.** Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**à discrétion - Ausgezeichnetes Kunstschaffen in Appenzeller Gasthäusern.** Eröffnungsfest, Dorfplatz und Kronensaal Gais. Hotel Krone Gais, 14 Uhr  
**Jill Magid «The Proposal».** Führung. Kunsthalle St.Gallen, 15 Uhr

**MO 22.**

**Konzert**

**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Serafyn, Local Natives. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr

**Film**

**L'ombre des femmes.** Charmant-französische Liebeskomödie im Nouvelle-Vague-Stil Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

**Literatur**

**War das ein Gaudi im Hätterwald.** Sommerfest mit Buchvernissage, Christoph Keller und Freunde. Militärkantine St.Gallen, 16 Uhr

**Bühne**

**Georg Friedrich Händel - Orlando.** Opera seria in drei Akten. Rathaus Konstanz, 20:45 Uhr

**Ausstellung**

**Bundesbauten - Die Architektur der offiziellen Schweiz.** Vernissage. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

**DI 23.**

**Konzert**

**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Gypsy Sound System Orkestra, Russkaja. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr

**Film**

**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist nicht ohne. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**La vie très privée de Monsieur Sim.** Witziges Roadmovie mit einem umwerfenden Jean-Pierre Bari. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**Captain Fantastic.** Bens Familie zieht aus der Wildnis in die Zivilisation. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

**Diverses**

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

**MI 24.**

**Konzert**

**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Tischbombe, Deine Freunde, Meute, The Sweet Life Society. Steinberggasse Winterthur, 14 Uhr  
**Appenzeller Abend mit dem Trachtenthor Heiden.** Linde Heiden, 20 Uhr

**Film**

**Rosalie Blum.** Der schüchterne Fri-seur Vincent spioniert Rosalie Blum nach Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**Suburra.** Verfilmung des Römer Mafia-Krimis von De Cataldo und Bonini Kinok St.Gallen, 21 Uhr

**Bühne**

**Georg Friedrich Händel - Orlando.** Opera seria in drei Akten. Rathaus Konstanz, 20:45 Uhr

**Vortrag**

**Politik der Erfahrung.** Theodor Iten, Ron Roberts und Dörte Fuchs. Comedia St.Gallen, 20 Uhr

**Kinder**

**Heilige, Wunder und Visionen - Ikonen aus der Schenkung Gürtler.** Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**Märchenstunde.** Erzählt von Katharin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen - Kinder- und Jugendbibliothek St.Gallen, 15 Uhr

**Ausstellung**

**The Dark Side of the Moon.** Exkursion zu Kunstwerken im Stadtraum. Kunstmuseum St.Gallen, 17 Uhr  
**Bataille de Morsang.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

**DO 25.**

**Konzert**

**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Lytten, Die Nerven, Agent Fresco. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr  
**Kultur Brugg.** Six Pack, Lenzin Brothers & Dave Mäder. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr  
**Rorschach- da isch Musig.** Brett Newski & Marius. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr

**Nachtleben**

**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

**Film**

**Carol.** Der schönste Liebesfilm des Jahres mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**The Olive Tree.** Berührendes Ökodrama um einen uralten Olivenbaum. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr  
**La vie très privée de Monsieur Sim.** Witziges Roadmovie mit einem umwerfenden Jean-Pierre Bari. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

**Literatur**

**Literatur am Donnerstag.** Lyrik-performance mit Vincent Barras. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

**Vortrag**

**Ort der List und der Baukultur.** 23. List. Zeughaus Teufen, 17 Uhr

**Diverses**

**Paracelsus im Schicksalsjahr 1551 in St.Gallen.** Altstadtwanderung mit Walter Frei und Charlie Wenk. Talstation Mühleggbahn St.Gallen, 18 Uhr

**FR 26.**

**Konzert**

**Summer Days Festival Arbon.** Spinder Murphy Gang, Simply Red, uvm. Quaianlagen Arbon, 16:15 Uhr  
**Dinner - Jazz - Concert.** Claude Djallo, Linus Wyrsh & Gizem Kökoğlu. Baratella St.Gallen, 19 Uhr  
**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Neonschwanz, Dub Fx, Irie Révoltés. Steinberggasse Winterthur, 19:30 Uhr  
**Kultur Brugg.** Afternoon Daydreams, Goitse. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr

**Nachtleben**

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Musikfestwochenende.** Hits/Hits!Hits! Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

**Film**

**The Olive Tree.** Berührendes Ökodrama um einen uralten Olivenbaum. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Solar Open Air Kino Cinema Sud.** Timbuktu - Ein poetischer Film aus Mali. Botanischer Garten Frauenfeld, 20:45 Uhr  
**Virgin Mountain.** Dramödie über das späte Coming-of-Age eines Aussenseiters. Löwenarena Sommeri, 21 Uhr  
**Captain Fantastic.** Bens Familie zieht aus der Wildnis in die Zivilisation. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

**Literatur**

**Der Räuber.** Mikrogramm-Test von Robert Walser mit Alexandre Pelichet. Gasthaus Schäffli Trogen, 19 Uhr

**Vortrag**

**Freitags in der Fabrik.** Barbara Bührer im Gespräch mit Gästen. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr

**Kinder**

**Serbische Erzählstunde.** Erzählt von Vesna Nedeljkovic-Rohner. Stadtbibliothek Katharinen - Kinder- und Jugendbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

**Diverses**

**Sommerfest Quartierverein Gal-luslatz.** Grilladen & Getränken und Konzert vom «Café Deseado». Gallusplatz St.Gallen, 18 Uhr

**Ausstellung**

**Führung durchs Haus.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Helene Kaufmann.** Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 19 Uhr  
**Fledermäuse.** Abendexkursion Dreieieren, Treffpunkt Familienbad. Naturmuseum St.Gallen, 19:30 Uhr





## Spielend lernen – und am liebsten in der Natur

Kinder tun's einfach – überall dort, wo sie Raum dafür erhalten. Das zweite St.Galler Fachforum für Waldkinderpädagogik stellt Fragen wie: Erweist sich das Spiel in der Natur als ein Mehrwert für die kindliche Entwicklung? Weshalb könnte das freie Spiel eine Kernaufgabe von PädagogInnen sein? Wie wichtig ist (freies) Spiel für die kindliche Entwicklung? Neben anderen Fachreferenten ist mit dabei die Spielpädagogin und Kinderbuchautorin Susanne Stöcklin-Meier, am Nachmittag finden Outdoorworkshops statt.

**Samstag, 27. August 2016, Fachhochschule St. Gallen. Infos und Anmeldung: waldkinderpaedagogik.ch oder 071/222 50 11**



## Christoph Simon – Wahre Freunde

In Berndeutsch und mit betörender Präsenz erzählt der Slampoet, Musiker und Zeichner Christoph Simon seine Geschichten, unpräzise mit knochentrockenem Humor. Sein erstes abendfüllendes Kabarett-Programm handelt von seinen Freunden, denn «Freunde sind Menschen, die einem helfen, ohne dass man ihnen drohen muss.» Simon zeichnet ein Bild von Freundschaft in all ihrer Widersprüchlichkeit und plädiert für eine gelassene Lebensführung inmitten sich findender und auflösender Freundschaften.

**Samstag, 27. August, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.**  
kulturisdorf.ch

Refn («Drive»). Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

### Kinder

**Griechische Erzählstunde.** Erzählt von Kiriaki Christoforidou. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr

### Diverses

**Cash for Trash.** Sommermarkt auf der Rondelle. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr

## SO 28.

### Konzert

**Kultur Brugg.** Next Generation. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 11 Uhr  
**Musig-Stobete.** Gasthaus Schäfli Trogen, 14 Uhr  
**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Band Of Skull, Pennywise, Frank Turner & The Sleeping Souls. Steinerberggasse Winterthur, 16:30 Uhr  
**Big Band Kanti Wattwil.** Leitung von Martin Winiger. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

### Film

**The Olive Tree.** Berührendes Ök drama um einen uralten Olivenbaum. Kinok St.Gallen, 11:30 Uhr  
**Zen for Nothing.** Eine junge Bernerin lebt in einem japanischen Zen-Kloster. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr  
**La vie très privée de Monsieur Sim.** Witziges Roadmovie mit einem umwerfenden Jean-Pierre Bari. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr  
**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist

nicht ohne. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

### Vortrag

**Goethes dicke Hälfte.** Lebens- und Liebesgeschichte der Christiane Vulpius. Frauenbibliothek Wyborada (Lagerhaus) St.Gallen, 11 Uhr

### Kinder

**Hokus Pokus Simsabim.** Eine Zauberei. Treppenhaus Rorschach, 10 Uhr  
**Hokus Pokus Simsabim.** Eine Zauberei. Treppenhaus Rorschach, 15 Uhr

### Diverses

**Rundgang in Konstanz: Beziehung zur Ostschweiz und zu St.Gallen.** Stadtwanderung in Konstanz mit dem Theologen Walter Frei. Schweizerbahnhof Konstanz, 14:45 Uhr

### Ausstellung

**Faszination Farbholschnitt. Japan – Europa – St.Gallen.** Familienführung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Heilige, Wunder und Visionen – Ikonen aus der Schenkung Gürtler.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Indianer & Inuit – Lebenswelten nordamerikanischer Völker.** Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

## MO 29.

### Film

**Paradise.** Einblick in den Alltag einer iranischen Mädchenschule. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Innocence of Memories.** Filmische Lektüre von Orhan Pamuks gross-

artigem Roman. Kinok St.Gallen, 18:55 Uhr  
**Captain Fantastic.** Bens Familie zieht aus der Wildnis in die Zivilisation. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

### Ausstellung

**KunstGeschichten.** Vernissage. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr

## DI 30.

### Konzert

**The Interrupters & Very Special Guests.** Punk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

### Nachtleben

**Disasterbar.** Psycho Tropical Dreams by Furry Machines. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr  
**Lindy Circle.** Die Sitterbugs bounce durch den Dienstagabend. Oya St.Gallen, 19 Uhr

### Film

**Le goût des merveilles.** Feel-good-Komödie in der betörenden Landschaft der Provence. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke. Kinok St.Gallen, 18:55 Uhr  
**L'étudiante et Monsieur Henri.** Eine junge Studentin zieht bei einem alten Grantler ein. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

### Literatur

**Politik und Liebe machen.** Mit Laura de Weck. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

## MI 31.

### Konzert

**Appenzeller Abend mit dem Trachtenthor Heiden.** Linde Heiden, 20 Uhr

### Film

**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist nicht ohne. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr

**La vie très privée de Monsieur Sim.** Witziges Roadmovie mit einem umwerfenden Jean-Pierre Bari. Kinok St.Gallen, 20:50 Uhr

### Kinder

**Märchen im Museum.** Geschichten aus Afrika, mit Jolanda Schärli. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

### Diverses

**Hugenottenflüchtlinge aus Frankreich in St.Gallen 1683-1699.** Stadtwanderung mit Walter Frei und Charlie Wenk. Katharinen St.Gallen, 14:30 Uhr

### Ausstellung

**The Dark Side of the Moon.** Exkursion zu Kunstwerken im Stadtmuseum. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 17 Uhr  
**St Erbrand, Polytechnicien.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## LESUNG

### Diverse Orte in Winterthur.

lauschig.ch  
**Lauschig – Worte im Freien.**  
05.07.2016 bis 01.09.2016

## AUSSTELLUNG

### Alte Fabrik.

Klaus Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch  
**Home Staging.** Die Ausstellung Home Staging ist eine konzeptuelle Ausstellung der Künstlerin Jessica Pooch. 22.05.2016 bis 31.07.2016

### Eisenwerk.

Industriestrasse 23, Frauenfeld, +41 52 728 89 82, eisenwerk.ch  
**Tanz mit Bruce #7: Kulna 23.** Die diesjährigen Bruce-Stipendiaten Theres Raschle, Jan Sebesta und Judith Weidmann bauen in der Shedhalle einen Schuppen. 10.06.2016 bis 08.07.2016

## KUNST

### Alte Fabrik.

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch  
**Designpreis.** 19.08.2016 bis 28.08.2016  
**Gabriel Kuri und Jessica Pooch.** 21.05.2016 bis 31.07.2016  
**Product Testing Unit – Gabriel Kuri.** 21.05.2016 bis 31.07.2016

### Alte Kaserne.

Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch  
**Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: Fumetto Selection.** Als eines der grössten Comicfestivals in Europa gibt es Comic-Schaffenden die Möglichkeit, sich einem internationalen Vergleich zu stellen und der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. 11.06.2016 bis 15.07.2016  
**Harold A. Cueva Vasquez.** In den farbenprächtigen Öl- und Acryl-Bildern des Künstlers mit peruanischen Wurzeln widerspiegeln sich Mythologie der Anden und Geschichten vom Ursprung des Lebens und des Universums. 11.06.2016 bis 15.07.2016

### Altes Bad Pfäfers.

Taminaschlucht, Bad Ragaz, +41 81 302 71 61, altes-bad-pfaefers.ch  
**Armin Kaufmann & René Düsel.** 20.08.2016 bis 16.10.2016  
**Reliefs senza cultur & Berg Farbfigur – Ernestina Abbühl und Rolf Bräm.** Das Sehen und Erleben ist Teil der Auseinandersetzung und künstlerischen Interpretation von Ernestina Abbühl und Rolf Bräm (beide Sargans). 25.06.2016 bis 14.08.2016

### Angelika Kauffmann Museum.

Brand 34, Schwarzenberg, +43 55 122 64 55, angelika-kauffmann.com  
**Das bin ich.** Kinderporträts von Angelika Kauffmann. 01.05.2016 bis 26.10.2016

### Basar Bizarr am Zebraplatz.

Linsebühlstrasse 76, St. Gallen, basarbizarr.ch  
**Sommertraum.** Konzept und Umsetzung: Mona und Kathleen, die beiden Gastmädchen aus dem Quartier. 10.07.2016 bis 10.08.2016

## SA 27.

### Konzert

**Duo CorAmar.** Musikalische Miniaturgeschichten. Kronenbühl Rehetobel, 09 Uhr  
**Summer Days Festival Arbon.** Faithless, Hurts, Patent Ochsner, uvm. Quaianlagen Arbon, 13 Uhr  
**41. Winterthurer Musikfestwochen.** Elias, Daughter, Tom Odell. Steinerberggasse Winterthur, 18:45 Uhr  
**Kultur Brugg.** Fehrstimmt, Samuel Zünd & Kammerphilharmonie GR. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr

### Nachtleben

**Kammgarn Hoffest 2016.** Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Dandi & Ugo @ Fix & Fertig.** Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr  
**Musikfestwochenende.** Jungle & Drum'n'Bass. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Acorda Brasil – The Violin Teacher.** Violinist Laerte unterrichtet Kinder aus den Armenvierteln. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr  
**Aqui no ha pasado nada.** Ein Jugendlicher wird eines tödlichen Unfalls bezichtigt. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Solar Open Air Kino Cinema Sud.** Blanka – Eine herzerwärmende Geschichte. Botanischer Garten Frauenfeld, 20:45 Uhr  
**Das brandneue Testament.** Gott wohnt in Brüssel. Löwenarena Sommeri, 21 Uhr  
**The Neon Demon.** Thriller von Kultregisseur Nicolas Winding



Lassen Sie sich

# vom Sommer beeindrucken.

## Der langersehnte Sommer ist da.

Immer wieder ein Wunder, wie die Natur spriesst, uns aufbaut und aufstellt.

Haben auch Sie sich erwischt, wie Sie sich gedanklich nach den strahlenden und kraftspendenden Sonnenstrahlen gesehnt haben? Vielleicht sogar liebäugeln mit einem kurzen «Sonnentrip»? Oder spricht das schlechte Gewissen dagegen – der Klimawandel soll ja nicht gefördert werden.

Die grosse Herausforderung unserer Gesellschaft ist dem Klimawandel entgegenzuwirken *und* individuelle Wünsche möglich zu machen. Unser Bewusstsein muss den Anfang machen – sind wir uns über die regionalen Möglichkeiten im klaren und schätzen die Chance der Nähe: nur wenig oder gar nicht teurer, dafür sinnvoller und mit besserem Gefühl.

Fragen Sie uns, wir optimieren in der Beratung gerne das Produkt zugunsten von attraktiven Preisen und verhelfen so zum gelungenen Preis/Leistungsresultat. Niedermann Druck, St.Gallen: «Printed in Switzerland» *und* schneller.

## NiedermannDruck

Letzistrasse 37

9015 St.Gallen

Telefon 071 282 48 80

Telefax 071 282 48 88

info@niedermanndruck.ch

www.niedermanndruck.ch

- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Colormanagement und Inpress-Control
- Industrie- und Handbuchbinderei





## Feendrinks und Polenta vom Feuer

Die Waldkinder St. Gallen feiern traditionellerweise den Beginn vom neuen Schuljahr mit einem Waldfest. Im Häsliwald in der Notkersegg steigt ein Fest für alle Kleinen und Grossen. Frische Waldluft schnuppern, Waldgeplauder statt Smalltalk und an einem der vielen Angebote teilnehmen: zum Beispiel Klettern, Basteln oder Tanzen. Für das leibliche Wohl ist mit Feendrink und Sirupbar, Kaffee und Kuchen, Risotto und Polenta vom Feuer bestens gesorgt. Und fürs Ohr gibt es noch ein Konzert mit Geheimgast.

**Samstag, 3. September, 14 bis 19 Uhr, Hasenwald Notkersegg St. Gallen.**  
Infos unter [waldkinder-sg.ch](http://waldkinder-sg.ch) oder 071/222 50 11

kopieren/teilen/sichern/missachten  
Das/erproben/umdeuten/verwenden  
Urheberrecht/zensurieren/aneignen  
überheben/überlassen/anpassen  
unrechtmäßig/recht/gestalten/interpretieren  
in der künstlerischen Praxis/zitieren  
öffnen/suchen/nutzen/schöpfen

## Urheberrecht in der künstlerischen Praxis

Es tönt etwas gar spröde! Aber erstens gehts um die alltägliche Praxis und zweitens eigentlich schon fast ums Lebige. Denn in der heutigen Copy-Paste-Mentalität wird das Urheberrecht immer wieder gerne vergessen. Es ist das kreative Pendant zum Patentgesetz der Wirtschaft. Der Anlass «Urheberrecht in der künstlerischen Praxis» richtet sich an Kunstschaffende und Studierende aller Sparten. Referate, Diskussionen, Inputs und Thementische bieten Austausch und Reflektion zum Umgang mit urheberrechtlichen Fragen.

**Freitag, 23. September 13.30 bis 16.50 Uhr, Aula GBS St. Gallen.**

[kulturbuero.ch/sg](http://kulturbuero.ch/sg)



## 50 Jahre Biber im Thurgau

Vor 50 Jahren setzten Privatpersonen im Thurgau Biber aus. Heute ist der Thurgauer Bestand der grösste der Schweiz. Erstmals gezeigtes Film- und Bildmaterial dokumentiert die Geschichte der Wiederansiedlung des Bibers und lässt erahnen, mit wie viel Enthusiasmus die Rückkehr des Bibers angegangen wurde. Eindrückliche Präparate veranschaulichen Biologie, Lebensweise und Verhalten des emsigen Baumeisters und zeigen, dass ein konfliktfreies Zusammenleben von Biber und Mensch in Zukunft nicht einfach sein wird.

**Sonderausstellung bis 13. November, Naturmuseum Thurgau.**  
[naturmuseum.tg.ch](http://naturmuseum.tg.ch)



## Die Architektur der offiziellen Schweiz

Die Wanderausstellung «Bundesbauten» gewährt auf ihrer Tour durch die Schweiz Einblicke in die vielfältige Bautätigkeit des Bundes von 1848 bis heute. Zum Portfolio des Bundes gehören nicht nur Büro-, Regierungs- und Gerichtsgebäude, sondern auch verschiedene Sportanlagen, Kunst- und Kulturbauten, Bildungs- und Forschungsanlagen, Zollanlagen und Botschaften im Ausland. Als gebaute Zeitzeugen sind sie Spiegel der politischen, wirtschaftlichen und historischen Prozesse in der Schweiz.

**Ausstellung vom 22. August bis Samstag, 9. September.**  
**Vernissage Montag, 22. August, 19.30 Uhr im Architektur Forum Ostschweiz.**  
a-f-o.ch

### Dornbirner Messe.

Messestrasse 4, Dornbirn,  
+43 5572 305 0, [dornbirnermesse.at](http://dornbirnermesse.at)  
**16. Art Bodensee.** Zeitgenössische Kunst auf der 16. Art Bodensee Kunstmesse bringt rund 60 regionale und internationale Galerien und Institutionen nach Dornbirn.  
08.07.2016 bis 10.07.2016

### Fachklasse Grafik.

Müller-Friedberg-Strasse 6,  
St. Gallen, **Abschlussausstellung.**  
05.07.2016 bis 07.07.2016

### Forum Würth.

Churerstrasse 10, Rorschach,  
+41 71 225 10 70,  
[wuerth-haus-rorschach.ch](http://wuerth-haus-rorschach.ch)  
**Skulptur im Fokus der Sammlung Würth.** 28.05.2016 bis 31.12.2016

### Fotomuseum Winterthur.

Grünenstrasse 44 & 45, Winterthur,  
+41 52 234 10 60, [fotomuseum.ch](http://fotomuseum.ch)  
**Provoke: Zwischen Protest und Performance – Fotografie in Japan 1960/1975.** 28.05.2016 bis 28.08.2016  
**Situations – Proletariat.** 27.05.2016 bis 11.09.2016

### Fotostiftung Schweiz.

Grünenstrasse 45, Winterthur,  
+41 52 234 10 30, [fotostiftung.ch](http://fotostiftung.ch)  
**Roberto Donetta: Fotograf und Samenhändler aus dem Beniotal.**  
28.05.2016 bis 04.09.2016

### Galerie Adrian Bleisch.

Schmiedgasse 4, Arbon,  
+41 71 446 38 90, [galeriebleisch.ch](http://galeriebleisch.ch)  
**Aquarelle.** 20.08.2016 bis 24.09.2016  
**David Bürkler.** 11.06.2016 bis 16.07.2016  
**Diogo Graf.** 18.06.2016 bis 16.07.2016

### Galerie Christian Roellin.

Talhofstrasse 11, St. Gallen,  
+41 71 246 46 00,

[christianroellin.com](http://christianroellin.com)

**Pièces de résistance.** Josef Felix Müller – Malerei / Marien Schouten – Skulptur. 04.06.2016 bis 24.09.2016

### Galerie Feurstein.

Johannitergasse 6, Feldkirch,  
+43 5522 210 34,  
[galeriefeurstein.at](http://galeriefeurstein.at)  
**Edda Jachens / Gabi Terhuven – Neue Arbeiten.** 11.06.2016 bis 30.07.2016

### Galerie Lisi Hämmerle.

Anton-Schneider-Strasse 4 a, Bregenz,  
+43 5574 524 52,  
[galerie-lisihaemmerle.at](http://galerie-lisihaemmerle.at)  
**Claudia Larcher | faux terrain.**  
01.06.2016 bis 09.07.2016

### Galerie Paul Hafner (Lagerhaus).

Davidstrasse 40, St. Gallen,  
+41 71 223 32 11,  
[paulhafner.ch](http://paulhafner.ch)  
**«Transition» | Gruppenausstellung.** Rik Beemsterboer | Julia Bornefeld | Hadrien Dussoix | Hanspeter Hofmann | Marianne Rinderknecht | Lukas Schneeberger. 11.05.2016 bis 09.07.2016

### Galerie Sonja Bänziger.

Magnihalden 17, St. Gallen,  
[galerie-sonjabaenziger.ch](http://galerie-sonjabaenziger.ch)  
**High 5.** Sonja Lippuner, Sepia-Tinte und Lack, mixed media; Flavio Hodel, Ölbilder, mixed media; Sebastian Quast, Acryl, Öl; Joel Roth, Illustration, Zeichnungen; Simon Abenham, Acryl, mixed media.  
17.06.2016 bis 08.07.2016

### Galerie vor der Klostermauer.

Zeughausgasse 8, St. Gallen,  
+41 78 775 56 49,  
[klostermauer.ch](http://klostermauer.ch)  
**Helene Kaufmann.** 26.08.2016 bis 18.09.2016

### Galerie Weieral.

Rumtalstrasse 55, Winterthur  
[galerieweieral.ch](http://galerieweieral.ch)  
**Just a perfect day.** 21.05.2016 bis 11.09.2016

### Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur,  
+41 52 267 51 36,  
[gewerbemuseum.ch](http://gewerbemuseum.ch)  
**Hilbert & Künzli.** Die Schweizer Schmuckkünstler Therese Hilbert und Otto Künzli schaffen seit über vierzig Jahren Schmuck – Werke von minimalistischer Klarheit und bestechender handwerklicher Präzision.  
05.06.2016 bis 06.11.2016

### Historisches und

### Völkerkundemuseum.

Museumstrasse 50, St. Gallen,  
+41 71 242 06 42,  
[hmsg.ch](http://hmsg.ch)  
**Faszination Farbholschnitt. Japan – Europa – St. Gallen.** 18.06.2016 bis 05.05.2017

### Hotel Krone.

Dorfplatz 6, Gais,  
+41 71 790 06 90,  
[krone-gais.ch](http://krone-gais.ch)  
**à discrétion – Ausgezeichnetes Kunstschaffen in Appenzeller Gasthäusern.** Ausgezeichnete Kunstschaffende stellen aus in diversen Appenzeller (AI&AR) Gaststätten.  
21.08.2016 bis 25.10.2016

### Kunsthalle Arbon.

Grabenstrasse 6, Arbon,  
+41 71 446 94 44,  
[kunsthallearbon.ch](http://kunsthallearbon.ch)  
**Christian Gonzenbach – Making Things.** Die Kunst von Christian Gonzenbach (\*1975, Genf) streift immer wieder die Grenze zur Naturwissenschaft. Mit ihr teilt er die unersättliche Neugier, die Welt und

ihre Bewohner zu ergründen.

05.06.2016 bis 10.07.2016  
**Hemauer/Keller – Stand der Hoffnung.** Mit dem für sie typischen Galgenhumor lassen Hemauer/Keller das Vernissagepublikum gleich selbst Hand anlegen, um durch einen wahrlich kraftvollen symbolischen Akt die menschliche Gewalt anstelle der Naturgewalt zu üben.  
21.08.2016 bis 25.09.2016

### Kunsthalle St. Gallen.

Davidstrasse 40, St. Gallen,  
+41 71 222 10 14,  
k9000.ch  
**Jill Magid «The Proposal».** In ihrer künstlerischen Praxis, die zugleich visuell, textuell und performativ ist, erforscht Jill Magid (\*1973, lebt in New York) die emotionalen, philosophischen und rechtlichen Spannungen innerhalb von Beziehungen zwischen Individuen und Autoritäten.  
04.06.2016 bis 21.08.2016

### Kunsthalle Wil.

Grabenstrasse 35, Wil SG,  
+41 71 911 77 71, [kunsthallewil.ch](http://kunsthallewil.ch)  
**Gertrud Genhard – Zweihochdrei.** Künstlerin aus Basel. 05.06.2016 bis 17.07.2016

### Kunsthalle Ziegelhütte.

Ziegeleistrasse 14, Appenzell,  
+41 71 788 18 60,  
[kunsthalleziegelhuetten.ch](http://kunsthalleziegelhuetten.ch)  
**Robert Frank – Books and Films 1947-2016.** Robert Frank (\*1924 in Zürich) gehört zu den einflussreichsten Fotografen des 20. Jahrhunderts. Seine Bilder und Filme schufen eine neue Ästhetik. 15.05.2016 bis 30.10.2016

### Kunsthauus Glarus.

Im Volksgarten, Glarus,  
+41 55 640 25 35,  
[kunsthauusglarus.ch](http://kunsthauusglarus.ch)

Shana Moulton. 22.05.2016 bis 21.08.2016

### Kunsthauus KUB.

Karl-Tizian-Platz, Bregenz,  
+43 5574 485 94 0,  
[kunsthauus-bregenz.at](http://kunsthauus-bregenz.at)  
**Feminist Land Art Retreat.** Als zweites Projekt der neuen KUB Billboards-Serie wird das kanadische Duo Feminist Land Art Retreat eine neue, ortsspezifische Arbeit für die sieben Billboards an der Seestraße in Bregenz entwickeln. 20.05.2016 bis 25.07.2016

### Kunstmuseum Appenzell.

Unterrainstrasse 5, Appenzell,  
+41 71 788 18 00,  
[kunstmuseumappenzell.ch](http://kunstmuseumappenzell.ch)  
**Carl August Liner – Arbeit.** In einer Epoche, in der viel von der Zukunftsvision «Industrie 4.0» gesprochen und geschrieben wird, eröffnet das Kunstmuseum Appenzell eine Ausstellung, in deren Fokus meist körperliche beziehungsweise handwerkliche Arbeiten stehen.  
17.04.2016 bis 14.08.2016  
**Jonathan Bragdon – Zeichnungen.** 28.08.2016 bis 27.11.2016

### Kunstmuseum Liechtenstein.

Städtle 32, Vaduz,  
+41 423 235 03 00,  
[kunstmuseum.li](http://kunstmuseum.li)  
**Beckmann, Giacometti, Picasso & mehr.** Die Eröffnungsausstellung der Hilti Art Foundation. 01.01.2016 bis 09.10.2016  
**Charlotte Moth.** 05.06.2016 bis 28.08.2016

### Kunstmuseum St.Gallen.

Museumstrasse 32, St. Gallen,  
+41 71 242 06 71, [kunstmuseumsg.ch](http://kunstmuseumsg.ch)  
**Heilige, Wunder und Visionen – Ikonen aus der Schenkung Gürtler.** Während mehr als fünf Jahrzehnten





# #ME

## Eine Ausstellung über das Selbst

In der Ausstellung #ME (Ego Reloaded) beschäftigen sich acht Künstlerinnen und Künstler, die alle einen regionalen Bezug zur Ostschweiz haben, mit dem Selbst. Die unterschiedlichen Arbeiten stellen Fragen zur Selbstdarstellung, Selbstwahrnehmung und Selbstinszenierung. Damit greifen die Künstler/innen ein altes Thema der bildenden Kunst auf und reflektieren gleichzeitig über einige Kernthemen unserer vermeintlichen Individualgesellschaft.

**18. August - 29. September, Vernissage: Donnerstag, 18. August, 19 Uhr, Finissage: Donnerstag, 29. September 2016, 19 Uhr, Nextex St. Gallen.**  
nextex.ch



## Gedächtnisausstellung über Diogo Graf

Vor 50 Jahren verstarb der Maler Diogo Graf (\*1896), ein Pionier der abstrakten Malerei in der Ostschweiz. Er hinterliess ein reiches Werk, das in den letzten Jahren mit Ausstellungen in St.Gallen, Frauenfeld und Zürich gewürdigt wurde. Jetzt zeigt die Galerie Adrian Bleisch in Arbon, parallel zur Gedächtnisausstellung für seinen Schüler und Freund David Bürkler, Werke vor allem aus zwei Schaffensperioden (1940 bis 1950 und ab 1960), die letztmals zu Grafs Lebenszeit oder noch nie zu sehen waren.

**Bis Samstag, 16. Juli, Galerie Adrian Bleisch Arbon.**  
**Matinee zum Werk und zur Person am Sonntag 3. Juli um 11 Uhr.**  
galeriebleisch.ch

trugen sie mit Akribie und Leidenschaft postbyzantinische Kultbilder zusammen. **09.04.2016 bis 11.09.2016 The Dark Side of the Moon.** Das Abgründige in der Kunst von Albrecht Dürer bis Martin Disler. **09.07.2016 bis 25.10.2016**

### Kunstmuseum Thurgau.

Kartause Ittingen, Warth, +41 58 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch  
**Im Rausch - Zwischen Höhenflug und Absturz.** Glücksrausch, Wahrnehmungserweiterung, Betäubung - der Rausch hat viele widersprüchliche Gesichter. Doch was die verschiedenen Rauscherfahrungen eint, ist ihre Tendenz zur Entrückung und Loslösung vom Ich und der Realität. **05.06.2016 bis 16.12.2016**

**Michael Golz - Reise ins Athosland.** **17.04.2016 bis 30.10.2016**  
**Olaf Nicolai - Baraque de Chantier.** **30.04.2016 bis 16.12.2016**

### Kunstmuseum Winterthur.

Museumstrasse 52, Winterthur, +41 52 267 51 62, kmw.ch  
**Matt Mullican - Nothing Should Exist.** **12.06.2016 bis 16.10.2016**  
**Von Giorgio de Chirico bis Alighiero Boetti.** Italienische Zeichnungen und Druckgraphik aus der Sammlung. **10.05.2016 bis 30.10.2016**

### Kunstraum Dornbirn.

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at  
**Nathalie Djurberg & Hans Berg - Worship.** **10.06.2016 bis 21.08.2016**

### Kunstraum Engländerbau.

Städtle 37, Vaduz, +41 423 233 51 11, kunstraum.li  
**Souvenir.** Yoko Mroczek, Pete Dew, Harlis Schweizer-Hadjidj, Birgit

Widmer. **12.08.2016 bis 09.10.2016**  
**Topik des Imaginären.** 6 Künstlerinnen aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein (Esther Amrein, Barbara Geyer, Andrina Jörg, Sadhyo Niederberger, Arlette Ochsenner, Carol Wyss). **24.05.2016 bis 24.07.2016**

### Kunstzone Lokremise.

Grünbergstrasse 7, St. Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch  
**Simon Starling.** Simon Starling gehört zu der Generation konzeptuell arbeitender Künstler, die ihre Werke auf ökologische oder ökonomische Systeme von heute beziehen bzw. aus diesen heraus entwickeln. **27.02.2016 bis 14.08.2016**

### Le Schnard Kulturrefugium.

Burggass 5, Berneck, leschnard.com  
**Rafet Jonuzi.** Neben grossformatiger Malerei der Serie «Universe in Evolution» zeigt das Kulturrefugium le schnard Radierungen und eine eigens für die Ausstellung konzipierte Installation. **27.05.2016 bis 02.07.2016**

### Mayer's altes Hallenbad.

Kastaudenstrasse 11, Romanshorn, **Rainer Schoch: Balance und Bewegung.** **26.06.2016 bis 17.07.2016**

### Museum für Lebensgeschichten.

Zaun 5 bis 7, Speicher, +41 71 343 80 8, museumfuerlebensgeschichten.ch  
**Otto Schmid - Professor «Fadegrad».** Als aufmerksamer Beobachter hält er Bausünden fotografisch fest und kommentiert sie in bissig-ironischem Ton. **15.05.2016 bis 25.10.2016**

### Museum im Lagerhaus.

Davidstrasse 44, St. Gallen, +41 71 223 58 57, museumimlagerhaus.ch  
**Ein Jahr voll Kunst.** Jahresausstellung mit Werken aus der Sammlung. **05.05.2016 bis 30.04.2017**  
**Hedi Zuber und ihre Freunde.** **22.03.2016 bis 10.07.2016**  
**KunstGeschichten.** **30.08.2016 bis 15.11.2016**

### Museum Rohrerhaus.

Kirchstrasse 14, Lauterach, +41 71 750 09 75, rohrerhaus.at  
**Die Liebe zur sichtbaren Welt.** Hubert Dietrich im Kontext von Rudolf Wacker und anderen Künstlern. **30.04.2016 bis 01.10.2016**

### Museum Rosenegg.

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, +41 71 672 81 51, museumrosenegg.ch  
**10 Jahre 10 Künstler.** Mit U. Fehr, E. Meyer, J. Villiger, G. Bolzan, M. Brenner, O. Eder, M. Holländer, Chr. Lippuner, Ph. Mahler, R. Tisserand. **19.06.2016 bis 28.08.2016**

### Museumbickel.

Zettlereistrasse 9, Walenstadt, +41 81 710 27 77, museumbickel.ch  
**Karl Bickel Vater und Sohn.** Die Ausstellung zeigt Malerei beider Bickel mit Landschaften und Porträts sowie Ausschnitte aus dem Briefmarkenwerk. **10.06.2016 bis 28.08.2016**

### Nextex.

Blumenbergplatz 3, St. Gallen, +41 71 220 83 50, nextex.ch  
**#ME (Ego Reloaded); eine Ausstellung über das Selbst.** **18.08.2016 bis 29.09.2016**



## Bier des Monats - Weisses Engel

Der preisgekrönte Weisses Engel ist ein helles, herausragendes Hefeweizenbier. Seine kräftig gelbe Farbe, der herrlich cremige Schaum und die Aromen nach Nelken, Banane, Aprikose und der typischen Hefenote machen das Bier zu einem Premiumgenuss.

**Weitere Informationen zu unserem Biersortiment:**  
[www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

### Point Jaune Museum.

Linsehlstrasse 77, St. Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch  
**Collection permanente.** Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. **08.09.2015 bis 07.09.2016**

### Quadrat Dornbirn.

Sebastianstrasse 9, Dornbirn, +43 5572 909 95 8, quadrat-dornbirn.com  
**Dialog 1 «Vom Zeigen und Verbergen».** Beteiligte KünstlerInnen: Maria Anwander, Ruben Aubrecht, Christian Boltanski, Candice Breitz, Desirée Dolron, Thomas Emde, Arno Gisinger, Peppi Hanser, Ulrike Müller, Drago Persic, Jan Ulrich Schmidt und Mariella Scherling-Elia. **25.06.2016 bis 14.10.2016**

### Schloss Dottenwil.

Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch  
**Dominik Zehnder - Considerazioni.** Werke. **14.08.2016 bis 09.10.2016**  
**Eruk T. Soñschein - Adolescence und Ausverkauf.** Motorisiert durch Melancholie Eigenbrötlerei, Neugier und Lebensfreude, angetrieben, auf-

gerieben, erfüllt und bewegt durch Gefühle aller Art technische, mechanische Faszination, Detail, Röntgenerei, Operationssinn. **23.04.2016 bis 03.07.2016**

### Silberschmuckatelier O'la la.

Oberdorfstrasse 32, Herisau, +41 71 351 35 70, **Johann Wilhelm & Paul Leimer.** Bildobjekte. **08.07.2016 bis 30.09.2016**

### Stadtmuseum Lindau.

Marktplatz 6, Lindau, lindau.de  
**Picassos Passionen.** Werke aus sieben Jahrzehnten voller Leidenschaft. **19.05.2016 bis 28.08.2016**

### Textilmuseum.

Vadianstrasse 2, St. Gallen, +41 71 222 17 44, textilmuseum.ch  
**Body Jewels.** **06.07.2016 bis 09.10.2016**

### Widmertheodoridis.

Fallackerstrasse 6, Eschlikon, 0010.ch  
**Nicolas Vionnet - Silence.** **21.05.2016 bis 08.10.2016**

### XaoX-Art.

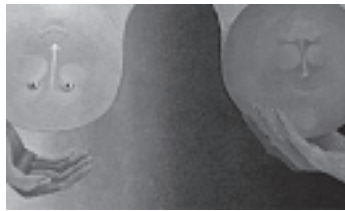
Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch.vu  
**XaoX-Art: By Bobby Moor.** Ein Deli-



## Prêt-à-toucher im Würth Haus Rorschach

Die Sonderausstellung im Foyer des Würth Haus Rorschach präsentiert 50 Werke aus der Swiss Textile Collection im Dialog mit Kunstwerken der Sammlung Würth, darunter Arbeiten von Eduardo Chillida, Andy Warhol, Alex Katz oder Victor Vasarely. Die Swiss Textile Collection umfasst rund 2 000 Kleider und Accessoires, welche ausschliesslich aus Schweizer Stoffen hergestellt wurden und meistens aus den Jahren 1940 bis 1995 stammen.

**Ausstellung täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr, Würth Haus Rorschach.**  
wuerth-haus-rorschach.ch



## Nacht und Tag im Taubenschlag

Der Dachstock der Propstei St. Peterzell wird in den Monaten August und September zur Herberge für eine Sammlung von Kinderbüchern der Nachkriegszeit, deren Fülle und bildnerische Experimentierfreudigkeit einen Höhepunkt in den 1970ern hatte. Die Bücher sind frei zugänglich und die grossen und kleinen Besucherinnen und Besucher sind eingeladen zu verweilen, zu schmökern, in die vielseitigen Fantasiewelten der Kinderbücher einzutauchen und mit ihnen abzuheben.

**Ausstellung vom 6. August bis 18. September.**  
**Vernissage Freitag, 5. August, 18.30 Uhr, Propstei St. Peterzell.**  
ereignisse-propstei.ch

rium im Wachzustand, geüssert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.  
01.01.2016 bis 31.12.2016

### Zeughaus.

Hauptstrasse 65, Teufen,  
**Zwischenstellung.** Diplomausstellung des Studiengangs HF Bildende Kunst.  
26.06.2016 bis 10.07.2016

## WEITERE AUSSTELLUNGEN

### Architektur Forum Ostschweiz.

Davidstrasse 40, St. Gallen,  
+41 71 371 24 11, a-f-o.ch  
**Bundesbauten - Die Architektur der offiziellen Schweiz.** 22.08.2016 bis 09.09.2016

### Forum Würth.

Churerstrasse 10, Rorschach,  
+41 71 225 10 70,  
wuerth-haus-rorschach.ch  
**Prêt-à-toucher.** Werke aus der Swiss Textile Collection und Sammlung Würth im Dialog. 13.06.2016 bis 26.02.2017

### Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur,  
+41 52 267 51 36,  
gewerbemuseum.ch  
**Plot in Plastilin.** Erstmals befasst sich eine Ausstellung mit der Wandelbarkeit und der ästhetischen Ausdruckskraft von Plastilin. 06.05.2016 bis 18.09.2016

### Henry-Dunant-Museum.

Asylstrasse 2, Heiden,  
+41 71 891 44 04, dunant-museum.ch

**Mission Mont Dunant.** 22.05.2016 bis 27.11.2016

**Starke Frauen um Henry Dunant.** 10.05.2016 bis 23.04.2017

### Historisches und Völkerkundemuseum.

Museumstrasse 50, St. Gallen,  
+41 71 242 06 42, hmsg.ch  
**Indianer & Inuit - Lebenswelten nordamerikanischer Völker.** 29.08.2015 bis 31.08.2016  
**Stille Gäste aus aller Welt.** Installation mit den ethnographischen Schauffiguren von 1921. 05.09.2015 bis 31.08.2016

**Welten sammeln - Entdeckungstour durch die völkerkundliche Sammlung.** Die neue Dauerausstellung im grossen Völkerkunde-Saal Parterre lädt zu einer verkürzten Weltreise. Die Stationen sind Ozeanien, Amazonien, Altamerika, Afrika und Ägypten. 12.05.2016 bis 31.12.2016

### Jüdisches Museum.

Schweizerstrasse 5, Hohenems,  
+43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at  
**Jüdische Heimstädte. Jerusalem und andere Jerusalems - Europäische Sommeruni für jüdische Studenten.** 17.07.2016 bis 22.07.2016  
**Übrig - Ein Blick in die Bestände.** Mit der Ausstellung «Übrig» gibt das Museum Einblick in den Reichtum unterschiedlicher Formen des Erinnerns und Vergessens, dessen materielle Spuren die Sammlung des Museums bewahrt. 10.04.2016 bis 02.10.2016

### Museum Prestegg Altstätten.

Schloss Prestegg, Gerbergasse, Altstätten, +41 71 755 20 20  
museum-altstaetten.ch  
**aufbruch.** 24.04.2016 bis 27.11.2016

### Naturmuseum.

Museumstrasse 32, St. Gallen,  
+41 71 242 06 70,  
naturmuseumsg.ch  
**Fledermäuse.** 05.05.2016 bis 06.11.2016

### Naturmuseum Thurgau.

Freie Strasse 26, Frauenfeld,  
+41 52 724 22 19,  
naturmuseum.tg.ch  
**20 Jahre archäobotanischer Museumsgarten.** 01.04.2016 bis 30.09.2016  
**Baumeister Biber: Rückkehr mit Nebengeräuschen - 50 Jahre Biber im Thurgau.** Heute beherbergt der Thurgau einen der grössten Biberbestände der Schweiz. Die Ausstellung stellt Biologie und Verhalten des Rückkehrers ausführlich vor und wirft einen Blick auf das nicht immer ganz einfache Zusammenleben von Mensch und Biber. 09.06.2016 bis 15.11.2016  
**Exoten im Garten - Was tun?** 22.05.2016 bis 18.09.2016

### Ortsmuseum Flawil.

Lindengut, Flawil,  
ortsmuseumflawil.ch  
**Von Rossweiden zu Baumschulen.** 01.05.2016 bis 20.11.2016

### Propstei.

Dorf 9, St. Peterzell,  
ereignisse-propstei.ch  
**Nacht und Tag im Taubenschlag.** Der Dachstock wird zur Herberge für eine Sammlung von Kinderbüchern der Nachkriegszeit, deren Fülle und bildnerische Experimentierfreudigkeit einen Höhepunkt in den 1970er hatte. 06.08.2016 bis 18.09.2016

### Stiftsbibliothek.

Klosterhof 6 d, St. Gallen,  
+41 71 227 34 16, stiftsbibliothek.ch  
**Abacadabra - Medizin im Mittelal-**

**ter. Sommerausstellung vom 08.05 bis 06.11.2016.** 08.05.2016 bis 06.11.2016

### Textilmuseum.

Vadianstrasse 2, St. Gallen,  
+41 71 222 17 44, textilmuseum.ch  
**Vision - Frühjahr/Sommer 2017.** 24.04.2016 bis 30.10.2016

### Vorarlberg Museum.

Kornmarktplatz 1, Bregenz,  
vorarlbergmuseum.at  
**Bergauf Bergab. 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen.** 11.06.2016 bis 26.10.2016

### Zeughaus.

Hauptstrasse 65, Teufen AR,  
**Zwischenstellung - Prix Lignum 2015.** Der Prix Lignum zeichnet den innovativen, hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus. 14.08.2016 bis 28.08.2016

## Kiosk

Kautabak.  
Kunigunde.  
Krawall.  
Kameltrekking.  
Köpfe.  
Krempel.  
Krampfadern.  
Karate.  
Kredite.  
Kleinanzeigen.

## ARBEIT

### Suchen WebmacherInnen

Wir geben innovativem, erfahrenem, jungem, gerne in der Ostschweiz arbeitendem, Webmacher-Team eine Chance für die Programmierung nebst Grafik einer aussergewöhnlichen Website. Interesse?  
info@kulturzentrale.ch

## AUTO

### Kleinbus / Transporter zu vermieten

Zügelei : Gigs : Ferien : Gruppen : Pfadilager : Fussballverein : Familien : uvm  
5-7 Sitzplätze & viel Laderaum. Stunden, Tage oder Wochenweise. Unkompliziert.  
Marc Jenny, info@marcjenny.com,  
079 377 25 41

## DESIGN

### Aktuell

Für Profis und Anfänger,  
Neugierige und Motivierte  
Schule für Gestaltung St.Gallen  
Höhere Fachschule für Künste,  
Gestaltung, Design  
www.gbssg.ch | 058 228 26 30.

## DIVERSES

### Der Stoffladen in St.Gallen

Stoff & so – das Portal für Deine Lieblingsstoffe – hat an der Vonwilstrasse 5 in St.Gallen einen Laden eröffnet. Hier findest Du eine erstklassige Stoffauswahl in ausgewählten Designs. Die ganze Auswahl findest Du auch Online:  
[www.stoffundso.ch](http://www.stoffundso.ch)  
Wir freuen uns auf Dich!

### Seifenworkshop

Unter Fachkundiger Anleitung stellst du deine eigene Seife her. Im Seifenmuseum St.Gallen.

Infos und Anmeldung:  
[www.seifenmuseum.ch](http://www.seifenmuseum.ch)  
[kontakt@seifenmuseum.ch](mailto:kontakt@seifenmuseum.ch)

## GESANG

### Gesangsatelier Stimmlokal

Miriam Sutter bietet mit ihrer erfrischenden Art seit Jahren Gesangsunterricht und verschiedene Workshops im Bereich Gesang/

Musik an.

[www.miriamutter.ch](http://www.miriamutter.ch) - 078 767 27 07

### Singe, was ist - Einführung Voicing

Erfahre die Kraft und Lust des hemmungslosen Singens und Klingens. Lass Seelenanteile in freiem Gesang erklingen. 17./18.9.2016 in SG. Anmelden bis 27.8.

Bea Mantel

079 208 9 802

[www.stimmraeume.ch](http://www.stimmraeume.ch)

### Naturjodel

Wochenendworkshop vom 17.-18. September

in Wienacht-Tobel mit Nika Bär

[www.charisma-sound.ch](http://www.charisma-sound.ch)

Tel.: 071 340 06 09

### Stimme befreit- Stimme berührt

- Stimm-Coaching

- Klangtherapie mit Stimme

- Tageskurs 19. März

- Wochenendkurs vom 8.-9. Oktober

in Wienacht mit Nika Bär

[www.charisma-sound.ch](http://www.charisma-sound.ch), 071 340 06 09

## GESTALTEN

### Papierlampen Werkstatt

Workshops

WE 16./17.Juli

3 Mo Abende: 11./18./25.Juli

29.Aug./5./12.Sept.

querbeet atelier

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen

Sandra Zimmerli

079 303 26 13, [sa.zi@bluewin.ch](mailto:sa.zi@bluewin.ch)

[www.sazi.ch](http://www.sazi.ch)

### Eintauchen...

in die Welt der Gestaltung. Vielfältiges Kursangebot, professionelle & individuelle Betreuung.

varwe - Bildung im Gestalten

[www.varwe.ch](http://www.varwe.ch)

Tel. 071 912 16 76

### Mappenberatung

Bildende Kunst, Start 2016. Eigensinn und Mut. Berufsbegleitend sich mit dem eigenen Kunstschaffen und dem öffentlichen Kunstdiskurs auseinandersetzen.

[gbssg.ch](http://gbssg.ch)

## KÖRPER

### Tanztherapie - Körperbildarbeit

offene Gruppe / August - Dezember 2016

12 x / Mi 19.30 - 21 h / St. Gallen

Susanne Tuppinger 071 850 92 49

[www.coachingatelier-s.ch](http://www.coachingatelier-s.ch)

## KULTURREISEN

### Kathedrale v. Chartres

11.-15.10.2016

Paul Giger live in der Kathedrale von

Chartres Führungen/Vorträge des

Chartres-Kenners Wolfgang Larcher

[www.paul-giger.ch/news/](http://www.paul-giger.ch/news/)

## MALEN

### Vorbereitungskurse

für gestalterische Berufsrichtungen. Lisa

Schmid, Atelier Galerie St. Gallen,

071 222 40 88 oder 071 223 37 01,

[www.atelier-lisaschmid.ch](http://www.atelier-lisaschmid.ch)

## MUSIK

### Gitarren-Sommerkurse

Als studierte Gitarrenlehrerin biete ich diesen Sommer in Herisau Intensiv-Kurse für Anfänger ab 14 Jahren an. Anmeldung und Infos unter [inge\\_rudnicki@hotmail.com](mailto:inge_rudnicki@hotmail.com) und [intensivkursgitarre.webnode.at](http://intensivkursgitarre.webnode.at)

### Die Musikschule für Dich.

Heute ist nie zu spät für Vorsätze! Wir bringen dich mit der für deine Bedürfnisse idealen Musiklehrperson in deiner Region zusammen.

[www.instrumentor.ch](http://www.instrumentor.ch)

## TRINKEN

### Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2016:

4. Juli, 8. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez.

Weitere Informationen auf [www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

### Craft Beer aus St.Gallen

Handgemachte Bierspezialitäten – lokale und innovative Braukunst für St.Gallerinnen und St.Galler – Rampenverkauf und Degustationen.

[www.biergarage.ch](http://www.biergarage.ch)

## YOGA

### Schwangerschaftsyoga

Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga

Tanjas Yogoft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St. Gallen

[info@tanjas-yogoft.ch](mailto:info@tanjas-yogoft.ch),

[www.tanjas-yogoft.ch](http://www.tanjas-yogoft.ch)

## GRATIS-EINTRAG

## FÜR SAITEN

## MITGLIEDER

Als Mitglied vom Verein Saiten erhalten Sie jährlich einen Eintrag im Wert von 25 Franken kostenlos. Dazu benötigen Sie den Mitglieder-Code, der oberhalb der Adresse auf dem Saiten-Umschlag aufgedruckt ist, sowie Name und Vorname, wie auf der Adresse vermerkt.



**Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell**

Freitag, 1. Juli 2016, 20 Uhr  
**Benjamin Schmid, Ariane Haering**  
*Der Salzburger Stargelber und die Schweizer Pianistin spielen unter dem Titel "Vienna Recital" Werke von Mozart, Schubert und Kreisler.*



Freitag, 5. August 2016, 20 Uhr  
**Yulianna Avdeeva, Klavier**  
*Die herausragende junge Pianistin hat 2010 den Chopin Wettbewerb in Warschau gewonnen. Sie präsentiert Werke von Beethoven und Liszt.*



Freitag, 2. September 2016, 20 Uhr  
**Doppelbock**  
**Christine Lauterburg, Jürg Steigmeier**  
*AlbGöttisch - Wilde Alpsagen und Musik aus den Schweizer Bergen.*



**Billette**  
 Kunsthalle Ziegelhütte, Ziegeleistrasse 14, 9050 Appenzell  
 Tel. 071 788 18 60, info@kunsthalleziegelhuette.ch  
 Ganzes Jahresprogramm und weitere Infos auf [www.h-gebertka.ch](http://www.h-gebertka.ch)



© Hedi Zuber, Selbstporträt vor Kloster St.Gallen, 1988, Museum im Lagerhaus



**museum im lagerhaus.**  
 stiftung für schweizerische **naive kunst**  
 und **art brut.**

Bis 10. Juli 2016  
**Hedi Zuber und ihre Freunde**

Sonntag, 10. Juli 2016, 11.00 Uhr  
**Öffentliche Führung zur Finissage**

Bis März 2017  
**Ein Jahr voll Kunst**  
 Jahresausstellung mit Werken der Sammlung


**Vom 11. Juli bis 29. August 2016 bleibt das Museum geschlossen**

30. August bis 13. November 2016  
**KunstGeschichten**

Montag, 29. August 2016, 18.30 Uhr  
**Vernissage**

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr  
 Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen  
 T +41 (0)71 223 58 57 | [www.museumimlagerhaus.ch](http://www.museumimlagerhaus.ch)  
[www.facebook.com/MuseumimLagerhaus](http://www.facebook.com/MuseumimLagerhaus)

**ÖFFNUNGSZEITEN: MITTWOCH, FREITAG, SAMSTAG 14-17 UHR DONNERSTAG 14-19 UHR SONNTAG 12-17 UHR FÜHRUNGEN NACH VEREINBARUNG**



**ZEUGHAUS TEUFEN ZEUGHAUSPLATZ 1 9053 TEUFEN**  
**ZEUGHAUSTEUFEN.CH GRUBENMANN-MUSEUM HANS ZELLER-BILDER**

*Nacht und Tag im Taubenschlag*



6. August – 18. September 2016

Der Dachstock der Propstei St.Peterzell wird in den Monaten August und September zur Herberge für eine Sammlung von Kinderbüchern der Nachkriegszeit, deren Fülle und bildnerische Experimentierfreudigkeit einen Höhepunkt in den 1970er hatte.

[www.ereignisse-propstei.ch](http://www.ereignisse-propstei.ch)

EREIGNISSE  
**PROPSTEI ST·PETERZELL**

# B wie Betlis – 430 m (47°8'N–9°9'E)

TEXT: DANIEL KEHL, ILLUSTRATION: DARIO FORLIN

In der Linthebene stehen die Wiesen unter Wasser, die Bäche sind übervoll, an den Berghängen klebt Neuschnee. Die S4 – diese einzigartige neue Ringbahn rund um den Kanton – bringt uns ohne Umsteigen von St.Gallen nach Ziegelbrücke. Dort wartet schon der Bus nach Weesen. Nach einer Nacht mit Dauerregen ist die Vorfriede auf die Wanderung nach Quinten getrübt. Was erwartet uns unterwegs? Sind die Wege hoch über dem Walensee überhaupt begehbar?

Zunächst geht es auf der Fahrstrasse von Fli nach Betlis gemütlich dem Ufer entlang. Das Strandbad ist leer. Der Rettungsring im Hochwasser wirkt surreal. Wir wandern durch rohe Tunnels, die 1904 aus dem Fels gesprengt wurden. Plötzlich nähern wir uns einer dichten Wasserstaubwolke. Der Rombach donnert von Amden hinunter ans Seeufer, und wir spannen beim Vorbeigehen den Schirm auf, damit wir nicht nass werden. Keine Infotafel bei dieser eindrücklichen Sehenswürdigkeit? Wenige Kilometer später wird uns bewusst, dass dieser erste Wasserfall des Tages nur ein nettes, unbedeutendes Vorspiel war.

Die Wirtin im Landgasthof Paradiesli in Hinter-Betlis («Traumhaft abgelegen») weiss nicht, ob der Weg den See entlang offen ist. In der Streusiedlung wohnen 30 Menschen, viele kommen nur in den Ferien her. Gestern habe sich niemand ins Lokal verirrt, trostlos sei es gewesen. Wir kaufen selbstgemachte Aprikosen-Konfitüre, bewundern den Gemüsegarten und die Zuchthühner und streben über Ober- und Vorder-Betlis der Rinquelle und den Seerenbachfällen entgegen. Auf einer Wiese studieren drei spanische Biker die Landkarte. Das Rauschen des Wasserfalls übertönt jenes der Autobahn auf der anderen Seeseite. Ein kleiner Umweg zur Aussichtsplattform lohnt sich, denn dort wartet ein einzigartiges Erlebnis auf uns: Rechts oben bei der Rinquelle strömen 10'000 Liter Wasser pro Sekunde aus dem Berg und stürzen hinab in den

Talgrund. Es wummert und kracht, und mein Begleiter sagt, seit den Iguazu-Fällen habe er so etwas nicht gesehen. Wir ziehen die Kapuze über unsere Köpfe, denn gleich links vor uns stiebt der Seerenbachfall, der mit 305 Metern allerhöchste Wasserfall der Schweiz. Warum nur kannten wir zwar den Staubbachfall im Lauterbrunnental, nicht aber dieses einheimische Naturwunder? Zum Glück überspannt ein massiver Steg den tosenden Seerenbach. Bald wird auch der Wanderweg zum Bachbett, Wasser ergiesst sich über Wiesen und Felder.

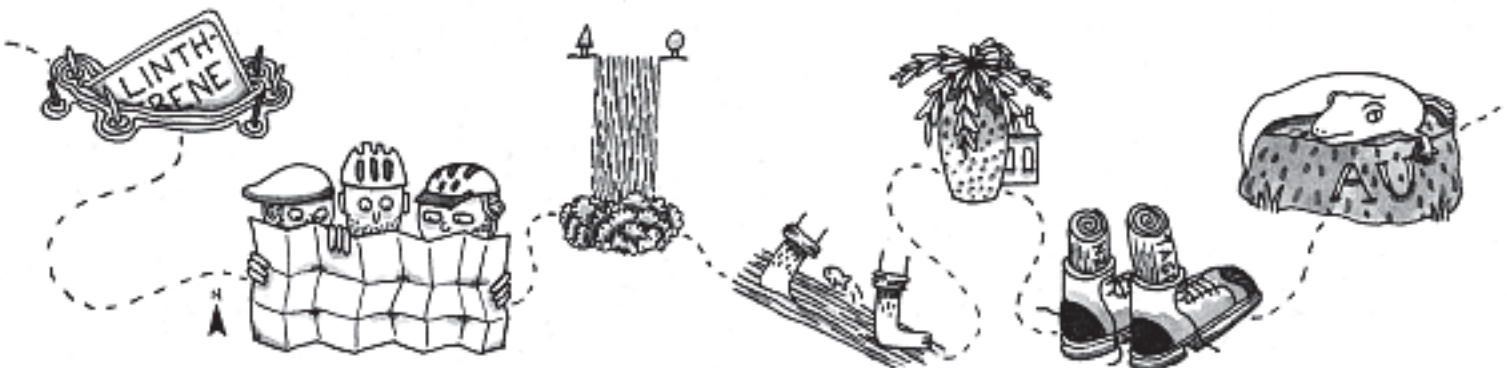
Im lauschigen Seeren machen uns unsichtbare Einheimische Mut, nicht aufzugeben. «Ruhen Sie sich aus auf unserem Bänkli und geniessen Sie diese wunderbare Welt!» Wir begegnen dem einzigen Wanderer an diesem Morgen, dem Wegmacher, der mit Motorsäge und Schaufel die grössten Schäden wegräumt. «So viel Wasser habe ich hier noch nie gesehen», sagt er etwas ratlos. «Kommen wir trocken durch bis Quinten?» Er schaut sich unsere Schuhe an und zuckt mit den Schultern. Er weiss bereits, dass uns wenige Meter später die nächste Überraschung erwartet. Dort ziehen wir unsere Schuhe aus und waten barfuss durch das Bachbett. Egal, wir sind hier gemäss Infotafel «in einem geschützten Waldreservat, dessen mildes See- und Föhnklima zusammen mit den grossen Regenmengen einen besonderen Lindenwald haben gedeihen lassen». Der Wanderweg wurde 1888 bis 1910 für den Holzabtransport erstellt. Heute spenden neben Linden auch Eichen und Buchen Schatten an diesem ausgesetzten Südhang.

Wir sind jetzt über dem Steinbruch, der riesigen Felswand, in der ein ebenso riesiges Sonnenkraftwerk entstehen soll, und lassen den Blick hinüber schweifen ins Glarnerland nach Filzbach, Obstalden und dem mächtigen Mürtchenstock mit seinem weissen Hut. Unten schimmert der See türkisblau. Beim Fulenbach stemmen wir zu

zweit einen Steinbrocken und stossen ihn mitten in den Sturzbach. Es ist aussichtslos: Jetzt sind unsere Schuhe ganz voll Wasser. Der Weg danach ist steil und gefährlich und mit Stahlseilen gesichert. Beim ersten Haus vor Quinten steht eine Palme im Garten. Später begegnen wir Feigenbäumen und Rebbergen. Es ist wie im Bilderbuch. Wir sind in Quinten, auf das der Kanton St.Gallen so stolz ist, da er hier den Süden atmet. Auf der anderen Seeseite in Murg wachsen Kastanien. Schön, haben uns die Römer nicht nur Ortsnamen, sondern auch Früchte zurückgelassen.

Im «Seehus» plaziert man uns in der Bundesratsecke. Der letzte St.Galler Bundesrat, Kurt Furgler, entführte seine Kollegen – oder auch Elisabeth Kopp? – auf dem Reisli in seinen Heimatkanton 1985 in ebendieses Lokal. Wir stopfen unsere Schuhe mit Zeitung aus und essen einen Teller allerfeinste Kutteln an Tomatensauce. Jetzt gehts uns wieder gut. Aber nach Walenstadt schaffen wir es heute nicht mehr zu Fuss. Wir trödeln auf dem Uferweg nach Au und staunen über die Eidechsen, die sich jetzt im Sonnenschein plötzlich auf dem Fels zeigen. Unsere Socken baumeln an der Schiffslände, Wellen überspülen den Uferweg. Eine einheimische Frau fährt mit dem Motorboot und Plastik-Kisten zum Einkaufen hinüber nach Unterterzen. Der ICE von Chur nach Hamburg zieht elegant der gegenüberliegenden Uferlinie entlang. Ein amerikanischer Familienvater begutachtet mit seinen drei halbwüchsigen Töchtern den Uferweg. »Were you guys hiking today? How is the way to Betlis?« – Wir raten ihm ab von einer Wanderung mit der ganzen Familie. Das Kurs-Schiff hornt. Im Hafen von Walenstadt steht die Orts-Tafel zur Hälfte im Wasser.

**Daniel Kehl, 1962, ist Lehrer und Stadtparlamentarier in St.Gallen und schreibt monatlich die Wanderkolumne in Saiten. Dario Forlin, 1992, illustriert sie.**



*Saiten Online*

Tag für Tag  
informativ und  
aufmüpfig,  
politisch und  
kulturell hell-  
wach, eine  
Plattform für  
Fakten und  
Haltungen,  
Einsichten  
und Debatten.  
*saiten.ch*

1966–2016  
**50 Jahre**  
Kinder- und  
Jugendpsychiatrische  
Dienste St.Gallen

Samstag,  
27. August 2016  
von 11–16 Uhr

mit tollem  
Info-, Spiel-  
und Aktions-  
programm  
für Kinder,  
Jugendliche  
und Eltern

Grosses Jubiläums-  
Gewinnspiel

Bratwurst und  
Getränk gratis



# Tag der offenen Tür

**in St.Gallen:**  
Zentrales Ambulatorium,  
Brühlgasse 35/37,  
St.Gallen  
Zentrum Für Forensik,  
Brühlgasse 35/37,  
St.Gallen  
Zweigstelle für Jugendliche,  
Burggraben 16, St.Gallen  
Tagesklinik, Hardungstr. 7,  
St.Gallen

**in allen  
Regionalstellen:**  
Aechelstrasse 6,  
Heerbrugg  
Grossfeldstrasse 19,  
Sargans  
Zürcherstrasse 1,  
Uznach  
Bahnhofstrasse 32,  
Wattwil  
Säntisstrasse 2a, Wil

mit freundlicher Unterstützung von:  
**acrevis** ● **Walpen**  
Ihre Marke, nicht ihre Botschaft Druck & Gestaltung

**KJPD**  
www.kjpd-sg.ch

Mi–Fr: 10–12 / 13.30–18 Uhr  
Sa: 9–16 Uhr  
Taastrasse 11  
9113 Degersheim



**brockenhaus**  
**degersheim** STIFTUNG TOSAM



# Moskau



(Archiv Stefan Keller)

Moskau liegt bei Petersburg in der Schaffhauser Gemeinde Ramsen, wenige Meter von der deutschen Grenze entfernt. Unter Ortsnamenforschern gilt «Moskau» als Scherzname, denn entgegen einer alten Überlieferung hat er nichts mit der 1799 hier durchziehenden russischen Armee zu tun. Alles begann vermutlich damit, dass der Hof eines Mannes namens Peter ironisch als Petersburg bezeichnet wurde und dass später in der Nähe ein zweiter Hof auch einen Namen brauchte.

Im 20. Jahrhundert ist Moskau ein Restaurant mit angebauter Handlung, wie man sieht.

Der Schmuggler Hermann Weber sucht ein Depot für seine Waren. Der Wirt des Gasthofs zur Moskau stellt ihm einen Verschlag zur Verfügung, in dem Weber sogar übernachten kann. Dieser ist Tschechoslowake, 24 Jahre alt, gelernter Kaufmann, in Deutschland seit langem arbeitslos. Am frühen Morgen des 27. August 1933 wird Hermann Weber mit einem Begleiter von deutschen Zöllnern angehalten. Auf beiden Seiten fallen Schüsse, Weber kann fliehen, der Begleiter bleibt zurück, die mitgeführte Schmuggelware ebenfalls: ungefähr 50 Pfund Zucker sowie 150 Pfund antifaschistische Druckschriften der Kommunistischen Partei.

Stundenlang suchen jetzt Zöllner, Polizisten, SA- und SS-Leute aus der nahen Stadt Singen das Grenzgebiet ab, doch Weber liegt bereits im Schweizer Unterschlupf. Vier SA-Männer haben sich informiert, überqueren die Grenze, brechen in den Verschlag in Moskau ein, prügeln Weber halb tot und schleppen ihn zurück ins Nazireich, wo er eingesperrt wird.

Ganz Ramsen empört sich über die Entführung. Die Presse des In- und Auslandes berichtet. Der Bundesrat lässt seinen Gesandten in Berlin energisch gegen die Grenzverletzung protestieren. Der Gesandte droht, nicht am Nürnberger Reichsparteitag teilzunehmen. Drei Tage später wird der Schmuggler Hermann Weber bei Konstanz an die Schweiz ausgeliefert. Schnell schiebt man ihn weiter nach Frankreich ab. Er sei eine Gefahr für die Sicherheit des Landes.

---

Stefan Keller, 1958, veröffentlicht dieses Jahr ein Buch mit dem Titel *Bildlegenden* im Rotpunktverlag Zürich, das auch viele seiner Saiten-Geschichten enthält.

www.viegener.ch



viegener  
jung für optik



**mittagsmenu**  
montags–freitags  
inklusive vorsepeise, getränk + kaffee  
21.50 / 24.50

krug  
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch



J.  
GRUBEN  
MANN

jgrubemann.ch

# Eine Ausmerzaktion nach unserem Geschmack.

TEXT UND BILD: CHARLES PFAHLBAUER JR.



Allein an jenem Tag hatten wir 47 dieser ekligen Langhalse gezählt, das ganze Ufer hatten sie in Beschlag genommen und sich frech auch an Land breit gemacht. Kein Wunder, wenn sie von unzähligen Jöö-Familien und verwirrten Tierfreunden auch noch gefüttert wurden. Grauensvoll, wie in einer Schlangengrube, meinte Sumpfbiber und machte unmissverständlich klar, dass unsererseits etwas zu unternehmen sei. Der Beschluss in der Pfahlgenossenrunde war schnell gefasst: Jeder sollte jeden Tag oder wenigstens zweimal wöchentlich einen Langhals erwürgen oder sonstwie ins Jenseits befördern. Diese verdammte Schwanenplage!

Das war das, und das war gut, weil wir in diesem vermaledeiten Juni etwas zu tun hatten. Wir taten sonst ja auch nur, was alle taten: Schirme aufspannen, Schnecken sammeln, Sandsäcke beigen. Wir veranstalteten einen No-Expo-Trauer-Grill und einen No-Bignik-Freuden-Grill, der natürlich komplett verschifft wurde und sowieso niemanden hinter dem Ofen hervorlockte. Wir schauten viel zu viel Fussball und unterstützten wie in allen früheren Meisterschaften auch bei dieser wieder entweder krass über- oder dann unterschätzte Mannschaften, die wie gewohnt früh aus dem Turnier schieden. Jedenfalls fast alle, wir wollen keine Namen nennen, weil die Wetten noch laufen und nicht ganz alle verloren sind.

Und an einem Freitag fuhren wir, ebenfalls wie alle andern, ins überschwemmte Chancental, um blödsinnig zu begaffen, wie flott der grosse Fluss daherkam und welche neuen Chancen er eröffnete. Und wie er wieder mal klar stellte, wer dort der Boss ist. Wir hockten in der Habsburg und sahen, wie einer ein angespültes Trottinett aus dem Rheinvorland trug, und wir fragten uns, ob die Tränen des Bündnerkinds, das sein Gefährt verloren hatte, wohl auch vom Fluss fortgetragen wurden. Aber wir wurden ansonsten nicht weiter poetisch, sondern warfen ein Pepitafläschchen von der alten Stahlbrücke, um darauf zu wetten, ob und wann es in Braunauges Kleinbasler Keller auftauchen würde. Als wir wegfuhrten, sahen wir in einem aufgeplusterten Agglo-Breidorf ein schreiendes Eisenpferd, qualvoll in ein Gitter gesperrt, und wir waren gottenschonig, nicht im reissenden Chancenflusstal leben zu müssen.

Eines Abends, vermutlich war das schon der Höhepunkt dieses Mordmonats, sassen wir an einer langen Festbank in einer unse-

rer Hütten am Grossen Pfahlbauersee. Und assen, oder versuchten zu essen: Schwanenbraten. Was ein königliches Festmahl hätte sein sollen, wurde allerdings zur Mutprobe und zum Würgttest. Obwohl wir das aquatische Vieh wie empfohlen vier Tage abhängen und die Bakterien ihre Arbeit verrichten lassen hatten. Ist ja noch schlimmer als Kormoran, schimpfte Sumpfbiber schon beim ersten Bissen. Harry Grimm gab ihm recht: Widerlich fettig und zäh, grunzte er und spuckte den Happen aus: Sogar der Storch kürzlich hat mir besser geschmeckt. Auch Schmalhals, ausgerechnet er, verschmähte das Fleisch seines Halsartgenossen: Das stinkt ja fürchterlich, ich möchte nicht wissen, in welchem abgestandenen Seichtümpel der was gefressen hat. Schwanengesang mit Salmonellenorchester! Es war uns nicht zum Lachen. Alles wäh wäh wäh, winkten auch Rotbacke und Braunauge ab, beides dankbare und neuen Geschmacksrichtungen gegenüber aufgeschlossene Fleischesser.

Was lernen wir daraus: Nicht mal fressen kann man die blöden Weissfederviecher. Sie hatten mich schon als kleiner Seebub genervt, ihre ach so majestätische Art, die schnell in ein primitives Gefauche überging, wenn man ihnen zu nahe trat; ihr Name, ihr Hals, ihr aufgeplustertes Getue und vor allem die Tatsache, dass sie immer viel weisser waren als meine Hosen und meine Leibchen. Von wegen weisse Unschuld: Einer biss mir mal den Zeigfinger blutig. Daraufhin schlug ich ihn mit dem Landhockeyschläger... Lassen wir das. Zugegeben, die blöden Schwäne wären nicht wirklich ein Problem, wenn es wie früher nur ein paar von ihnen gäbe. Aber jetzt, da sie zu Tausenden unsere Gewässer behöckern, fünftausend schon in diesem Land, sind sie selber schuld, dass es allen andern Lebewesen zuviel wird. Verdammte Schwanenplage! Die endlich behördlich hochhoffiziell bewilligte Ausmerzaktion ist ganz nach unserem Geschmack.

So endete der Juni doch noch erfreulich und mit Aussichten: Es gibt viel zu tun in diesem Sommer. Packen wirs an, jeder greift sich einen Langhals! Und versucht es dann halt selber, auf euren Grills, vielleicht geht's ja mit einer dicken Hothonighilisenfmarinade.





a nód z dunkel ! »

«... dass das weiche Wasser in Bewegung / mit der Zeit den harten Stein besiegt / du verstehst: das Harte unterliegt»: Die grandiosen Brecht-Sätze aus der *Legende von der Entstehung des Buchs Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration* gingen unsereins immer mal wieder durch den Kopf in diesem politisch unerspriesslichen Juni. Nicht weil Hochwasser herrschte wie seit Jahren nicht mehr und das Rheintal kurz vor dem Stahlberger'schen *Klimawandel-Untergang* stand. Sondern weil es Leute gibt, die das Harte nicht einfach hinnehmen.

Zum Beispiel beim Klanghaus im Obertoggenburg: Die IG Klanghaus ist auf die Hinterbeine gestanden mit ihrem Präsidenten MATTHIAS MÜLLER, dem Gemeindepräsidenten von Lichtensteig an der Spitze, und hat ihre Petition an den Regierungsrat zur Rettung des Klanghaus-Projekts lanciert. Man kann sie weiterhin unterschreiben ([klanghaustoggenburg.ch/petition.html](http://klanghaustoggenburg.ch/petition.html)), wenn man die Sache ähnlich sieht wie die Initianten: «Der Entscheid des Kantonsrats hat uns enttäuscht, aber nicht entmutigt. Wir bleiben dran und zählen auf Ihre Unterstützung. Jeder Entscheid kann nach reiflicher Analyse auch rückgängig gemacht werden! Aus diesen Gründen bitten wir Sie: Geben Sie dem Klanghaus Toggenburg nochmals eine Chance und legen Sie es dem Stimmvolk zum Entscheid vor.»



Bis jetzt kaum hör- und personalisierbar ist dagegen der Aufstand gegen das Expo-Nein am 5. Juni. Offensichtlich waren die 60 Prozent Nein im Kanton St.Gallen ein so harter Brocken, dass niemand so recht an eine Wende glaubt. An die Veränderbarkeit des scheinbar Unveränderlichen glauben dafür die Parteien in der Stadt St.Gallen: Sie rüsten sich für Kampfahlen um den Stadtrat, obwohl bis zur Stunde alle fünf Bisherigen wieder antreten. Nach der FDP mit MARCEL ROTACH hat auch die SP mit MARIA PAPPA ihren Anspruch auf einen zweiten Sitz angemeldet. An den Kragen gehen könnte es dem parteilosen und mit seiner Schulpolitik umstrittenen Stadtrat MARKUS BUSCHOR oder der bis jetzt wenig durchschlagskräftigen Bauchefin PATRIZIA ADAM.



Literarisch durchgesetzt hat sich der in Speicher wohnhafte Texter und Autor RALF BRUGGMANN. Er gewann den vom Kanton Appenzell Ausserrhoden ausgeschriebenen Schreibwettbewerb zum Thema «Aussicht» gegen rund 40 Konkurrenten. Sein Text handelt seinerseits vom Glauben an das Unwahrscheinliche: Es ist ein einziger, langer «Satz über einen, der auf einer Telefonzelle steht», nachzulesen auf [literaturland.ch](http://literaturland.ch). Auf dieser Website schreiben zudem wechselnde Autorinnen und Autoren einen Blog – gegenwärtig ist es EVA ROTH, die mit ihrem ersten Roman *Blanko* bekannt geworden ist.

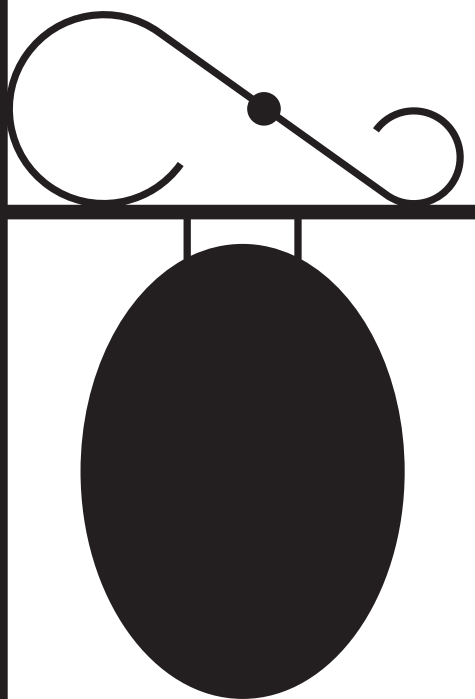


Einer, der seit Jahrzehnten an die Veränderbarkeit glaubt, ist der St.Galler Kabarettist JOACHIM RITTMAYER. Jetzt ist er mit seinem neuen Programm *Bleibsel* unterwegs. St.Gallen muss aber noch warten. Auftritte sind erst im Januar geplant. Bei seinen Aufführungen in Bern und Zürich hat er aber schon bewiesen, dass der sanfte Humor, der seine feinen Geschichten durchströmt, auch in *Bleibsel* wieder durchschlagender aufs Zwerchfell einwirkt, als es lauter knallende Pointen vermöchten.



Schon fast von Rittmeyers Kunstfigur Brauchle stammen könnte die folgende Komplikation: «Ich frage mich gerade, wenn ich aus den Ferien jemandem eine Email schreibe, der auch in den Ferien ist, korrespondieren dann unsere Out of Office Auto Reply Emails weiter, hin und zurück, in alle Ewigkeit? J hat eine schöne Autor Reply Line gefunden. Eigentlich müssten alle sich in die Ferien verabschieden wie Bob Dylan: But I'm not there, I'm gone.» Das Zitat findet sich in einem druckfrischen Buch mit dem Titel *Trying to be here*. Es dokumentiert die Arbeit der St.Galler Künstlerin JIAJIA ZHANG und ist das dritte Werk im neuen Verlag Jungle Books des Saiten-Grafikteams Kasper-Florio-Bänziger-Hug. Opus vier ist gleichentags auch erschienen: *Streamlined for Dispatch* zur Arbeit der Künstlerin VALENTINA STIEGER. Würdigung folgt bei anderer Gelegenheit – auf den ersten Griff sind die beiden Bücher zwar schwer, aber zugleich ganz weich. Du verstehst: Das Harte unterliegt. In diesem Sinn: auf einen golden weichen Sommer.





# à discrétion

Ausgezeichnetes **Kunstschaffen**  
in Appenzeller Gasthäusern

**21. August – 23. Oktober 2016**

**Eröffnungsfest 21. August, 14 Uhr**  
**Dorfplatz und Kronensaal Gais**

**[www.adiscretion.ch](http://www.adiscretion.ch)**

**Ein Projekt der Ausserrhodischen Kulturstiftung  
und der Innerrhoder Kunststiftung**

**David Berweger**

Kursaal Heiden

**Zora Berweger**

Restaurant Bären, Hundwil

**Boris Billaud**

Restaurant Blume, Teufen

**Nicole Böniger**

Gasthaus zum Schäfli, Trogen

**Barbara Brülisauer**

Restaurant Stoss, Gais

**Karin Karinna Bühler**

Hotel Bären, Gonten

**Regula Engeler / Jochen Heilek**

Gasthaus zum Schäfli, Trogen

**Annina Fehner**

Restaurant Harmonie «Chistenpass», Wolfhalden

**Georg Gatsas**

Panorama-Restaurant Säntisgipfel

**Emanuel Geisser**

Hotel Adler, Gais

**Pascal Häusermann**

Restaurant Sonder, Stein

**Christian Hörler**

Restaurant Krone, Heiden

**Stefan Inauen**

Hotel Hof Weissbad

**Jeannice Keller**

Restaurant Schössli, Appenzell/Steinegg

**Aurelio Kopainig**

Restaurant Chastenloch, Rehetobel

**Rahel Lämmli / Roman Häne**

Restaurant Sonder, Stein

**Vera Marke**

Wirtshaus zur Krone, Hundwil

**Nicole Marsch**

Bären – Das Gästehaus, Gais

**Christian Meier**

Romantikhotel Säntis, Appenzell

**Monika Rechsteiner**

Gasthaus Ochsen, Urnäsch

**Nora Rekade / Thomas Stüssi**

Hotel zur Krone Gais und Ebenalp

**Isabel Rohner**

Kafi Anton, Oberegg

**Corinne Rusch**

Café-Confiserie Laimbacher, Appenzell

**Nicole Schmid**

Drehrestaurant Hoher Kasten

**Steven Schoch**

Hotel zur Krone, Gais

**Francisco Sierra**

Restaurant Adler, Herisau

**Costa Vece**

Centro Italiano, Appenzell